Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 11. April 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 85.

Die Insel Yap.

Von Oswald F. Schuette.

Die Frage ist weit ernster, als in den Depeschen aus Washington zugestanden wird. — Infolge des wankelmütigen Verhaltens des Präsidenten Wilson kann die Frage leicht Kriegsdrohung herbeiführen. — An der Angelegenheit sind auch die europäischen Großmächte beteiligt. — Sie müssen sich darüber schlüssig werden, ob sie sich auf Seiten der Ver. Staaten oder auf die Japans stellen wollen. — England könnten, falls es zu Japan halten sollte, ernste Ungelegenheiten bereitet werden. — Im Jahre 1914 wurde England durch Ausbruch des Weltkriegs vor einer Revolution bewahrt. — Jetzt ist Englands Lage noch kritischer als damals.

(Eigendepesche der „Abendpost".)

Washington, 11. April. In der verflossenen Woche hat sich das Staatsdepartement die denkbar größte Mühe gegeben, das Land in Ruhe zu halten, während es scharf in der japanischen Frage bezüglich der Insel Yap vorging. Man kann es hier nicht in Abrede stellen, daß diese Frage weit ernster ist, als in den von hier ausgesandten Depeschen zugestanden wird. Die Herren, die zur Zeit das Staatsruder in Europa sowie in Asien in der Hand haben, sind derart mit ihren internen und wirtschaftlichen Fragen beschäftigt, daß sie herzlich wenig Zeit für eine ruhige und sachliche Erörterung und Erledigung von wichtigen auswärtigen Streitfragen übrig haben. Außerdem bedeutet für verschiedene dieser Herren eine etwaige Kriegsmöglichkeit einen hochwillkommenen Blitzableiter, der die Aufmerksamkeit von internen unliebsamen Fragen ablenkt.

In Japan haben zur Zeit die Kriegsfreunde das Heft in Händen und von wirklichen Friedensplänen hört man herzlich wenig von dort. Von hier aus läßt sich, angesichts der großen Entfernung, sehr schwer bestimmen, wie stark die Kriegsbefürworter tatsächlich sind und in wieweit die kriegerischen Reden nur Phrasen sind. Es darf auch nicht vergessen werden, daß Japan wohl kaum daran denken würde, einen Krieg zu beginnen, wenn es sich nicht vorher der Gunst Englands versichert hätte.

Infolge der wankelmütigen Politik, die Präsident Wilson der Yap Frage gegenüber beobachtet hatte, hat sich diese Frage in ein Problem verwandelt, das sehr leicht eine Kriegsdrohung herbeiführen könnte.

Es wird wohl immer fraglich bleiben, in wie weit die japanische Regierung sich auf ihrem gegenwärtigen Standpunkt gestellt haben würde, wenn Präsident Wilson zur rechten Zeit die tatsächliche Stellungnahme Amerikas bekannt gegeben hätte. Herr Wilson ließ jedoch die Japaner ruhig und nur unter schwachen Protesten die Insel unter einem Mandat annektieren, so daß vielleicht auch die Herren in Tokio zu der Ansicht kamen, daß Onkel Sam sich um die Sache überhaupt wenig kümmere, und daß durch diese Besitznahme der Insel alle weiteren Fragen aus der Welt geschafft würden.

Als dann endlich das Staatsdepartement der wahren Sachlage gewahr wurde, hatte nicht nur Japan in der Sache ziemlich Stellung genommen, so daß ein Zurückgehen ohne Demütigung nicht möglich schien. Japan hatte sich auch in der Zwischenzeit einer Anerkennung seiner Stellungnahme seitens Englands gesichert.

Es handelt sich jetzt um weit mehr als eine Frage zwischen uns und Japan. England, Frankreich und Italien, ebenso wie Japan, sind interessiert, und die Hughes-Note ist auch in verschiedenen Formen an alle vier Mächte abgegangen. Es wird hier erwartet, daß London, Tokio, Rom und Paris sich erst untereinander über ihre respektiven Stellungnahmen beraten werden, und es würde nicht überraschen, wenn sie schließlich in einer gemeinsamen Note antworten würden. Dem Staatsdepartement wäre das nicht besonders angenehm, aber es würde wohl sogleich mit einer weiteren Fortsetzung unseres Standpunktes folgen, und wirkliche Antworten zu fordern.

Die Hughes-Note ließ wenig übrig, über das lange diskutiert werden könnte. Unsere Stellung scheint klar genug. Es handelt sich jetzt um die Frage: Mit uns oder gegen uns? — und vieler Worte bedarf es darüber nicht. Das Hughes-Regime scheint in diesem Punkte einen ziemlichen Fortschritt im Vergleich zu seinem Vorgänger zu bedeuten, indem seine Noten ziemlich deutlich sind und kaum eines fernen Meinungswechsels bedürfen.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Unterhandlungen im Gange.

Ausständige englische Grubenarbeiter unterhandeln wieder mit Grubenbesitzern.

Soweit kein Resultat.

Was Lloyd George den beiden Parteien mitteilte. — Regierung will keine fernere finanzielle Hilfe für die Grubenindustrie zugestehen. — Arbeiterführer sind der Ansicht, daß ein Friede beigeführt werden wird. — Pumpen in den Grubenwerken, außer in Fifeshire, wieder im Betrieb.

London, 11. April. (Associated Preß.) Die englischen Grubenbesitzer und die ausständigen Grubenarbeiter haben ihre Unterhandlungen bezüglich Beilegung des Ausstands wieder aufgenommen. Die erste Beratung fand heute vormittag im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Sir Robert Z. Horne statt. Die Konferenz währte bis zur Mittagsstunde, worauf eine Vertagung bis vier Uhr nachmittags erfolgte. Soweit bekannt, wurde kein definitives Resultat erzielt.

Lloyd George macht Vorschläge bezüglich der Unterhandlungen.

Premierminister Lloyd George schlug gelegentlich der heutigen Vormittagskonferenz vor, die Grubenbesitzer sollten ihre Stellungnahme völlig klarlegen und anführen, warum sie die Lohnverringerungen für berechtigt erachteten, worauf dann die Forderungen der Grubenarbeiter zur Unterbreitung gelangen sollten.

Daraufhin sollten sechs Vertreter der Grubenbesitzer mit sechs Vertretern der Grubenarbeiter konferieren und ihrem Ermessen sollte es anheim gestellt werden, ob diese Beratungen Vertreter der Regierung beiwohnen sollten.

Der Premierminister machte gleichzeitig beiden Parteien die folgende Mitteilung im Namen der Regierung:

„Wir haben endgültig beschlossen, daß wir dem Parlament die fernere Bezahlung von Profiten an die Grubenbesitzer und durch diese an die Leute aus den Steuereinnahmen des Landes nicht empfehlen können."

„Times" warnt vor Optimismus.

Die „Times" warnt ihre Leser vor allzugroßem Optimismus mit Bezug auf die neuen Unterhandlungen zwischen Grubenbesitzern und den ausständigen Grubenarbeitern. Das Blatt warnt namentlich vor der Annahme, daß diese Unterhandlungen glatt von statten gehen würden, und daß die Wiederaufnahme der Arbeit unverzüglich zu erwarten stünde. Nach der Ansicht der Zeitung ist dieses nicht zu erwarten, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Faktionen zu ernst sind.

Was der Grubenarbeiterausstand dem Lande kostet.

Laut Schätzungen, die in den jüngsten Tagen gemacht worden, kostet der Ausstand der Grubenarbeiter England wöchentlich an die 16,000,000 Pfund Sterling, wobei die Verluste an ungeförderter Kohle, unbezahlten Löhnen, Verringerung des Bahnbetriebs, sowie die Kosten der Notstandsmaßnahmen mit eingerechnet sind.

Arbeiterführer sehen Besserung der Lage.

Die Führer des „Dreibunds" sind der Ansicht, daß die Lage sich bedeutend gebessert hat. John Robert Clynes, der Vorsitzer der Parlamentsvertreter der Arbeiterpartei, soll erklärt haben, seiner Ansicht nach würde eine Lösung der Streikfrage gesichert werden.

Das Arbeiterorgan „Daily Herald" schreibt, daß „die Arbeiterschaft in der ersten „Runde" gesiegt hat. Das Blatt fügt hinzu, die Nachrichten von der angeblichen Gegnerschaft gegen den Ausstand unter den Eisenbahnern seien stark übertrieben.

Pumpen in den Grubenwerken wieder im Betrieb.

Die Mannschaften, welche die Pumpen in den Grubenwerken bedienen, haben, im Einklang mit den vom Verband der Grubenarbeiter erlassenen Weisungen, die Tätigkeit wieder aufgenommen, ausgenommen in Fifeshire, wo die Pumpenarbeiter, mit der Begründung, das Telegramm der Exekutive sei zu allgemein gehalten, sich nicht nur geweigert haben, die Arbeit selbst wieder aufzunehmen, sondern auch Freiwillige nicht an die Arbeit lassen. Fünf der Grubenwerke in dem Gebiet sind infolge der Ueberschwemmung bereits aufgegeben worden und mehrere andere Grubenwerke sind derart überschwemmt, daß es Monate währen wird, ehe der Betrieb in denselben wieder aufgenommen werden kann.

Vierzig Grubenwerke überschwemmt.

Im Unterhause gab heute W. E. Bridgeman, der Untersekretär des Handelsministeriums bekannt, daß 40 Grubenwerke, in denen unter normalen Umständen 16,000 Leute arbeiten, vollständig überschwemmt worden sind. Es läßt sich vorläufig, wie er hinzufügte, noch nicht voraussagen, in wiefern diese Grubenwerke je der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Abfahrt des „Imperator" abgesagt.

London, 11. April. Die Abfahrt der „Berengaria", des vormaligen deutschen Ozeandampfers „Imperator", der zur Zeit in Hoboken liegt, ist von der Cunard Linie telegraphisch abgesagt worden. Der Dampfer sollte am 15. April nach Southampton abgehen.

Kongreß in Sitzung.

Sondersession des 67. Kongresses hat begonnen.

Gewaltiges Arbeitsprogramm.

Botschaft des Präsidenten steht für den morgigen Tag in Aussicht. — Er dürfte sie persönlich gelegentlich einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Häuser verlesen. — Die heutige Tätigkeit des Kongresses beschränkte sich auf die Organisierung der beiden Häuser.

Washington, 11. April. Der 67. Kongreß, der heute zu einer vom Präsidenten Harding einberufenen Sondersession zusammentrat, wird sich mit einem Programm des Wiederaufbaus bezüglich interner, wie auswärtiger Angelegenheiten zu beschäftigen haben und angesichts des gewaltigen Arbeitsbensums, welches den beiden Häusern vorliegt, dürfte die Session eine außerordentlich ausgedehnte werden.

Die Botschaft des Präsidenten Harding teilt für den morgigen Tag in Aussicht und der Präsident gedenkt sie persönlich gelegentlich einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Häuser zu verlesen.

Am heutigen Eröffnungstag beschränkte sich die Tätigkeit in beiden Häusern auf die Organisation und ernstlich an die Arbeit geht der Kongreß am Mittwoch, nachdem er die Botschaft mit den Empfehlungen des Präsidenten Harding vernommen hat. Dem Arbeitsprogramm dürfte es sich in erster Linie um interne Angelegenheiten, darunter vorerst um die Tariffrage zum Schutz der Landwirtschaft handeln, während auswärtige Fragen, darunter die Frage des Friedensschlusses mit Deutschland, erst später zur Erledigung gelangen werden.

Mit dem Beginn der heutigen Session kommen die Republikaner wieder ans Ruder und zwar zum ersten Male seit der Taft'schen Administration. Im Senat sitzen jetzt 59 Republikaner und 37 Demokraten, während das Haus sich aus 300 Republikanern, 132 Demokraten und einem Sozialisten zusammensetzt.

Gelegentlich der heutigen Eröffnungssitzung im Hause wurde Repräsentant Gillett von Massachusetts von den Republikanern wieder zum Sprecher ernannt. Der Kandidat der Demokraten war Repräsentant Kitchin von Nord Carolina, der nunmehr als Nachfolger des verstorbenen Champ Clark, der Führer der Demokraten sein wird.

Nach der Erledigung dieser Formalitäten erfolgte Vertagung bis morgen. Im Senat wurde die Sitzung vom Vizepräsidenten Coolidge eröffnet und beschränkte sich ebenfalls ausschließlich auf Formalitäten und auf die Ernennung eines Ausschusses, der zusammen mit einem ähnlichen Ausschuß des Hauses den Präsidenten Harding von dem Zusammentritt des Kongresses benachrichtigen soll.

Beim Beginn der Sitzung des Hauses waren nicht weniger als 1200 Vorlagen eingereicht worden.

Abschaffung der Eisenbahn-Arbeitsbehörde verlangt.

Repräsentant Pinder, ein Republikaner von Kansas, unterbreitete im Hause eine Vorlage, welche die Abschaffung der Eisenbahn-Arbeitsbehörde vorsieht. Die Funktionen dieser Behörde sollen, laut dieser Vorlage der zwischenstaatlichen Handelskommission übertragen werden.

Will Schweiz verlassen.

Ex Kaiser Karl von Oesterreich gedenkt, wie es heißt, nach Spanien überzusiedeln

Rom, 11. April. Laut einer hier erfolgten amtlichen Ankündigung hat der vormalige Kaiser Karl von Oesterreich aus freien Stücken beschlossen, die Schweiz zu verlassen und sich mit seiner Familie in einem anderen Lande dauernd niederzulassen, mit dessen Regierung er zur Zeit in Unterhandlungen steht. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um Spanien

Gährt in Oberschlesien

Allerhand Alarmgerüchte sind nach Paris gemeldet worden.

Die Kriegsentschädigung.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Walter Simons über seine Note an die Vereinigten Staaten. — Er hofft auf baldige weitere Unterhandlungen bezüglich der Höhe der Kriegsentschädigung. — Wie die französische Deputiertenkammer die Kosten des Wiederaufbaus der verwüsteten Gebiete ausgerechnet hat.

Paris, 11. April. Aus Depeschen, die hier von der alliierten Plebiszitkommission aus Oberschlesien eingetroffen sind, heißt es, daß dort eine regelrechte deutsche Militärorganisation entdeckt worden ist, die ein volles Bataillon in jedem Bezirk besitzt.

Die gesamte, 20 Bataillon umfassende Organisation, die völlig bewaffnet ist und auch über Maschinengewehre verfügt, ist, wie es in den Depeschen heißt, zu sofortigem Eingreifen bereit.

Wie es heißt, ist die große Mehrzahl der deutschen Beamten in Oberschlesien an einer Verschwörung beteiligt, die gewaltsames Eingreifen bezweckt, im Falle die Ansprüche Deutschlands auf Oberschlesien seitens der Alliierten abschlägig beschieden werden sollten. Beim Gesamtergebnis der Volkswahl hatten die Deutschen eine ansehnliche Stimmenmehrheit, aber etliche wichtige Gebietsteile entschieden sich zu Gunsten Polens.

Dr. Walter Simons über seine Note an Washington.

Bern, 11. April. „Durch die Note, die ich an die Ver. Staaten sandte, wollte ich nicht eine Einmischung seitens Washingtons herbeiführen, sondern ihr Zweck war einzig und allein eine Klarlegung der Stellungnahme Deutschlands im Gegensatz zu dem Standpunkt der Alliierten, welcher der Welt namentlich durch die Rede des englischen Premierministers Lloyd George bekanntgegeben worden ist."

Die obige Erklärung gab heute der deutsche Reichsaußenminister Dr. Walter Simons ab.

„Bezüglich der verwüsteten Gebiete in Deutschland," fuhr Dr. Simons fort, „noch wie vor zu der weitgehendsten Wiedergutmachung bereit. Es handelt sich jedoch nicht einzig und allein um den Wiederaufbau, denn Frankreich benötigt auch Bargeld und, das ist etwas, was Deutschland nicht besitzt.

Diese Frage läßt sich nicht ohne direkte Unterhandlungen mit Frankreich lösen, denn in der Kriegsentschädigungs-Frage ist Frankreich ausschlaggebend und dominiert die anderen alliierten Mächte. Wenn Frankreich die Absicht hegt, Deutschland zu zermalmen, so kann es diese Absicht durchsetzen. Ich habe nie mit der Möglichkeit einer Spaltung unter den Alliierten gerechnet.

Die notwendigen Unterhandlungen sollten wieder zwischen Frankreich und Deutschland aufgenommen werden, aber nicht auf Grund der Methoden, die in London beobachtet werden. Man sollte sich vielmehr an die Brüsseler Methoden halten. Diese geschäftsmäßig geführte Konferenz wurde damals gezwungen, ihre Tätigkeit derart zu beschleunigen, daß sie tatsächlich ergebnislos verlief.

Meiner Ansicht nach sind die Aussichten auf neue Unterhandlungen in der allernächsten Zeit überaus günstig und es dürfte sich dabei über die Erörterung von jährlichen Zahlungen handeln, deren Höhe Aenderungen unterzogen werden kann. Man sollte es jedoch bei der Festlegung des Zahlungsvermögens Deutschlands nicht außer acht lassen, daß es sich auch um eine psychologische Frage handelt.

Die Arbeitsbedingungen sind außerordentlich wesentlich. In dieser Hinsicht bin ich bezüglich Deutschlands weit optimistischer als Andere. Trotzdem muß, gleichviel auf welcher Art Uebereinkommen man sich einigen mag, die psychologische Frage in Betracht gezogen werden.

Die weitere Ausdehnung der Okkupation im Rheingebiet, deren Ursache meiner Ansicht nach in der Psychologie der öffentlichen Meinung Frankreichs zu suchen ist, bedeutet eine riesige Gefahr, nicht nur für Deutschland, sondern für das gesamte Europa."

Frankreich berechnet die Kosten des Wiederaufbaus.

Paris, 11. April. Der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete Frankreichs wird jährlich, für die Dauer von zehn Jahren, mindestens 14,000,000,000 Franken kosten, wie das Finanzkomite der Deputiertenkammer ausgerechnet hat.

Die Gesamtkosten des Wiederaufbaus der Verwüstungen, die vor dem Krieg einen Wert von 26,000,000,000 Franken besaßen, sind auf zwischen 80,000,000,000 und 130,000,000,000 Franken veranschlagt.

In dem Bericht des Ausschusses heißt es, Frankreich sei außerstande, eine solche Riesensumme zu beschaffen, und Deutschland müsse, ohne Rücksicht auf die Folgen, dieses Geld zahlen."

Verhütung weiterer Monarchenputsche in Ungarn angestrebt.

Paris, 11. April. Wie „Le Petit Parisien" meldet, sind Unterhandlungen zwischen Frankreich, England, Italien und der „kleinen Entente", die aus Tschechoslowakien, Jugoslawien und Rumänien besteht, begonnen worden, um Wiederholungen des kürzlichen Versuchs des vormaligen Kaisers Karl zu verhüten, die darauf abzielen, ihn wieder auf den ungarischen Thron zu bringen.

Räuber erbeuteten $20,000.

Kassiererin auf dem Wege zur Bank von Banditen überfallen.

Ein Raubüberfall, bei welchem den Banditen die schöne Summe von $20,000 in die Hände fiel, wurde heute um die Mittagsstunde an der 30. und Halsted Straße verübt. Es befindet sich dort ein Lagerhaus der Consumers Grocery Co., deren Hauptgeschäftsstelle Nr. 79 W. Monroe Str. gelegen ist. In diesem Speicher haben die Fuhrleute das Geld für die von ihnen fortgeschafften Waren abzuliefern, zumeist sehr ansehnliche Beträge. Die Samstag abend eingegangene Summe, etwa $20,000, wollte die Kassiererin, Frl. Gertrud McCuddy, heute nach der Stock Yards Trust & Savings Bank schaffen, sie hatte aber kaum das Gebäude verlassen, als sie sich zwei eben einem Auto entstiegenen jungen Burschen gegenübersah, welche ihr mit einem schnellen Griff die Tasche mit dem Gelde und die Checks entrissen. Im nächsten Augenblick saußten sie in dem Kraftwagen davon und alle Nachforschungen nach ihnen waren bisher vergeblich. Ihre Beute besteht in etwa $5000 in barem Gelde und $15,000 in Bankanweisungen.

Ein Jahr Gefängnis.

F. J. Carey, der Bank in Ottawa bestahl, nach Besserungsanstalt gesandt.

Francis J. Caren, der jugendliche ehemalige Kassierer der National City Bank von Ottawa, Ill., der vor mehreren Monaten die genannte Bank um $30,000 bestahl, ist heute von Bundesrichter Landis zu einem Jahre Haft in der Besserungsanstalt für Knaben in Washington, D. C., verurteilt worden. Der Fall rief seinerzeit einen Sturm der Entrüstung im Kongreß hervor. Als nämlich Carey dem Richter zuerst vorgeführt wurde und sich schuldig bekannte, weigerte er sich, ihn zu verurteilen, ließ ihn bis auf Weiteres nach Hause gehen und hielt den Beamten der Bank eine Strafpredigt. Sie seien in gewissem Sinne für den Diebstahl verantwortlich, sagte der Richter damals, da sie dem jungen Manne ein lächerlich kleines Salär für seine Dienste bezahlt hätten.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Der Makler F. W. Sherwood, Nr. 21 N. La Salle Str., der kürzlich schuldig befunden wurde, die Post zu betrügerischen Zwecke gebraucht zu haben, indem er sich erbot, seinen Kunden Bonds und Aktien zu verhältnismäßig niedrigem Preise zu liefern, dann aber, nachdem er das Geld erhalten hatte, nichts mehr von sich hören ließ, ist heute von Bundesrichter Landis auf fünf Jahre in das Bundeszuchthaus zu Leavenworth geschickt worden.

— In Sandwich, Mass., ist das Tupper House durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Haus stammte aus dem Jahre 1636 und galt für das zweitälteste Gebäude im Staat Massachusetts.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Zunehmende Luftwärme. Frische östliche Winde.

Illinois: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Zunehmende Luftwärme.

Wisconsin: Klar heute abend, morgen wahrscheinlich unbeständig. Schönheit. Stetigere Temperatur heute abend oder in den östlichen und südlichen Teilen, morgen.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Heute abend—in den östlichen und südlichen Teilen morgen—wärmer.

Indiana: Klar und wärmer heute abend und morgen.

Lokal-Wetterbericht: Klar heute abend und morgen. Heute abend—in den südlichen und östlichen Teilen morgen—wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:06.
Sonnenaufgang, morgen: 6:14.
Mondaufgang, heute abend 11:11.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	36	3 Uhr morgens	33
4 Uhr nachm.	36	4 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	36	5 Uhr morgens	31
6 Uhr nachm.	36	6 Uhr morgens	32
7 Uhr abends	36	7 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	35	8 Uhr morgens	36
9 Uhr abends	35	9 Uhr morgens	41
10 Uhr abends	35	10 Uhr vorm.	44
11 Uhr abends	36	11 Uhr vorm.	47
12 Uhr mitternacht	35	12 Uhr mittags	49
1 Uhr morgens	35	1 Uhr nachm.	52
2 Uhr morgens	34	2 Uhr nachm.	54

Ex-Kaiserin gestorben

Die vormalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria in Doorn aus dem Leben geschieden.

Erlag einem Herzleiden.

Ihr Ableben kam nicht unerwartet. — Die Familie war in den letzten Monaten verschiedentlich an das Krankenbett berufen worden, weil man das Ende nahe wähnte. — Der Werdegang der Verewigten.

Doorn, Holland, 11. April. Die vormalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria ist heute morgen um zehn Uhr hier gestorben. Sie hatte seit über einem Jahr an einer chronischen Herzaffektion schwer gelitten und ihr Ableben kam nicht unerwartet. So ist in den letzten Monaten die Familienglieder zu wiederholten Malen an das Krankenbette gerufen worden, weil man das Ende nahe wähnte.

CENTRAL NEWS PHOTO SERVICE, NEW YORK.

Die verstorbene, vormalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria.

Das Ableben der vormaligen Kaiserin erfolgte fast genau ein Jahr nachdem sie den ersten schweren Anfall des Herzleidens gehabt hatte, das ihren Tod herbeigeführt hat. Am 11. April 1920 erlitt die vormalige Kaiserin, gerade als die Ueberführung der vormaligen kaiserlichen Familie von Amerongen nach Doorn erfolgen sollte, einen so ernsten Anfall des Herzleidens, an dem sie bereits seit Jahren laboriert hatte, daß man das Ende nahe wähnte. Sie erholte sich jedoch nach etlichen Tagen wieder und war am 15. Mai im Stande, mit ihrem Gatten nach Doorn überzusiedeln.

Seitdem hat sie eine Reihe von weiteren ähnlichen Anfällen durchgemacht und fast jedesmal wurden alle ihre Kinder an das Krankenbett gerufen, weil man das Ende befürchtete.

Am Sterbebett weilten, als die vormalige Kaiserin in die Ewigkeit hinüberschlummerte, der vormalige Kaiser Wilhelm und Prinz Adalbert. Sie waren von dem Arzt, Dr. Haesner, herbeigerufen worden.

Da in der verflossenen Woche der Zustand der Kranken sich etwas gebessert hatte, kam für die Familie das Ableben unerwartet. Dr. Haesner hatte jedoch am Samstag, nachdem er den holländischen Spezialarzt für Herzleiden, Professor Hymans, zu einer Konsultation zugezogen hatte, es für ratsam erachtet, die Herzogin von Braunschweig, die einzige Tochter der vormaligen Kaiserin, telegraphisch nach Doorn zu berufen. Die Herzogin, die sich in Wien befand, als die Depesche abgesandt wurde, war beim Ableben noch nicht in Doorn angelangt.

Die letzten Stunden.

Während der verflossenen Nacht war die Sterbende nur teilweise bei Bewußtsein. Der Arzt linderte durch Einspritzungen, soweit es in seiner Macht stand, ihre Schmerzen. Die Atmungsbeschwerden nahmen jedoch stündlich zu. Um fünf Uhr heute morgen weckte der Arzt zu seinem mit der Pflegerin und der Gräfin von Keller, einer intimen Freundin der vormaligen Kaiserin, die Sterbende so benehmen als möglich. Bei Tagesanbruch nahmen die Atmungsbeschwerden immer mehr zu und der Puls wurde immer schwächer, bis schließlich um sechs Uhr der Tod eintrat.

Als es klar zutage trat, daß das Ende unmittelbar bevorstand, rief Dr. Haesner den vormaligen Kaiser und den Prinzen Adalbert herbei. Die Kaiserin verlor dann völlig das Bewußtsein und der Atem ging schwächer und schwächer, bis dann das Ableben erfolgte.

Der vormalige Kaiser stand gebeugten Hauptes am Sterbebette seiner Lebensgefährtin und verharrte in dieser Stellung noch geraume Zeit nachdem der Tod eingetreten war.

Ex Kronprinz reist nach Doorn.

Wieringen, 11. April. Der vormalige Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde heute zu früher Stunde von dem Ableben seiner Mutter in Kenntnis gesetzt. Er rüstete sich unverzüglich zur Reise nach Doorn und wartet auf das Eintreffen des holländischen Beamten, der ihn auf dieser Reise zu begleiten hat.

Doorn trauert.

Doorn, 11. April. Die Kunde von dem Ableben der vormaligen deutschen Kaiserin hat in dieser kleinen, stillen Ortschaft aufrichtige Trauer ausgelöst. Die Nachricht von ihrem Tode wurde bekannt, gerade als die Leute sich zum Beginn ihres Tagewerks rüsteten. Beim Totengeläut der Kirchenglocken sammelten sich die Dorfbewohner auf den Straßen an und erörterten den Trauerfall.

Die vormalige Kaiserin war, als sie vor etwa Jahresfrist hierher übersiedelte, anfänglich verschiedenemale im Dorf gewesen, aber später verschlimmerte sich ihr Gesundheitszustand derart, daß sie diese Besuche nicht wiederholen konnte.

Beisetzung in Potsdam.

London, 11. April. Die Trauerfeier für die verstorbene vormalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria wird, wie der Central News aus Amsterdam gemeldet worden, morgen im Sterbehause in Doorn stattfinden und es werden nur die Angehörigen zugegen sein. Die Leiche wird am Mittwoch nach Potsdam überführt werden, wo dann ein weiterer

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Will scharfe Gesetze.

Arbeitssekretär will zur Durchführung der bei Arbeiterkontroversen getroffenen Abkommen ermächtigt sein.

Washington, 11. April. Arbeitssekretär Davis trat heute für gesetzliche Bestimmungen ein, durch welche den Bemühungen des Arbeitsdepartements zur Beilegung von Arbeiterzwistigkeiten „Zähne eingesetzt werden." Er sagte hinzu, beide Seiten sollten durch gesetzliche Bestimmungen gezwungen werden, die Entscheidungen der Schiedsrichter oder das getroffene Uebereinkommen genau zu beobachten.

„Es handelt sich hierbei," fügte er hinzu, „nicht um Zwangsvergleiche. Ich glaube nicht, daß Gesetze, durch welche den Arbeitern das Recht zum Streiken genommen wird, sich zur Annahme bringen lassen, aber meiner Ansicht nach sollte es Gesetze geben, laut welchen alle an Arbeiterwirren beteiligte Parteien gehalten sein sollten, erst miteinander zu unterhandeln, ehe ein Streik angeordnet wird.

Unter den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen kann das Arbeitsdepartement die Durchführung von Abkommen bei Arbeiterzwistigkeiten nicht erzwingen und nur durch die öffentliche Meinung werden die beiden Parteien veranlaßt, die getroffenen Abmachungen zu beobachten."

Noch an der Arbeit.

Präsident Harding dürfte seine Botschaft kaum vor morgen fertig haben.

Washington, 11. April. Während der Kongreß heute seine Sondersitzung begann, arbeitete Präsident Harding noch immer an der Botschaft, die er morgen, gelegentlich einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Häuser verständlich zu verlesen gedenkt. Besucher wurden am heutigen Tage nicht im Weißen Hause zugelassen und die einzige Verabredung, die der Präsident für den Tag getroffen hatte, war, daß er sich zu später Nachmittagsstunde nach dem panamerikanischen Gebäude begeben und der Inbetriebnahme einer neuen direkten Fernsprechleitung mit Havana beiwohnen wird.

Der Präsident schreibt, wie er es seit Jahren mit allen seinen Reden getan, die Botschaft mit dem Bleistift nieder und gibt sie dann, nach weiterer sorgfältiger Durchsicht an die Schreibmaschinen. Allem Anschein nach wird Präsident Harding die Ausarbeitung der Botschaft aller Wahrscheinlichkeit nach kaum vor morgen früh fertig sein.

— In New York hat seit dem 25. Februar die Bautätigkeit um Vergleich zum Vorjahr um 76 Prozent zugenommen und zwar auf Grund des neuen Staatsgesetzes durch welches neuen Wohnhäusern Steuerfreiheit zugesichert ist.

— In Asheville, N. C., ist im Alter von 64 Jahren Richter J. Conley Pritchard gestorben, der seit dem Jahre 1912 Bundesrichter gewesen, nachdem er von 1894 bis 1903 dem Bundessenat als einer der Vertreter von Nord Carolina angehört hatte.

— Mürrische gibt es, die sich nicht gern ihre schlechte Laune verderben lassen.

War es O'Connor?

Polizist Rafferty von den Insassen eines Kraftwagens niedergeknallt.

Ein Opfer seines Pflichteifers.

Will in dem Manne, welcher den verhängnisvollen Schuß auf ihn abgab, mit aller Bestimmtheit „Tommy" O'Connor erkannt haben.

Verdoppelte Anstrengungen machen die Chicagoer Polizei wie auch die Behörden der umliegenden Ortschaften, des berüchtigten und vielgesuchten „Tommy" O'Connor habhaft zu werden, nachdem heute zu früher Morgenstunde in dem Vorort Highland Park der des Nachts dienstuende Polizist James Rafferty von den Insassen eines Kraftwagens, den er angehalten hatte und durchsuchen wollte, angeschossen und schwer verletzt wurde. Der Polizist, welcher mit einem Schuß durch die rechte Lunge im Highland Park Hospital mit dem Tode ringt, behauptet mit aller Bestimmtheit, daß O'Connor einer der vier Männer war, welche sich in dem verdächtigen Auto befanden, und die nach der Schießerei eiligst in nördlicher Richtung davonfuhren. Die Behörden aller umliegenden Ortschaften wurden unverzüglich benachrichtigt und alle Landstraßen werden scharf bewacht, doch ist es bis heute mittag nicht möglich gewesen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Polizist Rafferty wurde ein Opfer seines Pflichteifers. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, alle Kraftwagen, welche nach Mitternacht durch den Ort fahren und die ihm auch nur im Geringsten verdächtig vorkommen, anzuhalten und zu durchsuchen. Als daher gegen 2 Uhr heute früh ein Auto mit großer Geschwindigkeit sich der Stelle näherte, wo an St. Johns Court und Central Avenue der Polizist stand, trat er mitten auf die Straße und gab dem Wagenlenker das Signal, anzuhalten. Notgedrungene gehorchte dieser. Rafferty trat hinzu und erhob seine Blendlaterne, um sich drei Männer, die in dem Rücksitz des Autos saßen, etwas näher anzusehen. Der Mann in der Mitte war — der Polizist ist bereit, einen heiligen Eid darauf abzulegen — „Tommy" O'Connor.

Ehe der Beamte seinen Revolver ziehen konnte, hatte der Mann in der Mitte seine Waffe auf ihn gerichtet und feuerte zwei Schüsse ab, von denen einer ihn in die Brust traf und zu Boden streckte. Im gleichen Augenblick drehte auch der Autolenker volle Fahrt an und fuhr davon. Der andere des Nachts Dienst tuende Polizist, Daniel Sullivan, hörte die Schüsse und eröffnete Feuer, als das Auto an ihm vorüberfuhr, anscheinend jedoch ohne jemand zu treffen.

Im Nu war das ganze Städtchen in fieberhafter Aufregung, die sich noch steigerte, als man erfuhr, welchen unerwünschten Gast man wahrscheinlich, wenn auch nur für kurze Zeit in seiner Mitte gehabt habe. Mit Fernsprecher wurden die Behörden in Waukegan und den anderen nördlichen und westlichen Vororten von dem Vorgefallenen benachrichtigt und ersucht, auf der Hut zu sein, doch gelang es „Tommy", falls er es wirklich war, und seinen Begleitern anscheinend, ihren Verfolgern ein Schnippchen zu schlagen und sich, vorläufig wenigstens, in Sicherheit zu bringen. Aus Waukegan wurde gemeldet, daß alle einmündenden Landstraßen genau bewacht wurden und daß das Auto, von dem natürlich sofort alle Behörden eine genaue Beschreibung erhalten hatten, nicht dort durchgekommen sei.

Für die Annahme, daß es sich wirklich um Tommy O'Connor handelte, spricht die Tatsache, daß Rafferty mit einem 45-Kaliber-Revolver angeschossen wurde; mit einem gleichen Revolver wurde seinerzeit Polizist Patrick J. O'Neill von O'Connor erschossen, als er ihn in der Wohnung seines Schwagers verhaften wollte.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Manchuria", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschechs-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Cedric", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

**Der Dampfer „Mystic", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mystic" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschechs-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmitt

Doppelte T.H. Stamps bis Mittag

$1 DOLLAR DAY

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Nursery-Stuhl

Mit Spieltisch, reguläre $2 Werte, zu. $1

Großer Spiel-Schubkarren, für Knaben bis zu 12 Jahren, fein für leichte Gartenarbeit — war $2.00; jetzt zu..... $1

Strumpfwaren

Semi-fashioned Damenstrümpfe — hochgespleißte doppelte Sohlen, mercerized Garter Tops, schwarz, weiß und Cordovan, zu diesem auffallend niedrigen Preis, reguläre 75c Werte, speziell, 3 Paar..... $1

Baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Sohlen, verstärkte Fersen und Zehen, schwarz, weiß, grau und Cordovan, alle Größen, reg. 25c, 5 Paar für $1

Gerippte baumwoll. ganz nahtlose Kinder-Strümpfe, verstärkte Fersen und Zehen, schwarz u. braun, Gr. 6—9½, 5 Paar.. $1

Limonade-Gläser, 6 für $1

6-Stücke gelbes Milch Bowlen Set: Größen 5½, 6½, 7½, 9, 10 und 11 Zoll; das Set ist auf $2.00 wert — speziell für nur $1

500 weitere Dusend unserer berühmten Quart Root Beer Flaschen, vollständig mit Patent-Verschluß, das Dutzend zu $1

$1.65 Laundry Kombination, wie folgt: 1 volle Größe Waschbrett, 1 50-Fuß starke Wäscheleine, 1 schwere Canvas Wäscheklammer-Tasche und 4 Dutzend Hartholz-Wäscheklammern; das Set zu nur $1

$1.50 Cleaning Combination, bestehend aus einem 75c Floor-Polish, einem 12 Quart galvanisiertem Wasser-Eimer und einer Scheuerbürste von guter Größe, das Set zu $1

100 Fuß Sash Cord, garantierte Länge, regulär $1.75 wert, zu nur $1

Vacuum Flasche, schwarz emaillierter Gehäuse, nickelplatt. Top und Boden, komplett mit Filler, zu $1

Extra großer Nr. 9 Waschkessel, aus Hartem Stahl gemacht — feste Holzgriffe, zu .. $1

Weiden Blumenkörbe, feine importierte Weiden, reguläre Familiengröße, zu $1

Der Laden für Männer

Merinohemden und -hosen für Männer, kleine Nummern, wert $1.00 das Stück — speziell, 2 für..... $1

Weich appretierte Cambrie Nachthemden für Männer, alle Nummern, für diesen Verkauf herabgesetzt auf..... $1

4-in-Hand Männerkravatten, — neueste Fassons, alle in schönen Frühjahrmustern, Werte bis zu $1 — zum halben Preis; zu 2 für.. $1

Lisle Finish Union Suits für Männer, kurze Aermel oder athletische Fasson — wert $1.00 — speziell, 2 für..... $1

Kleine Partien weiche und steife Männerhüte, nicht alle Größen, Werte bis zu $3.50 — offeriert zu..... $1

Balbriggan Unterhemden für Männer, Ecru farbig, feinste Qualität, regulär $1.00 und $1.25; speziell 2 für $1

Negligee Hemden, aus weich finished Percale, mit weichem Kragen oder Polo-Fasson, zu nur $1

Dress-Handschuhe für Männer, Muster: in Suede und Cape Finish, es sind Werte bis zu $3.50 — zu..... $1

Kleider für Knaben

Knickerbockers für Knaben, alle Nähte eingefaßt, dunkle Mischungen, Größen 6 bis 17 — ausgezeichnet dauerhafte Stoffe, regul. $1.59 bis $1.95 Werte, zu..... $1

Knabenkappen, aus reinwoll. Suitings und blauer Serge: alle Größen. Große Auswahl von Mustern: gut $1.50 u. $1.75 wert, zu.... $1

Kinder-Rompers, hell- u. mittelblauer Chambray, weißer Besatz; Größen 2 bis 8, 79c Qualitäten, zu 2 für.... $1

Gespreßte Hüte u. Rah Rahs für Knaben, reinwoll. Suitg, alle Gr., 1.75 u. 1.95 Wt. $1

Knaben Blusen, nett gestreifte Percales, Tapeless Fasson, Größen 7 bis 16 — die 79c Qualität — speziell 2 für $1

Spielanzüge für Knaben, Oliver Twist und Rompers, Kombinationen, einfache Farben und gestreift, helle und dunkle Farben, Größen 2 bis 8, Andere fordern $1.59 bis $1.69, hier zu nur $1

Seniler Schuhe für Kinder $1
Mariedet Schuhe für Kinder $1
Patentleder Mary Jane Pumps Kinder $1
Spiel Oxfords für Kinder, genähte Extension Sohlen ...$1
Barfuß-Sandalen für Kinder. Extension Sohlen $1
Mahagoni oder Tan Spiel-Oxfords f. kleine Mädchen, $1
Spiel-Oxfords für kleine Knaben, Mah. od. Tan, $1
Ganzleder Schuhe für kleine Knaben, ausgez. Gr., $1
Männerschuhe, angebroch. Größen, zu $1
Weiße Canvas Damen-Oxfords (Reiects)....$1
Weiße Canvas Damen Pumps (Reiects), $1
Weiße Canvas Damenschuhe $1
Weiße Canvas Oxfords für Männer, für $1

$5 schwarze Kid-Tanne f. Damen $2
$3.00 braune Kid Schuhe für Damen, für $2
$4 schwarze Kid Oxfords für Damen $2
$4 braune Kid Oxfords f. Damen, zu $2
Strap Pumps für Damen, schwarzes Kid, markiert zu $2
Tan Oxfords für wachsende Mädchen $2
Patentleder Juliet Strap Pumps für wachsende Mädchen, zu $2
Mattled. Juliet Strap Pumps für wachsende Mädchen, $2
Patentleder Pumps für Damen, zu $1
Weiße Canvas Strap Pumps für Damen $2
1 Strap schwarze Kid Slippers für Damen $2
Weiße Canvas Gros Strap Pumps für Damen $2
1 Str. schwarze Kid Dauerjuliets $2
$3 marie leder Mifleschuhe, zu $2
Mattleder Kinderschuhe, zu $2
Patentleder Mary Jane Pumps für Misses, zu $2
$3.00 Sport Schuhe für Knaben, Patch-On Ankle, zu $2
Haus Slippers für Männer $2
Weiße Schuhe für Männer $2
Mattleder Dreischnur für Knaben, zu....$2

$2

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

1. Kapitel.

Die ersten Schatten der sommerlichen Nacht breiteten sich über die Hügellandschaft, kaum ein Windhauch störte den tiefen Abendfrieden; die Glocken im nahen Städtchen waren eben verklungen. Die bleiche Mondscheibe, die längst schon hinter den sanftgewellten Anhöhen aufgetaucht war, leuchtete mit immer zunehmender Kraft. Gigantisch ragte die düstere Masse des alten Herrschaftsschlosses Birkenried inmitten der mondbeschienenen Talmulde empor, einen dunklen Hintergrund für den lichtumflossenen Baumschlag bildend, dem es seinen Namen verdankte. Diese Birken mit ihren schlanken, silberweißen Stämmen hielten treue Wacht um dies steinerne Denkmal längst verflossener Zeiten, und es war, als flechte ihr feines, biegsames, melancholisch gesenktes Geäst einen losen Kranz um den alten Bau.

Jetzt wurde Pferdegetrappel und Rädergeräusch auf der schmalen Straße, die vom Städtchen her gegen das Schloß zulief, vernehmbar. Zwei Lichtpünktchen — die beiden Laternen eines leichten Wägelchen — näherten sich rasch, anfangs kaum von dem Phosphoreszieren der Leuchtkäferchen zu unterscheiden, die über dem dunklen Rasengrün ihr anmutiges Spiel trieben.

Eine alte, halb bäuerlich, halb städtisch gekleidete Frau trat aus dem Schlosse auf den Vorplatz heraus und sah nach dem heranrollenden Fuhrwerk aus, das sie wohl erwartet haben mußte. Als es in den Schloßplatz einfuhr, winkte sie den beiden Männern grüßend zu, die auf dem Doppelsitze saßen. Das Pferd stand noch nicht, da sprang der Eine schon herab.

„Guten abend, Mutter!" rief er und umarmte die Frau mit einer burschikosen Bewegung. Er lachte, als er gewahrte, wie der Alten die hellen Tränen über die gefurchten Wangen perlten.

„Wahrhaftig — Freudentränen? Du wirst mich noch stolz machen, Mutter. Ich hab' mir nicht eingebildet, daß Du nach Deinem Jungen noch so 'was wie Sehnsucht empfinden könntest."

„Aber Hermann!" sagte die Frau vorwurfsvoll, erschrocken, und wischte sich die Augen hastig mit der Schürze. „Wie kannst Du nur . . ."

„Na ja, ich hab's doch auch nicht verdient. Ihr habt noch wenig Freude an mir erlebt — das weiß niemand besser, als ich selber."

Die Mutter wollte etwas erwidern, kam aber nicht dazu; der Sohn wandte sich wieder zum Wagen, um da dem Vater, der ihn vom Bahnhofe abgeholt hatte, beim Abladen des kleinen Koffers behilflich zu sein. Die Frau sah ihm mit einem leisen Kopfschütteln zu. Die Art und Weise Hermanns, seine Heiterkeit, die nur zu sehr nach Galgenhumor schmeckte, berührten sie unheimlich. Jedenfalls hatte sie sich das Wiedersehen mit ihrem einzigen Kinde, das nach neunjähriger Abwesenheit ins Elternhaus zurückkehrte, ganz anders vorgestellt.

„Laß nur, laß!" wehrte indessen der graubärtige Vater die Hilfeleistung des jungen Mannes ab. „Wär' nicht schlecht, wenn ich so ein Ding nimmer allein zwingen könnt'!"

Mit einem Ruck schwang er sich dabei den Koffer auf den breiten Rücken und trug ihn in die Toreinfahrt, als wäre das nur Kinderspiel. Seine Frau blickte ihm ernst nach. Ihr Mann hatte sie gar nicht begrüßt, und sie begriff, daß dieses Kraftstückchen mit dem Koffer nur ein Vorwand war, die Verlegenheit zu verbergen, in welche ihn ihre Besürzung über das Wesen des Heimkehrenden versetzte; er, der den Sohn auf der Bahnstation in Empfang genommen, hatte diesen Eindruck wohl vorausgesehen.

„Komm' doch, Mutter!" sagte Hermann, die alte Frau am Arme nehmend, als jetzt ein Knecht aus dem Tore trat, um das Pferd in den Stall zu führen. „Ich setze voraus, daß zu Ehren des verlorenen Sohnes das biblische Kalb geschlachtet worden ist, und Du sollst sehen, daß ich dem Mahle alle Ehre anzutun entschlossen bin! Ich konnte schon in Breslau kaum noch den Hunger bezwingen, und das war vor zwei Stunden."

Ehe er jedoch in den dunklen Torweg trat, warf er noch einen Blick über die langgestreckte Front des einstöckigen Schloßgebäudes, als wollte er sich beim Wiederanblick der gewohnten Umgebung fragen: „Stehst Du nun wirklich wieder vor diesem Hause, von dem Du jeden Stein kennst und dessen Du in der Ferne so oft gedenken mußtest?"

Da der hohe Torbogen mit dem Portikus von vier Säulen davor, die den steinernen Balkon trugen, der oben im Stockwerk vom Festsaale und dem Speisesaale aus zugänglich war! Die zwölf romanischen Bogenfenster in einer Reihe, darüber das bläulich schimmernde Schieferdach, und dort, zur Linken, mit dem Hauptbau verbunden, der vorspringende Kapellenbau, den ein Glockentürmchen krönte! So hatte der Ahnherr des hochadeligen Geschlechtes Derer v. Ebersperg auf Birkenried das Schloß zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts errichtet, und seine Nachfolger hatten nie das Bedürfnis gefühlt, es irgendwie zu modernisieren!

Während Hermann mit der Mutter die breite Einfahrt durchschritt, um zu der Verwalterswohnung zu gelangen, in die der Vater schon den Koffer getragen, schlug er lachend mit der flachen Hand gegen eine der mächtigen Wände, daß es in dem Bogengewölbe widerhallte.

„Ja, man erhält erst einen richtigen Begriff von der gediegenen Seßhaftigkeit so alter Geschlechter, wenn man ihre Stammburgen sieht. So was fehlt da drüben in Amerika ganz und gar — das fällt mir aber sonderbarerweise erst jetzt ein, da ich diese Steine wieder mit meinen Händen betaste. — Wahrhaftig, ich glaube, da ist in den neun Jahren noch kein Sandkörnchen abgebröckelt!"

„Grüßt sie Dich doch wieder, die schlesische Heimat?" flüsterte die Mutter gerührt dem Sohne zu, indem sie sich über diese Gemütsregung freute. „Hat Dir die Erinnerung daran keine Ruhe gelassen und Dich wieder zurückgezogen?"

Er antwortete nicht gleich. Er sah, am inneren Tore angelangt, in den mondhellen Schloßhof hinaus, gegen den Park zu, dessen dunkle Wipfel sich scharf von dem magischen Blau des Nachthimmels abhoben.

„Ja, freilich," versicherte er dann. „Wir haben allerdings kein Recht, dies ehrwürdige Nest wie ein wirkliches Heim anzusehen — hm, hm! Und ein Gedanke hat mir die Erinnerung daran auch immer ein bischen vergällt: daß Du und der Vater es räumen müßte, wenn es der erlauchten Schloßfrau oder etwa ihrem Erben so gefiele. Was gälten zumal so einem dahergeschneiten Nachfolger die vieljährigen Dienste des Verwalters Plock und seine Berufung darauf, daß schon Vater und Großvater in derselben Stellung der Herrschaft gedient haben?"

„Aber geh' doch, Hermann, wer wird daran denken? Gottlob ist Vater noch rüstig genug, und überdies ist Ihre Erlaucht, unsere gnädige Frau Gräfin, denn doch zu fürsorglich gegenüber ihren Leuten, als daß sie nicht für alle Fälle . . ."

„Nun, wo bleibt ihr denn?" unterbrach sie hier die Stimme ihres Mannes, der eben auf der obersten der acht Stufen erschien, die rechts vom Flur zu der Verwalterswohnung emporführten. „Es ist schon aufgetragen — und ich habe einen gewaltigen Hunger!"

Sie traten alle Drei in einen geräumigen Vorsaal, dessen Fußboden mit Backsteinen belegt war; die Wände trugen nur einen altersgrauen Kalkanstrich. Gleich neben der Küchentür führte eine offene Wendeltreppe in den Kellerraum hinab.

Hier in diesem Gelasse, das mit seiner gewölbten Decke und dem einfachen Hausrat einigermaßen an ein Klosterrefektorium erinnerte, hatten schon mehrere Generationen der Schloßverwaltersfamilie Plock ihr tägliches Brod verzehrt; hier stand auch heute der gedeckte runde Tisch, und derselbe eiserne Kronleuchter, den schon Hermanns Urgroßvater allabendlich angesteckt hatte, warf jetzt sein Lampenlicht auf das feine Linnen, das die Mutter zu Ehren ihres Einzigen aus einem besonderen Fache ihres Wäscheschreins genommen hatte.

„Ja, wahrhaftig — auch hier noch Alles beim Alten!" rief Hermann, rückte den Eichenstuhl an seinen gewohnten Platz und griff, um den Eltern zu beweisen, wie sehr er sich zuhause fühle, sofort nach seiner Serviette und dem Suppenlöffel.

Erst allmählich kam das Gespräch in Gang. Plock richtete eine Reihe von Fragen an den Sohn, der die ganzen neun Jahre hindurch in seinen ungemein seltenen Briefen nicht nur niemals davon gesprochen, was er eigentlich treibe, sondern die Eltern bis zur Stunde auch nicht einmal darüber aufgeklärt, was ihn von Amerika wieder zurückgebracht hatte.

Und sie schienen es auch jetzt nicht erfahren zu sollen. Hermann sprach allerlei, berichtete flüchtig — lachend und wegwerfenden Tones — nur so viel, daß er „da drüben" bald „unten", bald „oben" gewesen sei, ließ durchblicken, daß er Manches versucht und gelernt habe, aber auf eigentliche Tatsachen ließ er sich nicht ein. Man sollte nur erraten, daß er sich um seine nächste Zukunft keine Sorge mache.

Die Eltern vermieden es während seiner Erzählung, sich wieder anzusehen. Sie wußten ja nur zu gut, daß sich ihre Gedanken längst in der Meinung begegneten, Hermann sei keinesfalls reicher heimgekehrt, als er damals fortgegangen war, vom Vater mit großen Opfern zu jener Amerikafahrt ausgerüstet, von der sie allein noch gehofft hatten, daß sie den Sohn auf einen ersprießlichen Weg führen werde.

Damals war er schon sechsundzwanzig Jahre alt gewesen und hatte bereits eine erkleckliche Anzahl von Wanderjahren hinter sich gehabt: Gymnasiums- und Hochschuljahre im nahen Breslau, Studien in Jena und Bonn, dann in Genf, schließlich sogar in Frankreich und England; alle Welt fand ihn interessant, bewunderte seinen Geist, gab sich seiner zwingenden Rednergabe gefangen, staunte über seine Fertigkeit in allen möglichen Künsten, nannte ihn einen Mann von scharfem Verstande, schier unglaublicher Belesenheit und genialer Weltgewandtheit, und titulierte ihn selbstverständlich „Herr Doktor", obwohl er keinen wirklichen Anspruch darauf hatte.

Wie oft schon hatte sich der Vater in den letzten zwölf bis fünfzehn Jahren Vorwürfe darüber gemacht, daß er sich vom „Hochmutsteufel", wie er's nannte, hatte hinreißen lassen, den Sohn zu einem „Studierten" zu machen. Aber wer hätte auch voraussehen können, daß dieser Mensch, der in frühester Kindheit schon die verblüffendste Begabung gezeigt hatte, es trotz seiner allerwärts bewunderten außerordentlichen Anlagen zu nichts Reellem bringen werde? Und es war auch nicht allein der Ehrgeiz für seinen Sohn gewesen, der Plock bewogen hatte, ihn studieren zu lassen, sondern damals, als er den Knaben auf das Gymnasium gab, hatten sich die Familienverhältnisse des Grafen Leodegar v. Ebersperg auf Birkenried in einer Art gestaltet, die Plock befürchten ließ, es werde der Verwalterspoften auf dem Schlosse nicht lange mehr eine feste Versorgung bilden, die der Vater dem Sohne, wie bisher seit Generationen, als ein unverbrüchliches Erbe hinterlassen konnte.

Graf Leodegar v. Ebersperg hatte nur ein einziges Kind, eine Tochter Adelgunde — die jetzige Herrin auf Birkenried —, die damals schon neun Jahre mit einem Grafen Morawinski in Russisch-Polen verheiratet war. Von den Leuten auf Birkenried und in der Umgebung hatte niemand diesen polnischen Schwiegersohn je gesehen; Komtesse Adelgunde hatte ihn in Breslau kennen gelernt, wo ihr Vater während der Wintersaison damals noch ein großes Haus führte. Als Plock seinen Knaben auf die Lateinschule zu schicken sich entschloß, hatte Graf Ebersperg seinen prächtigen Stadtpalast aber bereits verkauft, und mehrere schöne Güter noch dazu. Es ging mit dem Reichtum der Familie bergab, und alle Welt wußte, daß eben jener polnische Eidam die Ursache davon war. Graf Leodegar zog sich auf die Birkenrieder Besitzung zurück, ein von Kummer gebeugter Greis, in Menschenhaß verbittert; er unterhielt nicht einmal mit der nächsten Nachbarschaft Beziehungen, und niemand hörte ihn je seiner Tochter Erwähnung tun. Trotzdem wußte man, daß er in Verkehr mit ihr stand — durch die fortgesetzten Geldsendungen. Es waren mitunter sehr große Summen, und die Briefe aus Rußland riffen den alten Herrn jedesmal zu entsetzlichen Wutausbrüchen hin. Die Schwarzseher, die da prophezeien, daß Graf Morawinski schließlich auch noch das alte Stammgut Birkenried „verzehren" werde, fanden immer mehr Glauben. Sie hätten wahrscheinlich auch Recht bekommen, wenn nicht einige Jahre später das Schicksal eine Wendung herbeigeführt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Macht Wasser weich

Reinigt Farbanstrich

Hergestellt von den Patentinhabern des AB-SORENE — dem großen Tapetenreiniger.

Verlangt es von Eurem Händler

THE ABSORENE CO., St. Louis

ap11,15,18,22,25,29

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Adolf Langkopf.

(2015 Century News Features). Copyright, 1921.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, am 10. März 1921.

Die Leipziger Messe scheint seit einiger Zeit bedenklich vom Pech verfolgt zu werden. Vor einem Jahre, als anläßlich der ersten Friedensmesse zum ersten Male die Technische Messe von der Mustermesse getrennt abgehalten wurde, machte der Kapp-Putsch jeden Erfolg der Technischen Messe zunichte, und im vergangenen Herbst litt die Messe schwer unter dem Streik der öffentlichen Verkehrsmittel. In diesem Frühjahr nun legte sich wieder London wie ein Rauhreif auf die Messe. Man erwartete Uebles nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen, und Pessimisten waren bereits ganz verzagt. Doch es kam anders, ganz anders, überraschend anders: London hat der diesjährigen Messe eigentlich gar nichts geschadet. Die Geschäftswelt, die sich hier versammelt hatte, ging an dem brutalen Bruch aller Vertragsbestimmungen in erstaunlicher Achtlosigkeit vorüber und reagierte so wenig darauf, wie es die Börse getan hat. Man steht vor einem Rätsel, zu dessen Lösung jeder Schlüssel fehlt.

Der Messebesuch hatte bereits Mitte voriger Woche sehr stark eingesetzt, und schon am Tage vor der Eröffnung konnte das Meßamt einen Verkauf von 55,000 Meßabzeichen buchen. Bis heute mittag ist dieser Verkauf gar bis auf 118,000 Meßabzeichen gestiegen! Der Höhepunkt des Getriebes war gestern zu verzeichnen; heute macht sich ein allmähliches Abflauen bemerkbar, der Verkehr in den Meßhäusern und auf den Straßen hat nachgelassen. Trotzdem sind auch gestern noch neue Interessenten eingetroffen. Außerordentlich stark war diesmal die Beteiligung des Auslandes, wobei Oesterreich, wie leicht begreiflich, die Führung hatte. Allgemein bemerkt wurde die Anwesenheit von achtzig Franzosen; die englischen Behörden hatten die Dezernanten der Handelsabteilungen im Auswärtigen Amte, die Herren Tayler und Bradock, und den ersten Handelssekretär der Britischen Botschaft in Berlin, Thelwall Vorbit, entsandt, und das offizielle Belgien war durch den in Berlin ansässigen Generalkonsul Emile Casteur vertreten. Die Anwesenheit dieser alliierten Herrschaften im Augenblick der Londoner Konferenz gab mancherlei zu denken, und es fehlt nicht an Stimmen, die sich dahin äußern, sie sollten eine Art von Kundschafterdienst leisten, um zu erkunden, wie es um die deutsche Produktion bestellt sei.

Sicher ist heute, daß der Abbruch der Londoner Verhandlungen keinen Abbruch des Messegeschäfts zur Folge hatte. Messegäste aus den von dem neuen Einmarsch bedrohten Gebiete haben allerdings Leipzig früher den Rücken gekehrt, als es wohl ursprünglich in ihrer Absicht gelegen hatte, und die ausländischen Einkäufer befleißigten sich einer noch größeren Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen, als sie es vorher getan. Wer aber mit offenen Ohren durch ihre Reihen schritt, der konnte sich vergewissern, daß sie alles andere als entzückt und begeistert waren von der Revolverpolitik der Ententemachthaber, in der sie nichts weiter als eine unsinnige Störung des sich neu anbahnenden Geschäftes erblickten. Daß London auf den anläßlich der Messe abgehaltenen „nationalen Abenden" zur Sprache kommen würde, war vorauszusehen; am bemerkenswertesten bleiben wohl die Aeußerungen des Vertreters des Schweizer Bundesrates, Kommissar Boos-Jegher, und des Nationalrates Marx-Dietschie. Die Herren gaben der Meinung Ausdruck, daß der tiefste Tiefstand in diesem Augenblicke wohl erreicht sei, aber sie betonten auch gleichzeitig das Naturgesetz, nach dem jede natürliche Kraft, der entgegengearbeitet wird, sich verdoppelt und verdeifacht. Und dann kamen die für Deutschland unendlich trostvollen Sätze: „Die Entscheidung mag kommen, wie sie will. Das deutsche Volk wird sich wieder herausarbeiten, wie auch die Schweizer Industrie die gegenwärtige Wirtschaftskrise überstehen wird."

Wer die diesmalige Frühjahrsmesse gesehen hat und wer frühere Messen kennt, der wird zugestehen müssen, daß sie diesmal reichhaltiger denn je zuvor beschickt worden war, und was das heißen will, das eben weiß auch nur der, der Vergleiche ziehen kann zwischen dieser und anderen Messen. Diese ungeheure Ausstellung des Gewerbefleißes, die ihresgleichen in der Welt nicht kennt, zeichnete sich weiter vor allem dadurch aus, daß eigentlich nur Qualitätsware anzutreffen und die billige und „Ersatz"-Ware nicht mehr vorhanden war. Die Preise blieben bei den meisten Branchen immer noch hoch, so daß es nicht an Ausstellern fehlt, die sich in ihren Erwartungen enttäuscht sehen; aber ein abschließendes Urteil wird erst später möglich sein. Wenn man alle Begleitumstände in Betracht zieht, so kann das Gesamturteil heute nicht anders lauten als daß die Auftragserteilung durchaus befriedigend war. Mit Riesenaufträgen war nach Lage der Dinge nun einmal nicht zu rechnen. Die Haltung des Auslandes war durch die Londoner Geschehnisse mehr oder minder bestimmt; doch muß gesagt werden, daß England sich nicht unwesentlich an der Auftragserteilung beteiligt hat. Verhältnismäßig stark war auch das Interesse der Amerikaner, die insbesondere starke Bestellungen auf Puppen aufgaben.

Um ein paar Einzelheiten zu geben, sei erwähnt, daß die Technische Messe wohl am wenigstens positive Ergebnisse gezeitigt hat; sie diente mehr einer Fühlungnahme, und klugerweise hatten sich die Aussteller in der Hauptsache von vornherein auf diesen informatorischen Charakter eingestellt. Einen vollen Erfolg hat nach allgemeiner Behauptung die Kinomesse gehabt, und sehr stark war das Interesse für Bureaubedarfsartikel, insonderheit für Schreibmaschinen. Hier zeigt sich leider gleich wieder ein böses Aber, denn es wird unmöglich sein, die erteilten Aufträge auch im vollen Umfange auszuführen. Sehr zufrieden dürfte die Porzellanindustrie sein, die ganz außerordentlich reichhaltig vertreten war. In der Edelmetall- und Bijouteriebranche wurde das Geschäft von Tag zu Tag besser. Kurzum: man wird das Ergebnis der diesjährigen Frühjahrsmesse als das einer mittleren Messe bezeichnen können, wie es zwar nicht im vollen Einklang zu der aufgebotenen Menge und Mühe stand, wie man es aber doch auch in Vorkriegszeiten, als die Welt noch nichts von den Aufregungen dieser Tage wußte, gekannt und erlebt hat.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur $1.00

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue Nahe Larrabee. 2 Läden 4024-26 Elston Avenue Nahe Irving Park Blvd.

1867.ma

Ihr könnt nicht fehlgehen beim Gebrauch von Original Old Style Malt & Hops

Bestes für Heimgebrauch. Bei Eurem Händler.

Für beste Resultate besteht auf dieser Marke.

Old Style Malt Extract Co. 5759 Süd Ashland Ave.

Erste Hypotheken Sicherheit

auf gutgelegenes Chicagoer Grundeigentum hat sich stets als die zuverlässigste Anlage erwiesen, und wird es auch weiter bleiben. 6% ist ein gutes Einkommen, doch unter den jetzigen Geldverhältnissen ist die Zinsrate für erstklassige Hypotheken Bonds bis auf 7% gestiegen, aber nicht höher. Diese hohe Rate ist nur vorübergehend. Absolute Sicherheit der Anlage muß die Grundbedingung sein. Dies ist unser unwandelbares Prinzip. Darum hat auch keiner unserer Kunden je einen Cent an unseren Ersten Hypotheken Gold Bonds verloren. Zinsen und Kapital wurden stets pünktlich auf den Tag bezahlt.

Wir haben gegenwärtig eine schöne Auswahl solcher Gold Bonds in Stücken von $100, $500 und $1000 auf Grundeigentum auf der Nordseite. Illustrierte Zirkulare auf Verlangen. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich. Auskunft und Rat in allen Geldsachen kostenfrei gern erteilt.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird raffam für Euch sein, Euer Anfuchen sobald wie möglich einzureichen da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angelegenheiten veranlaßt sind, lange Zeit in Anspruch nehmen, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Verein, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs Jos. H. Becker.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8267.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, ausführlich und billig ausgeführt. Telephone Irving 2400

Columbia

Deutsche Rekords

Eine Auslese wundervoller Platten

die jedem viele vergnügte Stunden bereiten werden. Jeder Columbia Händler ist gerne bereit, sie für jeden, der es wünscht, vorzuspielen.

10-zöllig, 85c

E 4962 — Meine Heimat. (Adolf Philipps.) / Oh Die Weiber. (Adolf Philipps.) Kurt Rasquin, Tenor.

E 4963 — Untreue. / Heimatlied. (Adolf Philipps.) Kurt Rasquin, Tenor.

E 4964 — Gute Freunde. (Hum. Gesangs-Potpourri.) / Lehmann, Schultze, Kohn. (Hunter, Komplet.)

E 4899 — Ein Dinner mit Wein. / Zeitungsannoncen. H. Brücken und J. Brüll, Komiker.

E 4896 — Rheinlied. / Das Wandern. Kurt Rasquin, Tenor.

E 4898 — Loreley. / Wanderlied. Robert Leonhardt, Bariton.

E 4895 — Liederalbum, 1. Teil. (Potpourri deutscher Volkslieder) / Liederalbum, 2. Teil. Manhattan Quartett.

E 4965 — Obertaler Ländler. / Chiemsee-Ländler. Bauern-Kapelle.

E 4966 — Matrosen-Walzer. / Blumen und Wein, Walzer. Columbia Kapelle.

E 4900 — Mit leichtem Schritt. Marsch / Maien-Marsch. Militär-Kapelle.

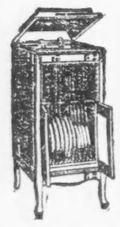
Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Columbia Grafonola

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Sämtliche Records in der obigen Columbia Anzeige und hunderte andere deutsche sind jetzt zum Verkauf, zum erstenmale seit dem Krieg.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schreibt um freien Katalog.



Columbia Grafonolas auf leichte Abzahlungen. Große Maschinen, $120, $150 u. höher

Reichardt Piano Co.

1311 Milwaukee Ave., bei Paulina

Die Insel Yap.

(Fortsetzung von Seite 1.)

ien, um die Fragen zur Entscheidung zu treiben.

Darum müssen sich London, Paris und Rom darüber bald schlüssig werden, ob sie mit Japan oder mit uns gehen wollen. Diese Frage ist noch wichtiger, indem der Yap-Fall nur einen einzelnen Punkt in der ganzen Frage der deutschen Kolonien bedeutet. Amerika arbeitet jetzt auf die Anerkennung unserer Rechte bezüglich des Schicksals dieser Kolonien hin, u. hat es der Welt klar gemacht, daß wir in keiner Weise durch die Bedingungen des Vertrags von Versailles in diesen Fragen beschränkt sind. Ohne unsere Zusage kann weder Japan die Insel Yap noch England die reichen Oelfelder Mesopotamiens in die Tasche stecken. Darum wird auch England höchst vorsichtig sein, ehe es Stellung nimmt. Denn England wird sich nicht so leicht aus seinem Mandatbesitztum in Mesopotamien vertreiben lassen — auch nicht in Afrika.

Sollte aber England zu Japan halten und unsere Rechte verleugnen, so sind wir an einem neuen Epochepunkt der Weltgeschichte angelangt. Denn eine derartige Stellungnahme Englands würde uns wohl ohne weiteres von allen Verpflichtungen des Krieges entbinden.

England besitzt eine große Reihe von wunden Punkten, bezüglich welcher wir ihm ernste Ungelegenheiten bereiten könnten. Man braucht sich nur vorzustellen, welch ein Schlag für das stolze Inselreich die Anerkennung der Unabhängigkeit Irlands von unserer Seite sein würde. Ferner würden wir den Herrschaften in London auch große Unannehmlichkeiten bereiten, falls wir eine etwas größere Ungeduld bezüglich der Milliardenschuld Englands an unsere Staatskasse bekundeten. Es ist überhaupt kaum denkbar, daß England sich in einem Kriegsfall auf die Seite Japans stellen würde, da gelegentlich eines derartigen Kriegs fraglos Kanada, Neuseeland, Irland, Aegypten, Indien, Südafrika und Australien zu uns, statt zu England halten würden.

Es ist immer etwas Schreckliches, von der Möglichkeit eines neuen Weltkrieges zu schreiben. Aber wir haben viel zu viele Schuldner in der Welt, um uns reiner Freundschaft zu erfreuen. England fürchtet eine weitere Vergrößerung der Eroberungspläne Japans in Asien, denn die Briten wollen die Hegemonie Asiens für sich behalten. Auf der anderen Seite sehen die Engländer schon längst mit bitterem Neid auf die hohe Wirtschaftsstellung, welche der Krieg uns verliehen hat. So würde das praktische und unsentimentale England wenig Tränen vergießen, wenn wir in einem Krieg mit Japan etwas einbüßen müßten, obwohl die Engländer von unserem endgültigen Sieg wohl überzeugt sind.

Hier ist eine historische Tatsache von Bedeutung. Der Weltkrieg in 1914 rettete England vor dem Untergang. Wenn der Orkan in Europa nicht losgebrochen wäre, sodaß England seine internen Fragen in dem Kriegssturme vergessen konnte, hätte es noch in demselben Sommer eine ernste Revolution erlebt, und wer weiß, ob heute noch ein britisches Weltreich existierte.

Jetzt ist England in weit größerer Gefahr, denn im Sommer 1914. Die irische Frage ist kritischer als sie je während der 700 Jahre seit der Eroberung Irlands gewesen. Der Grubenstreik hat die britische Regierung an den Rand einer neuen Revolution gebracht, wo ein Nachgeben an die radikalen Führer der Auftakt zum Sozialismus und dem Untergang des Reiches bilden würde. Das weiß auch Lloyd George, und er ist bei weitem nicht der Mann, der in solcher Lage nicht auch einen neuen Weltkrieg entfesseln würde, wenn das eine Möglichkeit der Rettung Englands vor seinen internen Gefahren bedeuten würde.

Von Italien ist es wohl am sichersten zu erwarten, daß es sich an unsere Stellungnahme anschließen wird. Frankreich würde wohl auch unsere Rechte in Yap anerkennen, denn es hat am wenigsten von unserer weiteren Beteiligung an den „Früchten des Sieges" zu fürchten. Auch kann Frankreich schwerlich sich mit Japan gegen uns stellen, ohne dabei jede Hoffnung auf unsere Unterstützung gegen Deutschland zu verlieren.

Gegenwärtig scheint es sicher, daß eine rasche Antwort von keiner Nation zu erwarten ist, und vielleicht wird es auch nötig sein, daß Herr Hughes auf eine Antwort dringt. Obwohl Herr Hughes soweit ein ziemlicher geduldiger Staatsmann scheint, sind Anzeichen genug vorhanden, daß seine Geduld nicht so unerschöpflich sein wird wie die der Herren Bryan, Lansing und Colby.

Einer getötet, zweiter verletzt.

Kraftlastwagen fuhr in Gruppe von Streckenarbeitern hinein.

Ein von Barney Thompson, Nr. 618 Nord Avers Avenue gelenkter Kraftlastwagen rannte gestern an Dearborn und Washington Straße in eine Gruppe Streckenarbeiter hinein, wobei JiaBosjack, Nr. 1356 Clybourn Avenue, getötet und Lazar Plickawich, Nr. 2427 Clybourn Avenue, schwer verletzt wurde. Dieser erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Thompson wurde verhaftet.

Einen Rippenbruch erlitt der 70-jährige Guy Gesalso, Nr. 910 Süd Morgan Straße, als an Jackson Boulevard und Wells Straße ein von seinem Sohn gelenkter Kraftwagen, in welchem er sich befand, mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß.

Als ein Kraftwagen, in dem sie sich befanden, an der Ecke von 37. Straße und Cottage Grove Avenue mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß, wurden Benjamin Karpen, ein Neffe von Solomon Karpen, dem Gründer der bekannten Möbelhandlung S. Karpen Bros., und Frau Louise St. Clair, beide Nr. 918 Ost 42. Place wohnhaft, verletzt. Man brachte sie nach dem Michael Reese Hospital, wo festgestellt wurde, daß Karpen einen Schädelbruch litt. Die Frau entkam mit leichten Verletzungen.

Unter der Anklage des tätlichen Angriffes wird sich im Sheffield Avenue Polizeigericht der 22jährige John Leavitt, Nr. 2211 Sedgwick Straße, zu verantworten haben, nachdem er mit seinem Kraftwagen Frau William Hawkins, Nr. 4342 Clarendon Avenue, überfuhr und so schwer verletzte, daß ihre Ueberführung nach dem Lake View Hospital nötig wurde.

Mit gebrochenem rechtem Bein und Verletzungen am Kopf liegt im Passavant Hospital der bekannte Anwalt Elmer E. Beach danieder. In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 909 Wilson Avenue, war ihm ein Brett, welches sich vom Gerüst eines Neubaues losgelöst hatte, auf den Körper gefallen.

In dem benachbarten Barrington wurde Ware Flock, früherer Preisfußballspieler der Staatsuniversität von Illinois, in seinem Kraftwagen von einem Zuge der Northwestern Bahn erfaßt. Das Gefährt wurde zertrümmert und Ward trug schwere, wenn auch hoffentlich nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Leset die „Sonntagpost"

Japanische Schnapsschmuggler.

Fünf japanische Matrosen nach Schießerei wegen angeblichen Schnapsschmuggels dingfest gemacht.

Jacksonville, Fla., 11. April. Fünf japanische Matrosen, von denen einer eine Kugelwunde in der Hüfte hat, befinden sich hier unter der Anklage des versuchten Schnapsschmuggels in Haft. Sie gehören zu der Besatzung des japanischen Dampfers „Erie Maru" und ihre Festnahme erfolgte, als sie den Versuch machten, 14 Kisten mit Spirituosen an Land zu schmuggeln. Diese Kisten wurden beschlagnahmt und außerdem ergriffen die Prohibitionsbehörden noch Besitz von weiteren 12 Kisten Spirituosen, die später an Bord des Dampfers gefunden wurden. Ehe die Matrosen dingfest gemacht werden konnten, kam es zu einer lebhaften Schießerei, wobei angeblich die Japaner zuerst Feuer gaben. Der Dampfer kam von Barry, England, hierher und den hiesigen Behörden war der Wink zugegangen, daß die Mannschaft mit der Absicht umginge, Schnaps ins Land zu schmuggeln.

Litt alles, was eine Frau leiden kann.

Frau Meyer fand schließlich Heilung und Gesundheit in Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Orange, Cal. — „Mein Dankgefühl gegen Sie ist immer sehr groß, da vor einigen zwanzig Jahren drei Doktoren sagten, ich müßte mich einer ernstlichen Operation unterziehen. Ich hatte eine Geschwulst u. Geschwüre, welche sich bildeten und aufbrachen. Ich hatte so schlimme Displazierungen, daß ich zeitweise mich kaum setzen konnte,

und es schien, daß ich alles erlitt, was eine Frau erdulden kann. Dann riet mir jemand, Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen und ich nahm es, bis ich geheilt war und vor einer Operation bewahrt wurde. Ich habe Frauen von Ihrer wundervollen Medizin oft erzählt und mir ist es lieb, wenn Sie diese Tatsachen und meinen Namen, wenn es Ihnen paßt, benützen. Ich gebrauchte auch Ihr Compound während des Wechsels und ich kann nun meine ganze Hausarbeit, mit Ausnahme der schweren, tun und meilenweit jeden Tag gehen, da ich meinem Manne in der Office helfe." — Frau J. H. Meyer, 412 South Orange Str., Orange, California.

Es ist ganz richtig, daß solche Leiden, wie Frau Meyer hatte, sich bis zu einem Grade steigern, wo eine Operation die einzige Hilfe ist. Andererseits haben sehr viele Frauen ihre Gesundheit durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder erlangt. Anz.

Es hilft kein Maulspitzen.

Stadtrat muß bei Legislatur Erhöhung der Steuerrate beantragen.

In der heutigen Sitzung.

Nur so, sagt man, kann der Finanzklemme ein Ende gemacht werden. — Vom Finanzausschuß ganze Angelegenheit nochmals gründlich erörtert.

Der Stadtrat muß heute nachmittag in den sauren Apfel beißen und offen für höhere Steuern eintreten. Soll die Legislatur der Finanznot ein Ende machen, so ist es unbedingt nötig, daß ihr unverzüglich eine diesbezügliche Gesetzesvorlage zugeht, bisher hatte man aber zu diesem entscheidenden Schritte nicht den nötigen Mut gefunden. In seiner vorigen Sitzung weigerten sich die Stadtväter bekanntlich, die Verantwortung für die heikle Sache zu übernehmen, denn jeder von ihnen wußte ja ganz genau, daß dermaleinst die Steuerzahler kommen und sagen würden: „Sie waren ja selbst einer von denen, die für diese Millionenausgaben stimmten!" Jetzt aber muß offen Farbe bekannt werden. Ald. Rose Woodhull, der stets gegen jede Verschwendung eintrat, verlas, wie berichtet, eine Resolution, in der er in allen Einzelheiten auseinandersetzte, daß der Finanzausschuß einen auf rund $44,379,411 lautenden Jahresetat für 1921 aufstellte, der bereits vom Stadtrat gutgeheißen wurde. Die Einkünfte müßten um $6,500,000 erhöht werden, wolle man die nötigen Gelder hierfür zur Verfügung haben, und deshalb sei es das Nächstgiste, wenn die ganze Angelegenheit der Staatslegislatur überwiesen werde, mit dem Ersuchen, der Stadt die nötigen Mittel zu geben, um ihre Geschäfte ordnungsgemäß betreiben zu können.

Die Stadtväter fürchteten aber, sich die Finger zu verbrennen und schoben die ganze Last wieder dem Finanzausschuß zu, der heute vormittag wieder zu einer Beratung zusammentrat. Da jeder mit Woodhulls Resolution völlig vertraut war, blieb ihm natürlich nichts anderes übrig, als wieder dafür zu stimmen, sie dem Stadtrat zur Annahme zu unterbreiten. Inzwischen trafen Bürgermeister Thompson und sein Stab vor Eröffnung der Stadtratsitzung die nötigen Vorkehrungen, um denjenigen der Stadtväter, die etwa noch nicht im Klaren über die Sachlage seien, nochmals einzuprägen, daß es sich einfach um ein „Muß" handle, wenn man die Stadt nicht direkt „pleite" machen wolle.

Es wurde in der Sitzung des Finanzausschusses darauf hingewiesen, daß das Volk als solches längst seine Zustimmung zu einer höheren Besteuerung gab, als es am 22. Februar für eine Bondsausgabe in Höhe von $8,000,000 zur Tilgung gewisser Schulden stimmte, die aus einem letztjährigen Defizit von $6,500,000 und sonstigen unbezahlten Rechnungen und Zahlungsbefehlen bestünden. Wenn das Volk seinen Wunsch über die letztjährige Finanzverwaltung mit einer derartigen Mehrheit ausdrückte, sagte man, dann könne man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es bereit sei, der Stadt auch dauernd die zu ihrer Verwaltung nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

Verlangt werden $6,500,000, was einer Erhöhung der Steuerrate von $1.45⅓ auf 1.85 gleichkommt.

Die neuen Steuern.

Außerdem wird von der Legislatur eine Bibliothekssteuererhöhung von 4⅔ verlangt, da bekanntlich wegen Mangels an Geld einige Zweigbibliotheken geschlossen und Angestellte entlassen werden mußten; eine Polizeipensionsfondserhöhung von 9 Cents, woraufhin der Fonds sich bereits eine Summe Geldes von der Stadt lieh; und eine gänzlich neue Steuer von 50 Cents für Spielplätze, die der Jurisdiktion der Stadt entzogen und derjenigen des Schulrats übertragen werden sollen.

Im allgemeinen schließen die städtischen Steuern alle Verwaltungszweige, mit Ausnahme des Schulrats, ein. Die obigen Steuerratenerhöhungen bedeuten für die Stadt also eine weitere Summe von $19,144,532 auf Grund der jetzigen Bewertung.

Im Bundeszensusbüro ist unter den acht größten Städten östlich vom Mississippi mit einer Bevölkerung von mehr als 500,000 Personen die Schuld pro Kopf folgendermaßen angegeben:

Chicago, $28.55 Schuld pro Kopf; Detroit, Mich., $37.28; Philadelphia, $78.47; Pittsburg, $93.06; Cleveland, O., $104.97; Boston, Mass., $112.13; Baltimore, Md., $112.81; und New York City, $175.17.

Erdbeben in China.

Shanghai, 11. April. In der Provinz Kansu haben seit dem gewaltigen Erdbeben am 16. Dezemebr vorigen Jahres eine Reihe von geringeren Erderschütterungen stattgefunden. Es ist durch Untersuchungen ermittelt worden, daß durch 16 gewaltige Landrutsche der Tsingning Fluß zum Teil zugeschüttet worden ist und daß eine Ueberschwemmung droht, falls nicht sofort mit der Fortschaffung der Erdmassen begonnen wird.

Frost verursacht Schaden.

Frühobst in Illinois und Michigan fast ganz vernichtet.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. — Der plötzliche Witterungswechsel, der uns in der Nacht vom Samstag zum Sonntag und auch in der vergangenen Nacht wieder Eis und Schnee brachte, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Blüten und Knospen, die sich zu früh entwickelt hatten, sind zumeist von dem starken Frost vernichtet worden und lassen welk den Kopf hängen. Schwer betroffen wurden die Obstzüchter im mittleren und südlichen Illinois. Das Frühobst ist in manchen Gegenden anscheinend ganz vernichtet worden, besonders sollen die Apfelbäume sehr schwer gelitten haben.

Auch in Michigan dürfte der plötzliche Umschlag in der Witterung bedeutenden Schaden angerichtet haben. In der Umgegend von St. Joseph standen Kirsch-, Pflaumen- und Birnbäume in voller Blüte. Man fürchtet, daß sie total erfroren sind, dagegen wird erwartet, daß der Frost an Erdbeeren, Himbeeren und anderem Strauchobst weniger Schaden verursacht hat. Eine Depesche aus Pana meldet, daß das gesamte Frühobst, einschließlich Aepfel, erfroren ist, und daß alle Gärten, die nicht beschützt worden waren, zerstört wurden. Die Farmer jener Gegend sagen, dem Weizen und Hafer habe der Frost wenig geschadet, dagegen sei viel Klee erfroren.

Entwischt.

Drei weibliche Gefangene aus dem Rathaus entkommen.

Das sonst am Sonntag völlig verlassene Rathaus war gestern der Schauplatz einer aufregenden Jagd nach drei entwichenen weiblichen Gefangenen. Polizisten durchstöberten jeden Winkel, aber vergebens. Die Entwichenen sind die 21jährige Edna Laday, die gleichaltrige Margie Petersen und die 27jährige Anna Bryant; sie waren bei einer Razzia im Oakwoods Hotel, Nr. 7086 S. Chicago Ave., verhaftet worden, und man hatte sie nach dem im siebenten Stockwerke des Rathauses befindlichen Gesundheitsamt gebracht, um sie dort von einer Aerztin untersuchen zu lassen. Während sie dort warteten, baten sie die sie bewachenden Polizisten sich auf einen Augenblick entfernen zu dürfen, da sie ein Glas Wasser trinken wollten, was ihnen die beiden Beamten auch gestatteten. Als sie noch zehn Minuten nicht zurückgekehrt waren, machte man sich auf die Suche nach ihnen, vermochte sie aber nicht zu finden. Sie müssen die Feuerwehrleitern herabgeklettert sein.

Freiwillig in den Tod?

War geringfügiger Ursache wegen mit Binnensteueramt in Konflikt geraten.

Aus der Lagune im Lincoln Park wurde gestern die Leiche des 59jährigen Londolin W. Herd gezogen, der am 9. März aus seiner Wohnung, Nr. 4431 N. Francisco Ave., verschwand und seither nicht wieder gesehen wurde. Spuren irgend welcher Gewalttätigkeiten waren an dem Toten nicht zu entdecken; alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Er betrieb früher eine gutgehende Wirtschaft; seit Einführung der Prohibition verkaufte er Tabak- und Zuckerwaren. Wie es schien, war er einer angeblichen geringfügigen Steuerhinterziehung wegen dem Binnensteueramt angezeigt worden und nahm sich die daraus entstandenen Scherereien derart zu Herzen, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende machte.

Pfarrer mußte flüchten.

Entrüstete Gemeindemitglieder verlangen seinen Rücktritt.

In der Kirche Zuflucht suchen mußte Pfarrer Peter Perardi von der Holy Rosary Gemeinde in Kenosha, als eine aus Gemeindemitgliedern bestehende wütende Menge in das Pfarrhaus eindrang und dort alles kurz und klein schlug. Wie es scheint, verlangte die Mehrzahl der Gemeindemitglieder seine Resignation, doch er weigerte sich, abzudanken, so lange er nicht vom Erzbischof in Milwaukee dazu aufgefordert werde. Schließlich beruhigten sich die erregten Gemüter, nachdem der Bürgermeister, der Polizeichef und der Sheriff von Kenosha sich erboten hatten, die Vermittlerrolle in dem schwebenden Streit zu übernehmen.

Das Lied vom braven Mann.

Wackrere Polizist schafft zwei Familien aus brennendem Hause heraus.

Der der Verkehrsabteilung zugeteilte Polizist M. J. O'Rourke sah zu früher Morgenstunde dicke Rauchwolken aus dem Gebäude Nr. 2533 W. Congreß Str. dringen. Er erbrach die Hintertür und schaffte mit eigener Lebensgefahr Daniel Sullivan, dessen Gattin und vier Kinder, die friedlich im ersten Stockwerk schlummerten, sowie John Mahoney und dessen Gattin und zwei Kinder, welche das zweite Stockwerk inne hatten, ins Freie. Kaum hatte er sein Rettungswerk vollbracht, als die Flammen auch schon an allen Enden des Hauses emporschossen.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.

ap1,4,6,8,11,13,15,18,20,22,25,27,29

Mit dem Regenschirm.

Albert Othwat im Streit von seinem Gegner getötet.

Bankräuber verhaftet?

Einem Geschäftsreisenden aus seinem Musterkoffer Schmucksachen im Werte von $8000 bis $10,000 gestohlen. — Fünfzehnjähriger als Checkfälscher.

Im Laufe eines Streites bohrte John Warden, Nr. 1247 Fry Str., dem 32jährigen Albert Othwat, Nr. 8431 Mackinaw Avenue, die Spitze eines Regenschirms in das linke Auge und führte so seinen augenblicklichen Tod herbei.

Terry Druggan, Nr. 1057 West 14. Place, und Frank Lake, Nr. 1821 Süd Peoria Straße, die früheren Eigentümer des Little Bohemia Kafes, wurden unter der Anschuldigung, einer aus vier Mitgliedern bestehenden Diebesbande anzugehören, welche am Samstag 495 Gallonen Alkohol aus der Anlage der Standard Toilet Goods and Pharmacal Company, Nr. 1841 West Roosevelt Road stahlen, verhaftet.

Bankräuber gefunden.

Zwei Mitglieder der bekannten Glorianabande, welche auf einen gerichtlichen Befehl hin aus dem Zuchthause in Joliet entlassen wurden, sind gestern als zwei der Räuber identifiziert worden, welche am 1. April einen Ueberfall auf die Summit State Bank verübten und ungefähr $11,000 erbeuteten. Der Kassierer der Bank, dem sie vorgeführt wurden, identifizierte sie mit Bestimmtheit. Die Gefangenen sind Thomas Moretti, Nr. 1139 Orleans Straße, und Dominic Nuccio, Nr. 1103 Cambridge Avenue.

Schmucksachen gestohlen.

Zum viertenmal in einem Jahre wurde gestern in einem Hotel des Schleifviertels ein Schmuckwarenreisender um seine Muster beraubt. J. Finegold, ein Vertreter der Granby Manufacturing Company in New York, der hier in Zimmer 907 im Hotel Sherman Quartier genommen hatte, meldete der Polizei, daß ihm Schmucksachen im Werte von $8000—$10,000 gestohlen wurden. Wie er sagt, besuchte er am Samstag abend einen Kunden im Heyworth-Gebäude und holte sich aus diesem Anlaß seine Muster aus dem Gewölbe. Als er zurückkehrte, ließ er die Taschen in seinem Zimmer. Er hatte dann noch verschiedenes zu besorgen, und es währte wohl zwei Stunden, bis er sich wieder dort einfand. Mit Schrecken bemerkte er dann, daß die Taschen geöffnet und die oberen Schichten der Taschen verschwunden waren. Die städtische Polizei sowohl wie auch Privatdetektives, welche sofort an dem Fall zu arbeiten begannen, konnten bisher noch keine Spur von den Dieben finden.

Ein Diebesnest.

Die Polizei wurde gestern telephonisch benachrichtigt, daß sich in einem Schuppen an der May und 61. Str. aus Läden und Güterwagen gestohlene Waren im Werte von $25,000 befänden. Es begaben sich dann mehrere Geheimpolizisten dorthin, welche Kraftwagenreifen und andere Kraftwagenteile im Werte von ungefähr $5000 dort auffischten. Zwei Burschen, welche ihre Namen als Caughen und St. Clair angaben, wurden verhaftet.

Falsche Checks.

Die Polizei verhaftete gestern die 15jährige Anna Gustafson, Nr. 5920 Peoria Str., und den gleichaltrigen Joseph Mott, Nr. 6003 S. Throop Str. unter der Anklage falsche Checks ausgestellt, beziehungsweise sie in Umlauf gesetzt zu haben. Anna war als Maschinenschreiberin in dem Sprechzimmer eines Arztes angestellt. Beide sind geständig. Die in Umlauf gesetzten Checks sollen insgesammt $100 betragen.

Warfen Schaufenster ein.

Zwei Spitzbuben warfen gestern abend einen Stein durch das Schaufenster der Firma Leschin Inc., Nr. 318 S. Michigan Blvd., Händlern von Frauenkleidern, und entkamen mit Kleidungsstücken im Werte von mehreren tausend Dollars. Ein durch das Klirren des fallenden Glases angelockter Polizist verfolgte die Burschen mehrere Straßengeviert weit, konnte ihrer aber nicht habhaft werden. Ein zahlreiches Publikum war Zeuge der aufregenden Jagd.

Zur Strecke gebracht.

Der Farbige Frank Brown liegt mit zwei Schußwunden in den Beinen im Countyhospital darnieder. Die Wunden wurden ihm von einem Polizisten beigebracht, als er sich seiner Verhaftung zu entziehen versuchte. Der Wollkopf belästigte Hyman Lieberman, Nr. 4519 Lake Park Avenue, seinen früheren Arbeitgeber, an der 46. Straße und Greenwood Avenue, als der Polizist hinzukam.

— Professor Ira O. Baker, der Chef der Abteilung für Ingenieurswesen an der Universität von Illinois in Urbana, Ill., wird im Juni aus dem Amt scheiden, nachdem er 47 Jahre lang an der Universität gewirkt hat.

— In Rom, Italien, ist der vormalige Bürgermeister der Stadt, Ernesto Nathan infolge eines Herzschlags gestorben. Er war ein aus England gebürtiger Jude und wurde im Jahre 1907 zum Bürgermeister von Rom erwählt. Während des Krieges zeichnete er sich durch glühenden Deutschenhaß aus.

Ladenstunden Samstags: 8:30 vorm. bis 9:15 abends
Ladenstunden: 8:30 vormittags bis 5:30 abends.

UNION LIBERTY CO
DEPARTMENT STORE

1272-1278 MILWAUKEE AVENUE Near PAULINA STREET
FURNITURE ANNEX, 1257-59 North Paulina St.

Zweiter Floor

Ungarnierte Hüte

Aus glänzend. Milanstroh, — Mushroom Fass., Turbans u. Sailors, schwarz u. farbig; — Werte bis zu $1.00; zu..... $1

Tuesday DOLLAR DAY

Zweiter Floor

Liberty Special Korsetts

Aus schwerem Contil; elast. Top — Größen 19 bis 25; $2 Wert— zu..... $1

Mädchen- und Kinderkleider

Karrierte Chambrays oder einfache Farben, sort. Fassons, in Größen 8 bis 14 ..... $1
Karrierte Ginghams u. einfache Farben, eine Auswahl von Fassons —Größen 2—6 Jahre; wert $2, zum Verkauf morgen $1

Haus- oder Porchkleider für Damen

Aus best. Qualität Percale, hübsch besetzt, volle Größen bis 42; eine große Auswahl von Mustern, das Stück zu.. $1

Damenstrümpfe, Seidenboot, 3 Paar für

Nahtloser Fuß u. neugeformter, doppelte Garter Tops.. $1

Erster Floor.

Sateen Unterröcke für Damen

Geblümte Muster oder einfarbig, mit Flounce, Stück.. $1

Zweiter Floor.

Handschuhe für Damen Import. Lammfell Schwarz, weiß oder lohfarbig, Paar zu $1
Seid. Handschuhe 2-Clasp, bestickter Rücken— schwarz, weiß, Tan oder grau

Dritter Floor — Dollar Tag Bargains

10 Yards ganz gebleichter Musselin

5,000 Yards voll gebleicht. Musselin, 36 Zoll breit, frei v. Dressing, sehr schöne Qualität, 10 Yards für..... $1

10 Yards ungebleichtes Sheeting

5,000 Yards ungebleicht. Sheeting, die bessere Sorte, feiner, gleichmäßig., runder Faden, dicht gewoben, 36 Zoll breit, weich und fein, 10 Yards.... $1

Gebleichter und ungebleichter

Flanell, 26 Zoll breit, schwer, fließiges Nap auf beid. Seit., solange eine beschränkte Quantität vorhält; 10 Yard für $1

Kleider-Ginghams

in großer Auswahl hübscher Plaids für Kleider, Schürzen, etc.; dauerhafte Qualität und alle echtfarbig, 10 Yards für $1

Huckhandtücher 18 bei 36, sehr absorbierend, einfach weiß oder mit roten Borten; gute, dauerhafte Sorte für Alltagsgebrauch; 10 für..... $1

Schuh-Department Dollar-Specials

Kinderschuhe

Schwarze u. braune Schnür- od. Knöpfschuhe, Nr. 4—8; $1

Barfuß-Sandalen für Misses und Kinder, in Größen 8½ bis 2; — weiße Schuhe für Damen, Größen 2½ bis 8; Filz-Hausslippers für Damen; das Paar zu..... $1

Hauptfloor.

Echte Menschenhaar-Flechten, alle Schattierungen, zu $1
Dresser Scarfs und Centerpieces, mit Filet und Clunyspitzen; assort. Größen; zu..... $1
Spitzen-Besteds, 14 Reihen Valenciennesspitzen, zu..... $1
Seidengemischte Crepe, in Blumenmustern, für Kleider od. Kimonos, 2 Yards für..... $1

Zweiter Floor.

Unionsuits für Knaben Jersey gerippt, Sommerschwere, kurze Aermel, Knielange, Größen 24 bis 34; 2 Suits für $1
Babies Gingham Creepers Dutch Fassons, nett besetzt; Größen 1 bis 6, jeder $1

Overalls für Männer

Union made Denim Overalls, — doppelt gesteppt, angenähte Schürzen- und Schulterstraps; eine Hüfte, und 2 Frontt aschen; $1
Khaki Männerhemden, Army Style — mit Kragen; Größen 15 bis 17; zu..... $1
Männer-Arbeitshemden, blauer Chambrah mit festem Kragen, voller Yokerücken, 1 Tasche; Größen 14½ bis 16; 2 für..... $1
Tuch-Männerkappen; alle Größ.; $1

Hauptfloor.

Knabenhosen, nette dunkle Mischungen u. Cordurohs weiter Schnitt, gut gemacht, Größen 6—16 Jahre, zu $1
Knaben-Hüte und Kappen — Aus wollenen Stoffen gemacht, neueste Fassons, (Zweiter Floor), 2 für $1

Zweiter Floor, Annex.

3 10-zöll. doppelseitige Domestic Records für Clearton Stahlnadeln, auf jeder Maschine brauchbar, 16 Pakete für $1

4. Floor Grocery „Specials" für Dollartag

Post Toasties, großes Paket, zu 9 für $1.00.
Becker's Macaroni, 5-Unzen Paket, 22 Pakete für $1.00
Richelieu Early June Erbsen, No. 2 Büchsen, 7 für $1.00
Colonial Brand Oliven, 1 Pint 3 Unzen Jar, 3 für $1.00
Banquet Brand Präserven, 9-Unz. Jar, ass't. Flav., 4 für $1.00
Lincoln Park Lawn Grassamen, 28c Pfd., 5 Pfd. für $1.00
Salz, 5-Pfund Sack, 8 für $1.00 Kneipp Malz, 1-Pfd. Pakete, 5 f. $1.00

Hausausstattungswaren — Vierter Floor

Wasserdichter Varnish, Liberty Brand, für Außen- und Innengebrauch, Gallone zu.. $3

Hall. Barnitinkel, sehr zu Staub, Schmutz und Gummi, Set, jede... $1

Gelbe Milch-Bowlen, 4 Stück Set, alle großen Sorten, 7, 8, 9 und 10 Zoll; nur in Sets verk., Set, $1

Root Beer Flaschen, haben blaue Kobalt Gummiverschluß, rote Sorte, Dutzend zu nur $1

Personal-Nachrichten.

— In Orlando, Fla., ist Dr. Heman H. Brown, Präsident des Illinois Medical College und Spezialist für Augen-, Ohren- und Halsleiden, gestorben. Dr. Brown wurde im Jahre 1863 in Jersey Shore, Pa., geboren und kam im Jahre 1892 nach Chicago, wo er sich bald einen Namen als Augen- und Ohrenarzt erwarb. Er hinterläßt die Witwe, Frau Myrtle Brown und eine Tochter, Frau Belle Brown McNeill. Der Verstorbene wohnte Nr. 1019 Bryn Mawr Ave.

— Patrick W. Dunne, der Vater des früheren Gouverneurs Edward F. Dunne, ist gestern in seiner Wohnung in River Forest im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Er erblickte in Irland das Licht der Welt, kam aber schon in jungen Jahren nach Amerika und wohnte viele Jahre in Peoria, Ill., wo er mehrere politische Aemter bekleidete. Nach Chicago kam er im Jahre 1876. An seiner Bahre trauern die Witwe, Frau Sarah Dunne und vier Kinder. Die Beerdigung findet morgen vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe in River Forest statt.

Leset die „Sonntagpost"

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval Triest, Dubrovnik, Fiume, Constanza.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE.
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
f08d10sa4mo

Heutige Wechselraten:

Oesterreich 1000 Kronen	$3.20
Deutschland 1000 Mark	$17.00
Ungarn 1000 Kronen	$3.80
Czecho-Slowakia 1000 Kronen	$14.00
Jugo-Slawien 1000 Kronen	$7.60
Polen 1000 Mark	$1.50
Rumänien 1000 Lei	$15.80

Ablieferungen garantiert oder Geld zurückerstattet.

Fullerton State Bank

Früher
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Ave.,
Ecke Southport Ave.
Bank offen bis 9 Uhr abends.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave
Sprechstunden: 10 vorm bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag. f111febsomo

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 85.

„Zu viel des Guten."

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Gute Arbeit guten Lohnes. Besondere Arbeit — Arbeit, die besonderes Wissen und Können erfordert und besondere Verantwortlichkeit mit sich bringt — ist zu besonderem, zu außergewöhnlich hohem Lohn berechtigt.

So ist es, und so muß es von rechtswegen sein. Klar und gerecht Denkende werden an hohen Löhnen, Gehältern, Kommissionen usw. keinen Anstoß nehmen, wenn die Art der Leistung entsprechend ist. Die Bürger werden es deshalb auch nur für recht und billig erachten, wenn die Personen, die mit der Abschätzung des Wertes der Gebäude und Grundstücke, die behufs Durchführung wichtiger öffentlicher Arbeiten von der Stadt erworben werden müssen, guten, oder besonders guten „Lohn" für ihre Arbeit erhalten. Denn es gehört fachmännisches Wissen und Urteil zur Erlangung gerechter und billiger Wertabschätzungen und die Verantwortlichkeit ist nicht gering. Aber allzuviel ist auch hier von Uebel; hier ganz besonders.

Hier besonders — denn es handelt sich hier um öffentliche Arbeiten und um öffentliche Gelder. Um Arbeiten, die der ganzen Stadt zugute kommen sollen, und für die die ganze Bürgerschaft bezahlen muß. Die Stadt, die Gesamtheit, hat aber ein gewisses Anrecht auf die Dienste ihrer Bürger und sichert denjenigen, die sie mit ihrer Arbeit betraut, dadurch eine Art Vorzugsstellung unter ihren Fachgenossen, die sie in den weiteren Kreisen bekannt macht, und ihnen, sofern ihre Arbeit sich als gut erweist, weitere ähnliche gut lohnende Aufträge vom Privatgeschäft eintragen muß. Die öffentliche Arbeit ist für die Uebernehmer gewissermaßen Reklamearbeit und sollte von ihnen von rechtswegen billiger geleistet werden als ähnliche Arbeit für das Privatunternehmen.

„Sollte!" Wer sich die Summen betrachtet, welche die Stadt bezahlte und, laut Abkommen, noch zu bezahlen haben wird, an die Sachverständigen, welche mit der Abschätzung des Wertes der, für die beschlossenen Straßenerweiterungen benötigten Gebäude und Grundstücke betraut wurden, der muß den Eindruck gewinnen, daß hier das gerade Gegenteil geschah und geschieht: Daß die Stadt ganz gewaltig viel mehr bezahlt, als das Privatunternehmen für derartige Arbeit (in ähnlich großem Maßstabe) bezahlen würde. Und daß sie sehr viel mehr bezahlt, als recht und billig ist.

Für die Erweiterung und Verbesserung der Western, Ashland und Ogden Avenues und Roben, South Water und Randolph Straßen wurden von der Bürgerschaft Chicagos im November 1919 $26,000,000 in Form von Bondsausgaben bewilligt.

Die Herren Sachverständigen arbeiten unter dem Kommissionsplan. Die beiden, welche den Wert der in Frage kommenden Gebäude einzuschätzen haben, sollen, nach der Abmachung, 2 Prozent vom abgeschätzten Wert als „Lohn" für ihre Arbeit bekommen; die drei, welche mit der Einschätzung der für die Straßenerweiterungen benötigten Grundstücke, bezw. Teile solcher, betraut wurden, haben Anspruch auf 3 Prozent vom Abschätzungswerte.

Die ersteren haben, so scheint es, fleißig und, hoffentlich, auch gut gearbeitet. Sie hatten am 1. Februar, knapp fünfzehn Monate nach der Wahl, in welcher die Bürgerschaft die Bondausgabe von $26,600,000 bewilligte, schon $1,004,680 von der Stadt bezogen.

Seither haben sie aber, offensichtlich, noch sehr viel schneller gearbeitet und besser verdient. Denn nach Herrn Fabertys, dem so sehr tüchtigen Präsidenten der Behörde für öffentliche Verbesserungen, ist ihre Arbeit größtenteils getan, werden sie für ihre Arbeitsleistung insgesamt je $1,438,931 beziehen können, da der Gesamtwert der in Frage kommenden Gebäulichkeiten auf $71,901,892 berechnet wird.

Auch der Wert des in Frage kommenden Grundbesitzes konnte von Herrn Fabert schon angegeben werden. Er wird auf $67,184,083 geschätzt, so daß die drei Grunderwerber (3%) je $671,841 zu bekommen hätten. Macht für die fünf Sachverständigen zusammen $4,891,585 — gleich 18⅔ Prozent von der gesamten Bondsausgabe!

Das ist zu viel. Viel zu viel. Wenn in dieser Weise fortgewirtschaftet wird, dann mag die Hälfte der Bondausgabe flöten gegangen sein, ehe die eigentliche Arbeit nur in den Gang kam. Dann dürfte die Arbeit mit dem Ertrage der Bondsausgabe kaum zur Hälfte fertiggestellt werden können. Und dann wird sich der Steuerzahler ein großer und gerechter Zorn bemächtigen, der denen, die für diese ungeheuerliche Vergeudung von Steuergeldern verantwortlich sind, sehr Uebles in Aussicht stellen müßte. — —

Zurück zur Farm!

Unter den Schattenseiten des Landlebens sind stets die Einsamkeit und die Abgeschlossenheit von der Außenwelt, der Mangel an gesellschaftlichen Zerstreuungen und geistiger Anregung stark hervorgehoben worden. Diese Gründe gab man auch meist als ausschlaggebend für die gesteigerte Landflucht an. Die ländliche Jugend wurde von den großen Städten wie die Motte vom Licht angezogen. Sie strebte fort von der väterlichen Scholle, wo sich ihrem Leben nicht genügende Abwechslung bot, hin zur Stadt, wo das Leben nicht eintönig wie ein ruhiger Strom in wohlreguliertem Bette dahinfließt, sondern lustig wie ein ungestümer Wildbach braust.

Etwas Wahres ist wohl daran. Bunter und abwechselungsreicher ist das Leben in der großen Stadt schon, aber daß es besser für den Menschen und gesunder sei, daß werden die, welche es kennen, nachdrücklich bestreiten. Und gerade für die unverdorbene Landjugend ist es voller Gefahren und Klippen. Aber der Jugend Moral zu predigen und ihr vorzustellen, um wieviel schöner es doch da draußen auf dem Lande ist, in Gottes schöner, freier Natur, als in den engen, staubigen, schmutzigen Straßen der Stadt und ihren nervenzerstörenden Fabriken, ist ein aussichtsloses Bemühen. Die Jugend — und manchmal schützt auch das Alter nicht vor Torheit — ist nun einmal vergnügungssüchtig, und wer will ihr das Recht streitig machen, auf ihre eigene Fasson selig zu werden, d. h. das Leben zu genießen, und ihm möglichst viel Sonnenschein abzugewinnen? Man lebt schließlich nur einmal, und da alle Menschen gleichen Anspruch auf Lebensfreude haben, so ist nicht recht ersichtlich, weshalb die auf dem Lande Wohnenden die Städter sich amüsieren lassen und sich selbst immer nur mit dem bloßen Zusehen begnügen sollten. Der Farmer ist nicht nur dazu da, dem Städter die nötigen Nahrungsmittel zu liefern, sondern hat vollen Anspruch darauf, an der sozialen, gesellschaftlichen und geistigen Entwicklung jenes teilzunehmen.

Es ist also ein gewisser Ausgleich zwischen dem Leben auf dem Lande und dem in der Stadt notwendig. Dieser Ausgleich ist schon seit geraumer Zeit in der Entwicklung begriffen. Er wird geschaffen teils durch den natürlichen Kulturfortschritt, teils durch zielbewußte Förderung und Ausdehnung der Möglichkeit geistiger Weiterbildung unter den Landbewohnern. In den Bereich des ersteren gehören beispielsweise Automobil und Telephon. Es dürfte heutzutage in den Vereinigten Staaten nur noch wenige Farmer geben, die kein Kraftfahrzeug ihr eigen nennen, und ein Telephon findet sich auch fast auf jeder Farm. Beide fördern die Geselligkeit auf dem Lande und bringen die Farmer der Welt näher. Der Phonograph ist heute schon so vervollkommnet, daß man sich mit seiner Hilfe der Dienste erstklassiger Künstler auf musikalischem Gebiete versichern und alle Perlen internationaler Musik sich innerhalb seiner eigenen vier Pfähle vorspielen lassen kann. Auch er darf als ein bedeutender Kulturfaktor auf dem Lande gelten. Gute Lichtbildtheater gibt es heute bereits in den kleinsten Städten. Sie sind den Farmern vermittelst ihrer Automobile leicht zugänglich und bieten den Landbewohnern die Möglichkeit, sich nicht bloß mit den dramatischen Erzeugnissen der Neuzeit bekannt zu machen, sondern auch mit den neuesten Fortschritten der Wissenschaft und den Errungenschaften moderner Technik, die ihnen auf der Leinwand vorgeführt werden.

Eine große Rolle in der geistigen Fortbildung der Landbevölkerung versprechen ferner die öffentlichen Bibliotheken zu bilden. Man ist daran gegangen, die Countybüchereien bis in die kleineren Orte hinein zu verzweigen, so daß sie auch den fern vom Countysitz ansässigen Farmern zugänglich werden. Noch mehr: man hat in vielen Counties die Einrichtung getroffen, den Farmern Bücher, die sie zu lesen wünschen, unter Benützung der Paketpost ins Haus zu senden. Anderwärts werden sie durch eigene Automobile der Bücherei, die an bestimmten Tagen bestimmte Routen abfahren, abgeliefert. Dieser Ausbau des Bibliothekwesens befindet sich vorläufig noch in den Kinderschuhen, ist aber einer starken Entwicklung fähig und sollte von den County- und Staatsbehörden nach Kräften gefördert werden.

Der Farmer lebt also heute bei weitem nicht mehr so einsam auf seiner Farm wie noch vor einem Jahrzehnt. Er hat heute die Möglichkeit, am Leben und Treiben der großen Welt Anteil zu nehmen. Auch das Schulwesen hat sich neuerdings wesentlich verbessert. Alles in Allem genommen: die Ausübung des landwirtschaftlichen Berufs bedeutet bei weitem nicht mehr ein so großes Opfer wie ehedem, und da sie sich auch materiell viel besser bezahlt als früher, so sollte in Kürze der Augenblick kommen, da die leidige Landflucht einem Auszug der Stadtbevölkerung aufs Land weicht, zumal die Annehmlichkeiten des Stadtlebens von Jahr zu Jahr durch größere Nachteile in den Schatten gestellt werden.

Amerikanische Pressestimmen

Die Vereinigten Staaten von Zentral-Amerika.

Ueberraschend wenig Aufmerksamkeit ist hierzulande dem Kongreß gewidmet worden, welcher jüngst zu San Jose, in Costa Rica abgehalten worden ist, um eine Föderation aller zentralamerikanischen Staaten zustande zu bringen.

Die Idee ist allerdings keine neue, aber was vor zehn Jahren infolge eines zu intensiven Nationalgefühls der einzelnen Staaten sehr schwierig erschien, wird jetzt, da durch die Erfahrungen des Weltkrieges die Anschauungen sich gemildert haben, als erreichbar erklärt.

Die Abgesandten von Guatemala, Salvator, Honduras und Costa Rica einigten sich auf dem Kongreß auf die Grundlage einer praktischen Vereinigung; nur Nicaragua steht noch abseits.

Große Kriege entwickeln sich aus kleinen. Wenn die Balkanstaaten nur annähernd so viel Sympathie mit einander hätten, wie die Staaten von Zentralamerika, dann könnte Europa sehr beruhigt sein. Unter kleinen Staaten herrscht fast immer eine gewisse Eifersucht, welche sich wenig um die Diplomatie kümmert und spontan sich äußert.

Was jedoch das einzelne kleine Staatswesen allein nicht erreichen kann, wird mit Leichtigkeit von einer Vereinigung aller, zum Nutzen aller, erzielt werden; sowohl in politischer, wie in sozialer Hinsicht.

Der Mißerfolg einer früheren Vereinigung, die im Jahre 1840 aufgelöst wurde, war auf auswärtige Einflüsse zurückzuführen, durch fremde Interessen verursacht. Fremde Interessen haben auch gegenwärtig noch viel in den kleinen Staaten dreinzureden.

Ob nun dieser fremde Einfluß in selbstsüchtiger Absicht oder im Interesse gegenseitiger Vorteile ausgeübt wird, spielt keine Rolle. Tatsache ist, daß die Zentralamerikanischen Staaten ihr Selbstbestimmungsrecht nicht voll und ganz ausüben können. Sie erhalten bei Weitem nicht den ihnen zukommenden Teil an dem natürlichen Reichtum ihrer Länder.

Mexikos Einmischung in die Angelegenheiten Guatemalas und der Bestand von Britisch-Honduras sind zurzeit noch Hindernisse, die jedoch mit Leichtigkeit von einer tatsächlichen Vereinigung aus dem Wege geräumt werden könnten.

Jedenfalls sollte der Versuch von Amerika in jeder Hinsicht begünstigt werden, weil er im Einklang mit modernen politischen Ideen ist.

Detroit News. (Unabh.)

Unterschätzung des „Durchschnittsmenschen".

Dr. Einstein scheint weit weniger mit der Psychologie vertraut zu sein, als er es mit Mathematik ist. Seine Erklärung bei der Ankunft in Amerika, daß seine Theorie von „Zeit und Raum" für den „Durchschnittsmenschen" von keinem Interesse ist, beweist es. Das Interesse des „Durchschnittsmenschen" muß höher angeschlagen werden, als das des „weitentferntesten" Sternes. Man kann diese Tatsache dadurch erkennen, daß die Zeitungen gezwungen waren, seit Jahr und Tag über Einstein und seine Theorie zu schreiben.

Die Einstein Theorie ist in's Lächerliche gezogen, verhöhnt und travestiert worden, aber sie hat nichtsdestoweniger die Gedanken beschäftigt.

Der Durchschnittsmensch interessiert sich für Zeit und Raum ebenso stark, wie für die Religion.

Zwischen Arbeit, Mühe und Sorge kommen ihm oftmals Gedanken über Himmel und Erde, über Sein oder Nichtsein. Weltreligionen sind aus den Lehren großer Geister hervorgegangen. Herr Einstein ist zu bescheiden zu behaupten, eine Lösung gefunden zu haben; er hat aber, das steht fest, ein Licht (wenn auch kein starkes), auf Beweismaterial geworfen, welches der Geist des „Durchschnittsmenschen" vorteilhaft zu verarbeiten suchen wird.

Falls die Theorie von Einstein auf Richtigkeit beruht, dann sind Zeit und Weltall endlich und die Menschen müssen ihre bisherige Auffassung von der Erschaffung der Welt ändern.

In Kürze, der „Durchschnittsmensch" mag nicht im Stande sein, Einstein's Theorie zu erfassen; das Resultat der Theorie ist jedoch für ihn von ungeheuerem Interesse.

Es ist daher die Pflicht der Wissenschaft, die Erfindungen und Entdeckungen dem Volke gemeinverständlich zu machen.

New York Globe. (Unabh.)

Eine neue türkische Hauptstadt. Die türkischen Nationalisten, die von Mustapha Kemal geführt werden und sich in Kleinasien festgesetzt haben, beabsichtigen, eine neue Hauptstadt des Türkenreiches ins Leben zu rufen, die eine Rivalin Konstantinopels werden soll. Sie haben als Sitz ihrer Regierung Angora ausersehen und machen die größten Anstrengungen, dieses schmutzige Dorf zu einer schönen Stadt umzugestalten. Die Pläne, die von einem ungarischen Architekten ausgearbeitet sind und zum Vorbild Budapest nehmen, sind von dem Nationalistenparlament genehmigt worden. Ein Nationaltheater und eine Universität sollen errichtet werden, und ebenso wird eine öffentliche Bibliothek mit Leseräumen und ein großes Versammlungshaus erstehen.

* * *

Das neue Europa. Eine statistische Uebersicht über die Staaten des neuen Europas, soweit eine solche bei den vielfach noch flüssigen Grenzen heute überhaupt schon gegeben werden kann, veröffentlicht W. D. Haar in der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaften „Natur und Technik." In bezug auf Größe, wie hinsichtlich der Bevölkerungszahl steht zwar immer noch Rußland an erster Stelle, aber das alte Riesenreich hat zu bestehen aufgehört, denn seine Bevölkerung dürfte die des neuen Deutschlands nicht mehr stark übertreffen. Deutschland selbst wurde durch Abtrennung verschiedener Gebiete der Größe nach auf die fünfte Stelle (477,000 Quadratkilometer) zurückgeworfen, behauptet jedoch der Einwohnerzahl nach mit seinen sechzig Millionen Bewohnern immer noch die zweite Stelle. An die zweite Stelle des Gebietsumfanges ist Frankreich vorgerückt, das aber trotz seiner 60,000 Quadratkilometer mehr Fläche immer noch etwa 21 Millionen Einwohner weniger als Deutschland zählt. Unmittelbar hinter Frankreich folgt der Bevölkerungszahl nach Italien mit 38 Millionen, das jedoch über ein viel kleineres Gebiet (318,000 Quadratkilometer) verfügt und somit weit dichter als Frankreich bevölkert ist. Der alte österreichische Staat ist überhaupt verschwunden und in viele Teile zerfallen, von denen jeder merkwürdigerweise größer geraten ist, als das Mutterland. Südslavien ist der größte der Fläche (250,000 Quadratkilometer) nach, der zweitgrößte im Hinblick auf die Einwohnerzahl (12 Millionen). Die Tschechoslowakei ist der zweitgrößte in der Fläche (141,000 Quadratkilometer), der erste in der Bevölkerungszahl (23 Millionen). An dritter Stelle kommt Ungarn (87,000 Quadratkilometer) mit 7.5 Millionen Einwohnern. Der kleinste Teil an Fläche und Einwohnern ist Deutschösterreich (84,000 Quadratkilometer und 6.2 Millionen Einwohner).

* * *

Der Stand der Schulden des Deutschen Reichs. Dem deutschen Reichstag ist die Anleihedenkschrift für das Reich 1920 unterbreitet worden. Die Denkschrift umfaßt die Veränderungen, die auf dem Gebiet der Reichsschulden in der Zeit vom Ende September 1919 bis zum Ende September 1920 vor sich gegangen sind. Wie es bei solchen Statistiken üblich ist, sind die Zahlen der Denkschrift schon längst überholt, da die Schuldenwirtschaft in den letzten sechs Monaten munter fortgesetzt wurde. Immerhin ist es gerade jetzt, nicht ohne Nutzen, sich an der Hand dieser Denkschrift die wichtigsten Zahlen des Standes vom 30. September 1920 noch einmal zu vergegenwärtigen. Nach der Denkschrift vom vorhergehenden Jahre machte der Gesamtbetrag der Anleihekredite 178,329 Millionen aus. Im Laufe eines Jahres kamen weitere erhebliche Summen hinzu, so daß sich die Anleihekredite auf 253,798 Millionen steigerten. Diese Summe ermäßigte sich aus verschiedenen Gründen um 8067 Millionen, so daß sich am 30. September 1920 ein Gesamtbetrag der Anleihekredite von 245,731 Millionen ergab. Davon waren noch verfügbar 23,895 Millionen, von denen aber wieder größere Beträge in Schatzanweisungen und Wechseln für Valutazwecke und zur Stellung von Sicherheiten ausgefertigt wurden. Dieser gesamte, fast 250 Milliarden betragende Anleihebetrag verzinst sich im Durchschnitt mit fast genau fünf Prozent, so daß also allein für den Zinsendienst etwa 12.5 Milliarden aufgewendet werden mußten. Hierbei handelt es sich allerdings um Papiermark, aber es ist zu bedenken, daß schließlich auch die Einnahmen und Steuern nach Papiermark berechnet werden. Aus diesen nackten Zahlen ergibt sich bereits, wie außerordentlich schwierig für das deutsche Volk die Aufgabe ist, seine Ausgaben mit den Einnahmen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Wie darüber hinaus noch die ungeheuren Ansprüche, die von den alliierten Mächten an das Reich gestellt werden, getragen werden könnten, ist schwer zu sagen.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Eyren darunter.

Vom Glück.

Das Glück zu erzwingen,
Wird Keinem gelingen.
Das Glück zu erringen,
Wird Manchem gelingen.
Das Glück zu erhaschen im Spielen,
Glückt Vielen.
Doch es zu erkennen sicheren Blicks,
Das glückt nur den glücklichsten Kindern des Glücks.

B. Kuhnert.

Dieses und Jenes.

— Es weht kein guter Wind für die beiden Georges in England!

*

— Aus dem Kriseln der letzten beiden Jahre scheint sich so allmälig ein ganz nettes Revolutiönchen entwickeln zu wollen.

*

— Aller Würden entkleidet würde der Wallfiser, wo ihn Niemand kennen würde, allenfalls für einen Schauspieler gehalten werden, den sie am Abend zuvor ausgepfiffen haben, während King George, ohne das „King" und in gewöhnlicher Bürgerkleidung hier in Chicago für einen Schuhmacher der Nordseite gehalten würde.

*

— Das Schicksal spielt oft sonderbare Streiche im Menschenleben.—Es möchte so kommen, daß auch King George in Holland Zuflucht suchen müßte.

*

— Aber zu nahe beim Hohenzollern dürfte er sich nicht wohnbar machen. Es ist wegen der Auseinandersetzungen. —

*

— Was doch diese Professoren Alles zusammendenken. — Ein solcher, Namens Thompson von der schottischen Universität, behauptet, daß eine Million Jahre von jetzt nur noch Amphibien diese Erde bevölkern werden. — Eine Million Jahre von jetzt! — Na, da wollen wir uns vorläufig keine Gedanken darüber machen und diesen Zeitpunkt in aller Seelenruhe entgegensehen!

*

— Fräulein Marty Peterson, Mayor von Red Cloud, Nebr., sagt in ihrer Antrittsrede: „Mehr Arbeit muß geleistet und der moralische Standpunkt muß verbessert werden." — Mit dem Heiraten ist's jedenfalls bei der vorbei — und wenn sie auch wollte, es wird keiner wollen! — Zu riskantes Unternehmen.

*

— „Unliebsame Verwechslung" ist das Polizeiverdikt bezüglich der Schießerei in Süd-Chicago, wobei ein Arbeiter zu seinem Tode kam und zwei andere Arbeiter und zwei Polizisten verwundet wurden. — Wir protestieren zum Voraus und energisch gegen solche „unliebsamen Verwechslungen", weil wir hintenach vielleicht nicht mehr protestierungsfähig sein würden.

*

— Professor Albert Einstein erklärt, er hätte endlich einen gefunden, der seine Theorie versteht. — Es ist dies, wie nicht anderst zu erwarten, auch ein Professor, und zwar von der Columbus Universität.—Edward Kasner heißt der Unglücksmensch!

Der moderne Lohengrin.

Er (auf dem Heimweg vom Theater, zu seiner Frau): „Du, Kathi, so wie der Lohengrin werd' ich's auch mach'n! Wenn D' nochmal fragst, bal' i' bei der Nacht vom Wirtshaus heimkomm', wo i' herkomm', nacha geh' i', wie der Lohengrin, einfach wieder dorthin, wo i' herkomma bin!"

Aus Wechselblättern.

— Arbeit kommt vor Vergnügen — im Wörterbuch. — A. — B. (Petersburg Appeal.)

*

— Der Krieg der dem Kriege ein Ende machen sollte, ist von einem Frieden abgelöst worden, der dem Frieden ein Ende macht. Denn in dem wahnsinnigen Kampfe, der Europa heute zu einer Wildnis zerstörender Eifersucht und zerstörenden Hasses macht, ist weder Hoffnung auf Frieden noch die Möglichkeit dazu vorhanden. (Chicago Tribune.)

*

— „Inflits He'll get Bergdoll!" — Dies ist der Titel einer Zeitungsnotiz. Nur gut, daß der Setzer nicht den Apokroph vergessen hat. (Philad. N. American.)

*

— Der magere Geldbeutel der Deutschen hat die Alliiertenrechnung mit seinem Veto belegt. (Toledo Blade.)

Mehr Richter!

— Mehr Richter verlangen die Reformer in New York. — 600 Fälle sind unerledigt! — Also mehr Richter! — Dann sind aber auch mehr Zuchthäuser nötig! — Ihr Prinzipien der Menschenverbesserung!

Nur einen Fehler.

„Wie schmeckten Ihnen die Würste?"
„Hm.. Sie haben nur einen Fehler!"
„Und der wäre?"
„Was hineingehört, ist nicht drin und was drin ist, gehört nicht hinein!"

Aus Starnberg (Bayern).

Stehn da zwischen dem Bahnhof und Dampfschiffsteg etliche Männerleut auf der Seepromenade, wie 's so der Brauch ist bei den Starnbergern, und schaun sich die Fremden an, die mit dem Halbdreis-Zug von München kommen. Der Ottl, seines Zeichens ein Rüsselschaber, steht auch dabei und schaugt, daß eahm ja nix auskommt.

Da geht a feiner Herr auf ihn zu, lüftet höflich den Hut, und fragt ihn, indem er auf das Dampfschiff zeigt, daß grad das letzte Zeichen zur Abfahrt gibt: „Entschuldigen Sie, wann fährt denn das Schiff hier weg?"

Drauf der Ottl, der sich a wengl hart reden: „Bal—bal—balst an—an—andern gfr—gfragt hä—hä—häuft, na—na—na warst no mi—m—i—mitkemma!"

Moderne Vermählungsanzeige.

Ulrich Mark
Mathilde Mark
geborene Melk,
(geschiedene: Müller, Dachs, Maier, Omar)
zeigen ihre Vermählung an.

A hoalte Frag'

(Niederösterreichisch.)

„Herr Doktor, sag'n S' mer, was dös is;
Mi sticht's am Mund, mi brennt's im G'sicht."
„Mei' liabes Dianderl, dös is g'wiß
A' schwarer Fall," der Dokter spricht;
„A' zwidri G'schicht, i' muaß Dir's sag'n,
Daß werd' i's scho' kurir'n —
Nur ein's will i' zuerst no' frag'n:
Laßt si' Dei' Schatz rasir'n?"

Der Goldschatz der Lenin-Regierung!

Eine Geschichte des Bankerottes des Bolschewismus.

Von Adolf Gelber.

Wien, 8. März 1921.

Dieser Tage hielt der hervorragende Wiener Bildhauer Stanislaus Lewandowski, (er hat einen Bruder, der seit langen Jahren in Kalifornien als amerikanischer Bürger lebt), in einem Kreise von Politikern und Schriftstellern einen Vortrag über das bolschewistische Regiment in Rußland, aus dem ich Ihnen auf Grund des reichen Materials, das er mir zur Verfügung stellte, die nachstehenden Daten mitteilen zu müssen glaube. Ich füge hinzu, daß Herr Lewandowski von jeher Rußland genau kennt und die Details, die er den Zuhörern unterbreitete, mit ungemeinem Fleiße aus den bolschewistischen Blättern „Pravda" und „Iswestia" zusammengetragen hat. Hochinteressant und aktuell war in dem Vortrage namentlich die Antwort, welche Hr. Lewandowski auf die Frage gab, mit welchen Mitteln die Sowjets solange Zeit ihre Macht erhalten konnten und wie es kommt, daß Länder und Völker in Europa, auch solche, denen es an der Macht hierzu an sich nicht fehlen konnte, bis auf den heutigen Tag zögerten, sich dem Leninismus nachdrücklich in den Weg zu stellen. Der Grund davon war das Gold, das die Sowjets besaßen! Die Banken und Großindustriellen im nahen Auslande köderten sie durch den Abschluß von Käufen und Lieferungsverträgen, sowie dadurch, daß sie in Gold zahlten, und in den angrenzenden Staaten betrieben sie ihre aufwühlende Propaganda wieder mit Hilfe des Goldes. Speziell vom 20. Oktober 1917 liegt eine Mitteilung vor, aus welcher zu ersehen ist, wie sie zu dem Hauptstock ihres Goldbesitzes gelangten. Sie fanden damals in den Kellern der Petersburger Staatsbank Aufzeichnungen über eine Summe von 328,000,000 Goldrubel, die sie beschlagnahmten. Außerdem waren in Deutschland noch aus der Zeit vor dem Kriege 551,000,000 Goldrubel deponiert. Ebenfalls vor dem Kriege war das auf russischem Boden im freien Verkehr befindliche Gold auf 500,000,000 geschätzt worden, so daß also der in Rußland selbst verfügbare Goldbesitz zur Zeit des Kriegsausbruches gegen 1,800,000,000 betragen haben mag. Hiervon wurden noch im November 1914 für bestellte Munition und Waffen nach England 12 Millionen und nach Amerika via Wladiwostok 100 Millionen bezahlt, so daß die Bolschewiken nach Antritt ihrer Herrschaft über 1,500,000,000 bis 1,700,000,000 verfügt haben mögen. Von den 100 Millionen Gold, welche sie sich beim Friedensschluß von Brest-Litowsk an Deutschland zu zahlen verpflichteten, zahlten sie in Wahrheit nur 32 Millionen (die jetzt in den Tresors der Banque de France in Paris liegen), diese 32 Millionen kommen also von der genannten Hauptsumme in Abzug.

Dieser ganze Goldschatz nun hatte verschiedene Schicksale durchzumachen. Einmal, als die Dinge in Petersburg schief gingen, brachte ihn die Regierung eiligst nach Kasan; und als sich die Armee Kolschaks, der noch in der Blüte seiner Erfolge stand, der Stadt näherte, flohen die Bolschewiken mit dem Schatze weiter nach Wjatka. Doch wurden sie hierbei von einem schweren Mißgeschick betroffen. Denn sie wurden von Kolschak und den mit ihm verbundenen tschechischen Legionären überfallen, wobei sie beinahe die Hälfte, ja, wie viele behaupteten, sogar zwei Drittel des Schatzes einbüßten. Die Beute, die also jedenfalls nach Hunderten von Millionen zählte, teilten Kolschak und die Führer der tschechischen Legionen. Er verwendete den auf ihn entfallenen Anteil pünktlich zur Tilgung seiner massenhaft aufgelaufenen Lieferungs- und anderen Schulden, während die Tschechen, wie die „Pravda" und die „Iswestia" ihnen nachsagen, ihren Anteil sorgfältig zusammenhielten und mit der strengsten Wachsamkeit behüteten. Als es dann aber zur Kolschak-Katastrophe kam, eroberte die bolschewistische Armee einen gewaltigen Teil des verlorenen Schatzes zurück. Wie bekannt, wurden bei dieser Katastrophe die Koltschakleute zusammen mit den Czechen von den Armeen Lenins umzingelt, und Koltschak selbst niedergemacht. Bei ihm und seinen Leuten wurde nun nichts gefunden, weil, er, wie gesagt, fast das ganze ihm zur Verfügung gestandene Gold für seine Armee ausgegeben hatte. Den Tschechen hingegen, die noch alles beisammen hatten, boten die Sieger bei sonstiger schonungsloser Massakrierung die Freilassung an, wenn sie sich zur Auslieferung ihrer Beute verstehen würden. Sie gingen darauf ein, und gaben den siegreichen Bolschewiken tatsächlich 36 Waggons Gold heraus.

Die Mittel der Bolschewiken hätten noch eine bedeutende Vermehrung erfahren, wenn die Sowjets der allgemeinen Beraubung des Privatschatzes der Zarenfamilie entgegengetreten wären. Was die Romanows an Goldgegenständen und Edelsteinen besessen hatten, repräsentierte einen geradezu märchenhaften Reichtum. Allein niemand setzte dem von allen Seiten geübten Raub Schranken und alles wurde in der törichtsten Weise verpraßt. So verkaufte ein Jude aus Petersburg einem griechischen Juwelier in Novorossijsk die knapp vor dem Kriege in Paris auf 2½ Millionen Francs geschätzte berühmte Perlenschnur der Zarin Maria Feodorowna um 15 Millionen Don-Rubel! Die Donrubel erwiesen sich bald darauf als Luft, so daß der Grieche die Perlen eigentlich umsonst bekam. In Amerika wieder wurde, wie die Petersburger Blätter meldeten, eine an den vielgenannten bolschewistischen Agenten Martens adressierte Sendung behördlich mit Beschlag belegt; sie enthielt aus der Zarenkrone herausgebrochene Brillanten. In London verkaufte der Genosse Kamtenow ebenfalls eine Partie Brillanten, und in derselben Weise brachte in jeder größeren Stadt des Auslandes irgend jemand Perlen und Brillanten aus dem früheren Zarenbesitz an den Mann. Zu all diesen Quellen des bolschewistischen Goldbesitzes kamen noch, wie die „Pravda" erklärte, 400 Millionen aus den Goldgruben im Ural, und genaue Kenner der Verhältnisse versicherten, daß diese Behauptung keine Aufschneiderei sei. Noch ist zu bedenken, daß das sonstige Gold im Innern des Landes jeder Verwendung entzogen wurde, und zwar derart, daß die Sowjets den Handel mit Gold in welcher Form immer mit dem Tode bestraften! Wer eine goldene Uhr, einen goldenen Ring, eine goldene Nadel kaufte oder verkaufte und ebenso natürlich wer eine Goldmünze als Zahlungsmittel hingab, wurde bis in die letzte Zeit unnachsichtlich hingerichtet; und namentlich dadurch wurde es möglich, daß die Regierung diese ungeheuren Goldmengen ganz zur Verwendung im Ausland zur Verfügung hatte. Dadurch konnte sie die ausländischen Bestellungen bezahlen, sowie auch die Armee der Agenten und Agitatoren unterhalten, mit denen sie das Ausland überschwemmen. Natürlich nahm hierbei die Agitation in Asien einen besonderen Rang ein, wobei es vorzüglich gegen England, resp. gegen Indien ging. Offiziell nennt man das die „Propaganda zur Vernichtung des kapitalistischen Imperialismus der ganzen Welt"; der nächste Angriffspunkt war aber eben England. Nicht zu vergessen ist die ungeheure Menge Goldes, die den geöffneten Safes der Aristokratie sowie des Bürgertums entnommen wurde. Daß die Volkskommissäre und ihre Frauen dabei ein gutes Geschäft machten, versteht sich von selbst. Was sie in das Ausland hinausgeschafft und in den Banken von Kopenhagen, Zürich und Bern als eigenen Besitz hinterlegt haben, ist unbeschreiblich.

Die russischen Blätter gefallen sich auch in Andeutungen darüber, daß die Sowjets mit Hilfe ihres Goldes es verstanden, auf die Entschließung in Frankreich Einfluß zu nehmen. Niemals — dies besagten ihre schadenfrohen Bemerkungen — werde Frankreich als solches eine Armee gegen die Sowjets mobil machen, dafür sei zur Genüge gesorgt. Dafür sei das dumme Polen bestimmt, und wenn man mit Hilfe des Goldes andere größere Feinde ferngehalten habe, so werde es mit der Zeit auch in Betreff der Unschädlichmachung Polens gelingen. In der letzten Zeit habe man Zehnrubelstücke in Gold in der Anzahl von 12 Millionen Stück, also insgesamt 120 Millionen Goldrubel, mit dem Kopfe des Zaren Nikolaus II. prägen lassen, die für die Propaganda in Indien bestimmt waren. Allerdings wurde bei der Einschmelzung solcher Stücke in Stockholm konstatiert, daß sie nur 10 Prozent reines Gold enthielten. Vor einigen Monaten hatte der Volkskommissär Lofinski in Deutschland Lokomotiven für 600 Millionen Mark bestellt. Nach der Vernichtung der Wrangelarmee und nachdem der Friedensschluß mit Polen in Sicht trat, wurde die Unterzeichnung der Bestellung wieder hinausgeschoben und das Geld vorläufig für weitere Propagandazwecke in Europa verwendet.

An diese Ausführungen knüpfte der Vortragende noch eine Reihe weiterer meines Wissens in solcher Zusammenstellung noch nicht bekannte Details. Auf einer vor zirka 3¼ Monaten in Halle stattgefundenen sozialdemokratischen Konferenz macht der Russe Abrahamowitsch Mitteilungen über die Lage, die alles bis dahin Vernommene weit hinter sich ließen. Was zu jenem Zeitpunkte im Lande an Arbeit geleistet wird, beträgt nur 10 Prozent der Friedensarbeit. Von den 12,000 Fabriken des Reiches arbeiten kaum 30, und die waren alle für den Militärbedarf requiriert. Die Kohlengruben am Don wurden nur zu 15 Prozent der Friedensarbeit betätigt. Die Arbeiter, die alle unterernährt sind, erhielten monatlich je 9000 Leninrubel, während sie zur Deckung ihrer Bedürfnisse mindestens 30,000 gebraucht hätten. Die Lebensmittelbeputate, die sie bekamen, reichten kaum für den halben Monat aus. Alles war sozialisiert, in den Fabriken der 12stundentag obligat, und im Streikfalle wurden die Führer, die aus der Masse hervorgetreten waren, erschossen, die anderen, ob alt oder jung, zu 5 Jahren verurteilt.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Herbert George Froenicke

im Alter von 16 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. — edigung findet statt am Mittwoch, 13. April 1921, Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 1077 N. Hermitage Ave. mit Autos nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fritz u. Mary Froenicke, Eltern, Louis, William, Arthur, Henry und Erwin Froenicke, Brüder, Freda und Evelyn Froenicke, Schwestern nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Landolin W. Herdrich

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 13. April, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 4451 N. Francisco Ave., nach der Lady of Mercy Kirche, wo feierliche Requiem Seelmesse zelebriert wird, von da per Auto nach dem St. Peter und St. Paul Friedhof. Alles Geniter, All. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

L. W. Herdrich, Gattin, **Adelia** und **Clarence,** Kinder.

Wegen Information ruft auf: Montlicello 8812. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Bernhardt Mueller

im Alter von 64 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 13. April, nachmittags 2:30 von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave. mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Mueller, geborene Höge, Gattin, **Mrs. Marie Nagel, Willie Nesbe** und **Mrs. Henriette Kloke, Enkel,** nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

August Ehlers

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2816 Fletcher Str., von dort nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Herr und Frau Rohr, Adoptiveltern. **Cäcilie Wudtke,** Schwester, **August Wudtke,** Schwager, **Helene** und **Friedrich Wudtke,** Nichte und Neffe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John J. Rch

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 13. April, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 5017 Shields Ave., nach der St. Martins Kirche, von da nach dem St. Marks Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Rch, Gattin, **William,** Mrs. **Ella Hiett, John P. Paul,** Mrs. **Alma Sinn** und **Lillian Rch,** Kinder, **Alois Neumann,** Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Augusta Kraude

im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch nachm. um 2:30 vom Trauerhause 4140 Potomac Ave. nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kraude, Gatte, **Mrs. Ellie Barrrun, Charles, Otto** und **William,** und Schwester von **William Hambach.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwager und Großvater

Fred Knaack

im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 12. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause 4035 S. Bishop Str., nach dem Mosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Knaack, Gattin, **Luella, Adam, Edith** und **Fred Jr.,** Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Henrietta Krueger

am 9. April im Alter von 76 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, 13. April, 2 Uhr nachmittag, vom Trauerhause, 1905 Howe Str., nach Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Krueger, Gatte, **Ida Nick, Adolph, Laura Stoß, Karl** und **Carl. Kinder.** modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser lieber Vater

Bertha Grunewald, geb. Bollman,

im Alter von 62 Jahren selig insHerrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 14. April, 2 Uhr nachm. vom Trauerhause Nr. 2037 W. Division Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustave Grunewald, Gatte, **Mrs. Hattie Bretie** u. **Mrs. Frieda Love,** Töchter, **George** und **Frank,** Söhne, **August Bretie, Charles Love,** Schwiegersöhne, **Mrs. Genevive Grunewald,** Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Dirk von Heyzelendoorn

am 9. April plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 5011 Drexelboulevard, nach dem Rosehill Friedhof. Offizielle Mitglieder der Hochwaldgesellschaft, Division 308. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Heyzelendoorn, geb. Stern, Mutter, nebst fünf Schwestern in Holland.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unser Mutter

Marie Babe

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause 4140 Potomac Ave. nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinad Babe, Gatte, **Mrs. Gertude La Tour, Mrs. Minnie Marty, Mrs. Elizabeth Emundson, Mrs. Emma O'Hara,** Töchter, **Fred, Walter, William, Louis, Herman** und **Albert Babe,** Söhne. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katherine Pfeiffer, geb. Kirpheninger,

im Alter von 70 Jahren am 10. April sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 13. April, 1:30 nachm. vom Trauerhause, 1417 N. 31. Str., nach dem Mount Greenwood Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Porcherding, Barbara Kallenborn, Anna Meyer, Kath. Kallenborn, Töchter. Wegen Adressen rufe man auf Republic 78. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Onkel

Bernhardt Mueller

im Alter von 64 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 13. April, nachmittags 2:30 von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave. mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitte die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Mueller, geborene Höge, Gattin, **Mrs. Marie Nagel, Willie Nesbe** und **Mrs. Henriette Kloke, Enkel,** nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

August Ehlers

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2816 Fletcher Str., von dort nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Herr und Frau Rohr, Adoptiveltern. **Cäcilie Wudtke,** Schwester, **August Wudtke,** Schwager, **Helene** und **Friedrich Wudtke,** Nichte und Neffe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John J. Rch

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 13. April, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 5017 Shields Ave., nach der St. Martins Kirche, von da nach dem St. Marks Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Rch, Gattin, **William,** Mrs. **Ella Hiett, John P. Paul,** Mrs. **Alma Sinn** und **Lillian Rch,** Kinder, **Alois Neumann,** Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Augusta Kraude

im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch nachm. um 2:30 vom Trauerhause 4140 Potomac Ave. nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kraude, Gatte, **Mrs. Ellie Barrrun, Charles, Otto** und **William,** und Schwester von **William Hambach.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwager und Großvater

Ferdinand Müller

am 9. April im Alter von 85 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet statt am Dienstag, den 12. April, um 2 Uhr von der Wohnung seiner Tochter, 4218 Hammering Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Müller, Charles Müller, Otilie Niemann, Bertha Westphal, Marie Wachholz, Luise Peterson.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin!

Todesanzeige.

Treuliches Nest Orden der Eulen.

zieht hiermit die traurige Nachricht daß

Otto Brennecke

Sonntag morgens 1 Uhr 45 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 12. April 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, 3120 Wolfram Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Brüder und Mitglieder werden höflichst ersucht um 1:30 Pünktlich zu erscheinen um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Rev. **Robert D. Joisto,** Präsident.
Adolph Fiondor, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Emma Streger, geb. Franke

am 9. April selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13. April, nachmittags 1:30 vom Trauerhause, 2043 Humboldt Blvd., um 2 Uhr nach der Gb.-luth. St. Johanneskirche, Ecke Hohne Ave. und Walton Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Streger, Gatte, **Lydia, Wilhelm, Herbert** und **Edwin,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Notzdurf

Gattin des verstorbenen William Notzdurf gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 12. April, 1:30 nachmittags vom Hause ihrer Tochter, 6119 S. Bishop Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Strohm, Tochter, George Strohm, Schwiegersohn, **Louis** und **George jr.** Großkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser geliebter Sohn und Bruder

Frederick Klos

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 13. April, um 2 nachmittag vom Trauerhause, 1625 Kedzie Str. nach Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Anna Klos** (geb. Metz), Eltern, **Emma, Anna, Meta, Arthur, Carl** und **Walter Klos,** Geschwister.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederica Ehelm

Gattin des verstorbenen Georg Ehelm sen., nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen. Das Begräbnis findet statt am 12. April, Dienstag, um 2 Uhr vom Trauerhause, 3927 N. Irving Ave. nach Lunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

An meinen geliebten Gatten und guten Vater

Raimund Zaschig

Selig entschlafen am 11. April 1914 im Alter von 46. Jahren.

Er ist nicht mehr, so lassen meine Klagen
Mein treuer Gatte ist nicht mehr.
Ich fühle was wir verloren haben
Und blicke kummervoll umher.
Du hast dich Gott ergeben
Und sprichst: ich bin bereit
Kaum mein Gräber nimm mich hin zu der Seligkeit.
Hier ruht das Herz, dich weckt mehr kein Morgen
Zum bittren Schmerz.
Liebster Gatte, ist es,
Vergessen wird du niemals sein.
Ohne dich ist keine Freude mehr,
Dein lieber Platz bleibt ewig leer.
Gewidmet von Deiner treuen Gattin

Rosina Waschitz, nebst Sohn.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmuth gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter und Großmutter

Margarethe Rautenberg

gestorben vor einem Jahre am 11. April 1920.

Stiller Friede sei einig dein,
Nie heilt die Wunden kein;
Schlummere sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft,
Und zur Ruhe geh'n a. h wir,
Liebe Mutter wir folgen dir.

Ruhe sanft!

Erna und **William Schwochs, Otto** und **William,** Enkelkinder.

Zur Erinnerung

An unsere liebe Mutter

Caroline Wickersheim

welche heute vor 1 Jahr, am 11. April 1920, gestorben ist.

Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume stehen,
Schläft unsere liebe Mutter,
Sie mußte von uns gehen.
Ein schwerer Tag war ihr beschieden
Ein' für treues Auge brach.
Schlummere sanft und ruh' im Frieden
Dank und Liebe folgt dir nach.

Gewidmet von ihren lieben **Kindern.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lak View 66
1326 Clybourn Ave. Tel. Diversey 1000

Auch die Maurer bleiben fest.

Bestehen unter Hinweis auf die kurze Arbeitsperiode auf altem Lohn

Mieter, die nicht ziehen.

Großes Marktgebäude am Broadway, Ecke Glenlake Ave., geplant. — Mehrere Wohnhäuser gehen in andere Hände über.

Wie die Bauschreiner und Elektrizitätsarbeiter haben nunmehr auch die Backstein- und Steinmaurer, und zwar mit 3747 gegen 84 Stimmen den Vorschlag der Bauunternehmer, den Lohn von $1.25 auf $1 die Stunde unter neuem Arbeitsvertrag beizubehalten, abgelehnt. Präsident Shaughnessy von der Backsteinmaurergewerkschaft begründet diesen Standpunkt mit einem Hinweis darauf, daß die Maurer, wenn alles gut geht, nur 180 Tage im Jahre Arbeit haben, gewöhnlich aber etwa nur 100 Tage. Sie verdienen also bei dem jetzigen Lohn $1000, unter günstigen Umständen $1800 im Jahr. Da nun laut Feststellung des Bureau für Statistik des Bundeshandels- und -arbeitsamtes in Washington der Unterhalt einer vierköpfigen Familie $2300 im Jahr koste, und die Familien der Bauhandwerker zumeist größer seien, so sei an eine Herabsetzung der Löhne garnicht zu denken. Des weiteren versucht der Beamte, den Nachweis zu erbringen, daß von den Kosten eines Wohnhauses von sechs Zimmern, $6000, nur $1749 auf Arbeitslöhne entfallen, also 29 und nicht 61 vom Hundert, wie die Materialienfabrikanten behaupten. Shaughnessys Zusammenstellung ist recht interessant, sie möge daher folgen, wenn auch die Richtigkeit nicht verbürgt werden kann, denn für Löhne der Elektrizitätsarbeiter hat er nur $20, der Hausröhrenleger nur $80 und der Dachdecker ebenfalls nur $20 in Anschlag gebracht, was sehr wenig zu sein scheint. Die anderen Punkte seiner Kostenberechnung der Baulöhne sind: Bauschreiner, $515; Maurer $440, Beton- und Bürgersteig-, also Zementarbeiter, $250; Verputzer, $144; Heizanlagen-Konstrukteure, $100; Anstreicher, $180. Er meint, daß die Bauhandwerker gern bereit seien, einen Stundenlohn von einem Dollar anzunehmen, wenn ihnen 180 Tage Arbeit im Jahre von den Unternehmern verbürgt werden. Diese erwarten hingegen doch noch vor dem 1. Mai die Annahme ihres Vorschlags unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, die stärker als alle Lohnforderungen seien, oder wie das Sprichwort sagt: Der Sperling in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach.

Der Wirrwarr am 1. Mai.

Ein Wirrwarr, wie er nie zuvor in der Geschichte der Stadt da war, steht am 1. Mai zu erwarten infolge der Weigerung vieler Familien, namentlich in Rogers Park, in Englewood und Hyde Park, die ihnen gekündigte Wohnung zu räumen. Leute, welche die Wohnungen gemietet haben, können nicht einziehen, sitzen tatsächlich auf der Straße, wenn sie unter den Umständen nicht ebenfalls sich weigern, auszuziehen. Es ist das die Folge der Agitation des Mieterschutzvereins; den Gewinn haben unter diesen Verhältnissen nur die Möbeltransporteure, die $4.50 bis $5.75 stündlich für Wartezeit berechnen. Es steht zu erwarten, daß am 2. Mai eine Flut von Aussetzungsverfahren im Stadtgericht eingereicht werden wird. Sollten die Vorlagen des Senators Keffinger inzwischen Gesetzeskraft erlangt haben, so steht denjenigen Mietern, welche Garantie für die geforderte Miete stellen, eine Frist zu, in den Kreisen der Grundeigentumshändler glaubt man aber nicht, daß die Vorlagen angenommen werden, oder daß, sollte es doch geschehen, die Gerichte die Entrechtung des Hausbesitzers aufrecht erhalten werden.

Großes Marktgebäude am Broadway.

James G. Upton erwarb unlängst die mit $125,000 belastete Liegenschaft am Broadway, welche sich an der Glenlake Ave. 250 Fuß und an der Thorndale Ave., 100 Fuß bis zur Hochbahn hinzieht, außer der Ecke der Thorndale Ave., 75 bei 100 Fuß, die ganze Strecke am Broadway, zwischen den beiden Straßen einschließt, zu $225,000. Er hat sie jetzt zu $250,000 an Plotke & Grosby verkauft, die dort, sobald die Bauverhältnisse normal werden, ein großes Gebäude für Marktzwecke und einen Kraftwagenladen errichten wollen.

Zur Erinnerung

Zum Andenken gedenken wir heute unserer lieben Mutter

Margret Warnke

welche heute vor einem Jahre, am 11. April 1920 in die Ewigkeit abberufen wurde.

Sie hat in ihrem Leben Liebe gesäet und wird im Tode Liebe ernten.

Gewidmet von deinen Hinterbliebenen:

D. H. Warnke, Albert und **Klara,** Kinder.

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Montag, den 11. April, arrangiert vom Gegenseitigen Unterstützungsverein:

„Der blinde Passagier".

Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14., Freitag, den 15. April, abends 8:15, und Sonnabend, den 16. Apr., Spezial-Matinee 2:45 — **Der große Schlager — Schubert Musik — „Hannerl und Schubert", Fortsetzung von „Das Dreimäderlhaus".**

Deutsche Nähnadeln, Größen 1 bis 10, 25 Nadeln einer Größe in Papier, Preis 100 Nadeln 40c, franko. Deutsche Taschenfeuerzeuge feinster Ausführung, 60c, franko.
Import Schweikert, Blackstone Bldg. Cleveland, Ohio.

11,13,15,17a

Die Movelfahrtanten Governor Hartmann haben von Beatrice Sunbart ein Grundstück, 50 bei 125 Fuß, an der Argyle Ave., 125 Fuß nördlich von der Bloomingdale Road, gekauft und bereits den Bau einer eingeborgen Fabrik in Angriff genommen.

Für $125,000 hat Charles Bobinsky von F. Hermann Gade, jetzt in Rio de Janeiro ansässig, das sieben Laden und achtzehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke der 63. Str. und Ellis Ave., Grund 132x120 Fuß, erworben, und zu $42,000 Louis Gampon von Samuel Foreman das einen Laden und vier Wohnungen enthaltende und mit $15,000 belastete Gebäude, 4140 und 42 W. Madison Str., nebst Grund.

Das jetzt als Familienhotel betriebene, 20 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke des Broadway und der Arnolte Str., nebst Grund, ist von John C. Upcegroove an D. C. Peterson, Zoller, zu $60,000 und das Sechsfamilienhaus 838 bis 842 Crescent Pl., Grund 50 Fuß Front, von Emilie Lampe zu angeblich $37,000 an LenaGriesheld verkauft worden.

Hypkorporationsanwalt Chas. E. Peace hat von Harriette S. Wyllmarsh das Wohnhaus 105 Bellevue Pl., nebst Grund, zu $20,000 und Samuel Hale von Fenz Roy das Wohnhaus 1531 N. Dearborn Str., nebst Grund, zu $26,000 gekauft.

Der Grundeigentumsmakler H. L. Hollister läßt an der Nordwestecke der Greenwood Ave. und 12. Str., Wilmette, auf einem Grundstück von 200 bei 99 Fuß, ein Wohnhaus aus Ziegeln und weißem Zement in italienischem Stil zum Kostenpreise von $50,000 errichten.

Die Macht der Geister.

Großer Künstlerabend am 17. April zum Besten des Thüringer Kinderheims.

Am 17. April wird in der Lincoln Turnhalle ein großer Künstlerabend stattfinden, zum Besten des Thüringer Kinderheims. Die Renovierung, der Um- und Ausbau des „Sonnenscheinheims", das Pflanzen von Hunderten von Obststräuchern hat viel gekostet. Damit das Kinderheim die Anzahl seiner lieben hilflosen kleinen Pfleglinge vergrößern kann, muß mehr Hilfe gebracht werden. Der Damenchor Lyra, das Busch Konservatorium und die Jungsche Balletschule haben sich dem Liebeswerk in selbstlosester Weise zur Verfügung gestellt, desgleichen der Thüringer Männerverein, welcher auch wieder beschloß, sich vollzählig dabei zu beteiligen. Kein Basar! Nur prächtige Kunstgenüsse und viele heitere Ueberraschungen. „Die Macht der Geister", ein Theaterstück, welches die Leiterin des Kinderheims verfaßt hat, wird von Frau Dr. Krishna vorgetragen werden. Eintritt 50 Cents. Kassenöffnung 7 Uhr. Ein Tänzchen wird den Abend abschließen. Preise für die besten Paare. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei: Herrn R. Steininger, 3436 Nord Albany Ave; bei Frau Dr. Krishna, 1057 Belmont Avenue, und bei Koelling & Klappenbach, deutscher Buchhandlung, Randolph Straße, westlich von Wells.

Genußreiches Fest.

Gesangssektion des Ungarländischen Schwabenvereins feiert Geburtstag.

Ihr erstes Stiftungsfest, das die Gesangssektion des Ungarländischen Schwabenvereins gestern in der Mozart Halle feierte, gestaltete sich für das Geburtstagskind zu einem glänzenden Erfolge, für die Gäste aber, die sich in hellen Scharen eingefunden hatten, zu einem ungetrübten Genuß. Der rührige Festausschuß hatte ein recht interessantes Programm aufgestellt, das tadellos abgewickelt wurde. Die Gesangssektion des Ungarländischen Schwabenvereins trug zur Verschönerung des Festes mehrere Lieder vor, lieferte glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit und wurde von den enthusiasmierten Zuhörern mit Beifall überschüttet. Das Festlied: „Mutterspracheˮ von F. Beidel sang sie mit der Sozialistischen Liedertafel. Beide Vereine lieferten mit dieser Nummer eine Leistung, auf die sie stolz sein können. Als Solisten wirkten mit die vortrefflichen Baritonisten W. Anderson und John Neumayer. Das Publikum dankte für den ihm bereiteten Ohrenschmaus mit donnerndem Applaus. Nicht minderen Anklang fanden die komischen Vorträge des Herrn John J. German und die Aufführung der humoristischen Szene: „Die arbeitsscheuen Brüder". In dieser wirkten mit und riffen durch ihr flottes Spiel und ihre zwerchfellerschütternde Komik das Publikum zu nicht endenwollenden Beifallskundgebungen hin die Herren Jos. Tipre, Franz Wurmlinger, Jos. Fritz und Fred Auer, sowie als Dirigent Herr Franz Beidel.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der genußreichen Festlichkeit, die zweifellos jedem Teilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Nicht minderen Anklang fanden das mit Ball verbundene, vom Chicago Zitherklub veranstaltete Konzert und die Festlichkeiten, die gleichfalls gestern vom Deutschen Freundschaftsbund Nr. 2, vom Bremer Wohltätigkeitsverein, von den Lustigen Witwen, dem Deutsch-Oesterreichischen Frauenunterstützungsverein und dem Cleveland Frauenverein veranstaltet wurden. Sie erfreuten sich ausnahmslos eines ausgezeichneten Besuchs. Und die Gäste sind voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen. Sie haben sich prächtig amüsiert und werden den Veranstaltern ein dankbares Andenken bewahren.

Ex-Kaiserin gestorben.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Trauergottesdienst abgehalten werden wird.

Der Lebenslauf der vormaligen Kaiserin

Aus einem uralten deutschen Herrschergeschlecht stammend, war Kaiserin Augusta Viktoria dennoch nicht im Glanze eines Fürstenhofes aufgewachsen, sondern in einem schlichten fürsorgenen Elternhause in stiller, einfacher Umgebung erzogen worden. Am 22. Oktober 1858 erblickte sie im Herrenhause zu Dolzig als Tochter des Erbprinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner Gemahlin Adelheid, einer Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, das Licht der Welt. Als die Kaiserin geboren wurde, hatte sich ihr Vater zurückgezogen und wartete auf den Augenblick, wo er seine Rechte auf Schleswig-Holstein geltend machen konnte. So kam es, daß die Wiege der Prinzessin nicht in Schleswig-Holstein stand, sondern in der Mark Brandenburg, wo auch die ersten Lebensjahre verbracht wurden. In Dolzig und in Primkenau hat der Herzog Friedrich seinen strengen kirchlich protestantischen Hofhalt geführt. In dieser kirchlich gesinnten Umgebung ist der Grund gelegt worden zu dem Wesen, daß die Kaiserin die ganzen Jahre der Regierungszeit ihres Gemahls auszeichnet hat. Sie war die ständige Förderin der Kirche und aller Liebeswerke, die aus dem tiefen Born ihres menschlichen Gefühls allen zuteil wurden, die der Hilfe des Nächsten bedurften.

Im Jahre 1879 kam der damalige Prinz Wilhelm von Preußen als Gast des Herzogs Friedrich nach Primkenau zur Auerhahnbalz. Dort lernte er die ihm schon bekannte Prinzessin Auguste Viktoria näher kennen und fühlte sich so hingezogen zu ihr, daß bald die Kunde vom geschlossenen Herzensbund die Mitwelt überraschen konnte. So ganz ohne Vorbereitung und ohne Absicht hatte man wohl von Berlin aus den jungen Prinzen nicht nach Primkenau geschickt. Bismarck, der später die Heirat „den irendigen Schlußakt eines konfliktreichen Dramas" nannte, interessierte sich für diese Verbindung. Man hatte sich mit den Schleswig-Holsteinern in den sechziger Jahren bekriegt, hatte dann zwar 70 gemeinsam gegen Frankreich gekämpft, aber es war, wenn auch die Holsten und die Preußen sich wieder genähert hatten, doch immerhin eine Spannung zwischen den Höfen geblieben. Und so führte dieser Herzensbund zwei alte deutsche Fürstenhäuser wieder zusammen, wie fast vierzig Jahre später die Tochter der Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise durch ihre Heirat mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg den alten Streit zwischen dem Preußenhause und den Welfen aus der Welt schaffte.

Am 27. Februar 1881 ist in Berlin in der alten Schloßkapelle, deren grüne Patinakuppel den Riesenbau des Schlosses krönt, die Ehe des zukünftigen Erben der Kaiserkrone mit der Prinzessin Auguste Viktoria eingesegnet worden. Schon im Jahre darauf, am 6. Mai, wurde dem Paar der erste Sohn geboren, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der heute, gleich seinem Elternpaar, als neue Heimat die Niederlande erkoren hat. Sechs Söhne hintereinander sind in den Jahren 1882—1890 dem Kaiserpaar geboren worden und als siebentes Kind kam am 13. September 1892 die Prinzessin Viktoria Luise zur Welt. „Der Sonnenschein unseres Hauses," so hat Kaiser Wilhelm bei der Hochzeit der Prinzessin seine Tochter genannt.

Kaiserin Auguste Viktoria ist eine vorbildliche Mutter gewesen. Sie hat trotz aller schweren Repräsentationspflichten sich ihren Kindern zu allen Zeiten gewidmet. Sie reiste im Monat mehrere Male nach Plön, um ihre Jüngsten, die dort die Schule besuchten, zu sehen; sie pflegte die Kranken mit Aufopferung und hat, als schließlich die eigenen Kinder erwachsen waren und eine eigene Familie gründeten, ihre Liebe auf die zahlreichen Enkel übertragen. Diese Mutterliebe und die Fürsorge, die die Kaiserin als Frau und Mutter praktisch im eigenen Hause durchmachte, hat für das Verständnis gegeben für die Nöte ihrer Landeskinder und namentlich derjenigen, die sich unter dem Drucke schlechter sozialer Verhältnisse wenig um ihre Nachkommenschaft kümmern konnten. Die Kaiserin war Protektorin und Förderin aller großen Vereine, die sich Wohlfahrtsbestrebungen als Ziel setzten. Unter ihrem Protektorat sind unzählige Krankenhäuser, Heilstätten, Jugendheime und Kinderhorte gegründet und geführt worden. Sie war unermüdlich im Besuch dieser Anstalten und sah sich die Einrichtungen der ihrem Schutz anvertrauten Häuser oft so genau an, daß den Leiterinnen und Bedienteten manchmal angst und bange wurde.

Neben dieser Fürsorgetätigkeit für das leibliche Wohl des jungen und jüngsten Deutschland wandte sie sich ganz und mit viel Eifer der Förderung kirchlicher Bestrebungen zu. In dieser Beziehung ist unter Kaiser Wilhelms Regierungszeit manchmal sogar des Guten zu viel getan worden. Man baute Kirchen, die stets leer waren, aber man hoffte immer, daß das Volk wieder zu seinem Gott zurückfinden würde, und es ist ganz merkwürdig, daß in den ersten Monaten des großen Weltkrieges diese Kirchen den stärksten Besuch hatten und obwohl trotz ihres großen Fassungsraumes nicht ausreichten für die ungeheure Menge von Andächtigen, die ihnen zuströmten. Die Frömmigkeit der Kaiserin übertrug sich auf die ganze Familie und auch auf den Kaiser. Der Einfluß, den hier die Frau auf den Mann ausübte, wurde von Jahr zu Jahr größer. Man erzählt sich übertriebene Geschichten von der allzu großen Frömmigkeit des Kaisers, dem man schließlich sogar ein gewisses bigotes Wesen nachsagen wollte. Aber es steht fest, daß der Tag in der kaiserlichen Familie mit Gebet begonnen und mit Gebet beendet wurde und daß bei allen feierlichen Gelegenheiten der Seelsorger und Schloßpfarrer den Segen des Höchsten erflehen mußte. Nicht unschuldig sind an diesem Märchen, die sich da herausgebildet haben, die vielen, in der Hofgesellschaft verkehrenden und zu ihr gehörenden Persönlichkeiten, die sich namentlich in Potsdam zu besonderen Betzirkeln zusammenschlossen. Hier war schließlich Uebereifer und Uebertreibung zur Herrschaft gekommen. Der gesunde Religionsgeist war ausgeartet; es hatte sich eine krankhafte Bemanie herausgebildet, die schließlich bis zum Okkultismus und zum Gesundbeten gedieh. Aber das Kaiserhaus hat sich diesen Auswüchsen gegenüber immer ablehnend verhalten und es ist verbürgt, daß die Kaiserin allen Versuchen, sie in diese Zirkel hineinzuziehen, erfolgreich widerstanden hat. Dagegen hatte die Geistlichkeit in ihr eine große Stütze. Sie wird es in allererster Linie sein, die die Schwere des Verlustes zu fühlen hat. Nicht weniger als 80 Kirchen sind während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms allein in Berlin gebaut worden. Die Zahl der im Reiche erbauten Gotteshäuser geht weit in die Hunderte.

Als im Jahre 1918 die Revolution in Berlin ausbrach, befand sich die Kaiserin allein in Potsdam. Es ist ihr von den Revolutionären kein Haar gekrümmt worden. Man hat sie mit der größten Zuvorkommenheit behandelt, ihr ist jeder Schutz gewährt worden. Als sie den wohlbegreiflichen Wunsch aussprach, an die Seite ihres Gatten nach Holland zu gehen, ist sie, wie in den langen Jahren der Regierung des Kaisers, im Hofzug dorthin gebracht worden. In den letzten Jahren stellte sich das Herzübel ein, das schließlich ihren Tod herbeigeführt hat.

Seitdem sie fern von der Heimat lebte, war die vormalige Kaiserin nochmals schwer vom Schicksal heimgesucht worden, nämlich durch den tragischen Tod ihres jüngsten Sohnes, des Prinzen Joachim, der sich im vorigem Jahre in Potsdam entleibte. Erst geraume Zeit später wurde die vormalige Kaiserin von dem Ableben ihres Lieblings, denn das war Joachim, verständigt, und diesen Schlag konnte sie nicht verwinden, obschon ihr die Tatsache, daß ihr Sohn selbst Hand an sich gelegt, vorenthalten worden war.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend der stürmische Lacherfolg „Der blinde Passagier".

Unter den Auspizien des Gegenseitigen Unterstützungsvereins findet heute abend im Bush Temple eine unter der persönlichen Leitung von Direktor Conrad Seidemann glänzend einstudierte Wiedergabe des urkomischen Schwankdreiakters „Der blinde Passagier" statt. Dieser große Lacherfolg der beiden besten der deutschen Lustspieldichter — Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg — hat sich in Deutschland stets als äußerst zugkräftig erwiesen, und auch hier wird das Werk immer gern gesehen. Die Handlung haben die Verfasser im ersten und dritten Akt an Bord der „Victoria Louise" verlegt, und der zweite Akt spielt vor einem norwegischen Wirtshaus auf Odde. Der Spielleiter selbst wird in der hochkomischen Partie des Eduard Bellermann auftreten. Für die heutige Wiedergabe des Stückes gilt folgende Rollenbesetzung:

Clemens, Freiherr v. Gelfingen	Fritz Kladitsch
Erich Brückner	Max Jürgens
Agathe, seine Frau	Anna Lofink
Max Hagedorn	Walter Bonn
Antort Friedel	Fredie Ambrogio
Betty Marberg

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Ruth Temple, „Der blinde Passagier".
Blackstone. — „Bab".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „Mary".
Cort. — „Eulen".
Garrick. — „Call Me Mel".
Illinois. — „Tickle Me."
Imperial. — „Marry the Poor Girl".
Olympic. — „Ginger Longer Lessie".
Playhouse. — „Bitter Patter".
Powers'. — „Thavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „The Beggar's Opera".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „Mona Rivers".
Woods. — „Gertie's Garter".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part-Time"-Verkäufer.

Wo werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer 10 bis 40 bis $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie ehrlich, fleißig und gewillt sind nach Vorschrift handeln nach einem erprobten, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgen bis 9 Uhr abends, Zimmer 210 — 111 West Washington Straße. 5emodi

Verlangt: Porter mit etwas Erfahrung im Kochen. 2701 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mann für Varnishing und Cleaning Shop. 111 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Painter, um Screens anzustreichen. Telephoniert Edgewater 7616.

Verlangt: Porter für Coffee Shop. H. Willbots, 524 Sherman Str. Telephon Wabash 2035.

Verlangt: Painter, Paintergehülfe u. Paperhanger (Kalsominer). Sprechstunden: 4861 Sheffield Avenue.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerei, soll auch Zimmer mit Beköstigung dafür erhalten. Adr.: F 98 Abendpost.

Verlangt: Tischler, ein Anstreicher, der Carpenterarbeit und Painting versteht an alten Gebäuden. Stein, 2050 Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrener Porter für Bäckerei. 2052 Lincoln Avenue.

Verlangt: Schneider für alle und neue Arbeit. 100 S. North Ave.

Verlangt: Gutes anständiges Mädchen für Küche. 1756 Ost 65. Straße.

Verlangt: Bäcker, zweite und dritte Hand an Brot. — 1776 Ost 65. Straße.

Verlangt: Guter Helfer für Calsomining, Kanten und Papern sowie Beschädigung. Angebote erbeten unter Adr.: F 92 Abendpost.

Verlangt: Kindermann, tüchtig, sauberer Arbeiter, macht Dienst, gute Hilfe im Chef, halt Kardell, Stadt oder Land. Adr.: F 142 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Painter-Hand, besonders gut an Tür, sucht Stellung, ganze oder halbe Zeit. Adr.: F 98 Abendpost. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen und Zimmer sauber halten. Kein Waschen oder Bügeln. Zu erfragen 1750 Ost 65. Straße.

Verlangt: Guter Bäcker auf Brot und Rolls, Nachtarbeit. 6400 W. Lake Park Ave. Phone: Ogden Park 3717.

Verlangt: Buschelmann und Presser, stetige Arbeit, American Cloaking Co., Armitage und Milwaukee Avenue. mo—fo

Verlangt: Guter junger Porterhelfer, mit Empfehlungen. Adr.: F 94 Abendpost.

Verlangt: Guter Painter, Vorzusprechen nach 5 Uhr, 316 North Ave.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung an Fried Cakes und Biscuits, Anfang 12 Uhr Nachts. 214 Armitage Ave.

Verlangt: Schneider, 3513 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Vier Jungs, 9:30 bis 7:30 Abends, kleine Sonntagsarbeit. Silver Restaurant, 147 Süd Clark Straße. 5emo

Verlangt: Guter Painter, Nachanfragen 4017 West End Avenue. 5emo

Verlangt: Ein guter Junge mit oder ohne Erfahrung, um in Bäckerei zu arbeiten. Vorzusprechen 1949 Lacrabee Str. Tel. Belmont 9457. 5emo

Verlangt: Erfahrener Glasergeselle an Maschine mit Zuschneider. Muß in eine gute Stellung für den ersten Mann. Referenzen. Abends vorzusprechen: 6, N. Bremer. 1154 W. 15. Str. Tel. Roosevelt 27. 5aptlx

Verlangt: Gute, erfahrener, erster Klasse Gärtner; einer mit Erfahrung im Friedhof bevorzugt. Waldheim Friedhof. 30mz1mtx

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

— Verlangt: —

Zuckerrüben-Arbeiter

Familien mit Erfahrung im Formen vorgesehen. Wir bezahlen $25 per Acker. Freie Hausmiete und Transportation. Vorzusprechen im Hauptquartier, 1234 S. Van Buren Str., Chicago, Ill., täglich, ausgenommen Sonntags, von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Kommt und lernt mehr Einzelheiten.

Komite für alle Sugar Companies.

Familien in der Nähe von Detroit oder Cleveland wohnend, schreibt oder sprecht vor in dem Michigan Free Employment Bureau, 161 Larned Street, West Detroit, Michigan, oder in dem Cleveland City Hall Free Employment Bureau, Cott City Street und Lakeside Ave., Cleveland.

Zuckerrübenarbeiter, die gern für die Continental Sugar Co. arbeiten möchten, können vorsprechen bei Frank Horst, 1451 W. 18. Str., Chicago, Sonntag, 10. April.

Versammlungen für Zuckerrübenarbeiter für die Michigan Sugar Co. werden abgehalten im 1712 S. Loomis Str., und 1811 West Erie Str., Chicago, um 1 Uhr nachm., am Sonntag, den 10. April 1921.

Versammlung für Zuckerrübenarbeiter für Iowa, Sonntag, den 10. April 1921, in Al Bicker's, 1042 Orchard Str., Chicago.

Versammlungen für Zuckerrübenarbeiter für die Minnesota Sugar Company werden abgehalten Sonntag, den 10. April 1921, in Conrad Voll's, 2430 Eberhardt Ave., Frank Pendras, 1371 Milwaukee Ave., und Gust Jahr, 2909 Orchard Str., Chicago, Illinois

Versammlung für Zuckerrübenarbeiter für die Red Cedar Sugar Company wird abgehalten am Sonntag, den 10. April 1921, bei David Meisner, 355 West 18. Straße, Chicago, Ill.

Versammlung von Zuckerrüben-Arbeitern für die United States Sugar Co. wird abgehalten am Sonntag, den 10. April 1921 bei Fred Rapp's, 5029 Lawrence Ave., Jefferson Park-Chicago.

696.11,12

Verlangt: Ehepaar auf der Farm, Mann muß Kühe melken und Farmarbeit verstehen; Frau muß Wirtschaft führen; gutes Heim. Heute 11 Uhr Stunde vorzusprechen von Chicago, Rosenzweig's Waisenhaus, J. Nelson, 2911 Carling Str.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter diese Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Deutscher Schlächter und Wurstmacher, sucht Beschäftigung Sonntag mit Auslage unter Adr.: A 180 Abendpost. modini

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand an Cakes, Pastry, Rolls und Brot. Telephon: Spaulding 2471. modi

Gesucht: Deutscher sucht Arbeit, kleiner Arbeiter, empfiehlt sich im Anstreichen und Kalsomin von Garten sowie Instruieren von Yards und Hinterhäusern von Parteien. Adr.: F 103 Abendpost. modi

Gesucht: Koch oder Lunchmann, zuverlässig, sucht Stelle, gute Referenzen. Adr.: F 105 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, sehr guter Keller, sucht Stelle, oder irgend welche andere Arbeit, nur Norwalde. N. B. Florence Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher, 18 Jahre alt, hat Erfahrung bei deutscher Conditorei, sucht in Bäckereigeschäft. Adresse: Max Schmidt, 1911 Mohawk Str., 1. Floor, Lincoln.

Gesucht: Junger Mann sucht Waschen und Bügelplätze von 5 abds. bis 7 abds. Mark, Telephone: Lords 4755.

Gesucht: Junger Mann sucht Waschen und Bügelplätze für Mittwoch und Donnerstag. — Phone: Wellington 6018.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht für 2 junge Damen Abendarbeit im Saloon oder Chop-House. 1910 Mohawk Str., 1. Floor, Lincoln.

Gesucht: Frau sucht Waschen und Bügelplätze, Mittwoch und Donnerstag. Adr.: R. Hulfeld Straße.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Waschen und Reinmachplätze. 2345 Lincoln 2772. modi

Gesucht: Frau sucht leichte Plätze für waschen und reinmachen. Schreibt an Schultheiß, 524 Clark Straße. 11apltmx

Gesucht: Respektable Witwe sucht Haushalt- stelle bei älterem Herrn. Kramer, 1730 Hudson Avenue.

Gesucht: Kammerfräulein mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle. Telephon Lake Bluff 5504. 5emobi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutschsinniges Büro, Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja**x

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Apartment; Gas Bäder, Hochgelegene Lage, Telephongebrauch. 316 S. Hohne Ave., Tel. West 5850. 5emo

Zimmer und Board

Deutsche saubere Zimmer, $2.75. 307 Division Avenue.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, passend für leichte Hausarbeit. 413 W. Division Str., 2. Flat.

Vermietet möblierten Frontzimmer, sehr heller, alle Bequemlichkeiten, 904 Wegner Ave. 11apltmx

Zu vermieten: Schönes Zimmer, $3.50 wöchentlich, dritte Etage, 1118 N. Wells Str. mopti

Feine Suite, Bad, Telephon, Zentralheizung, Küchenbenutzung, 519 Garfield Avenue, 1. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Küche und Schlafzimmer, 2. Flat, 2. Thür, 2. Str. 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, 2256 Fullerton Avenue, 2. Flat. 5emodi

Zu vermieten: 1 möbliertes Zimmer an 2 Herren, 656 Süd 18. Str., porte, unten.

Schöne, große Haushaltzimmer, 2611 Greenview Ave., nahe Southport und Belmont Avenue. 7apr2mx

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht: Laden für Bäckerei. 1651 North Western Avenue. modi

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar, vorläufig ohne Kinder, sucht Zimmer für leichten Haushalt, muß möglichst nahe mit Straßenbahn, oder südlich von North Ave., oder Nord 3. Abendpost. modini

Zu mieten gesucht: Ein älteres Ehepaar — möchte Frau und ich — möblierten Kellers und Schlafzimmer, ist oder kleine Cottage zu mieten. Schreibt an Anderson, Lockport, Illinois, Zuschrift erbeten. 5emodi

Zu mieten gesucht: Großer heller Raum für Bowlingclub, Angebote: Bowling, Abendpost.

Gesucht: Gute moderne Möbel sucht für kurze Zeit ein Schauspieler im Saloon oder Chop-House. 1910 Mohawk Str., 1. Floor, Lincoln. modini

Gesucht: Frau sucht leichte Wasch- und Reinmachplätze. 1725 N. Hulfeld Straße. modi

Gesucht: Frau sucht leichte Plätze für waschen und reinmachen. Schreibt an Schultheiß, 524 Clark Straße. 11apltmx

Gesucht: Respektable Witwe sucht Haushaltstelle bei älterem Herrn. Kramer, 1730 Hudson Avenue.

Gesucht: Kammerfräulein mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle. Telephon Lake Bluff 5504. 5emobi

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Bäckerei und Gute, wegen Krankheit vom Geschäft. 6049 S. Halsted Straße. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage und einwohnerer Preis, Umstände einer der Partner will nach Europa. 2151 Southport Ave.

Verkaufe meine Grocerystore mit Lunch Room. 820 Wells. Miete 2 Zimmer-Wohnung. Aufragen nur Nachmittage. 745 Center Str.

Zu verkaufen: Saloon, Nord Halsted Str., Nähe um Polizeihaus Nr. 2058 Fremont Straße, guten, bunten. 5emo

Zu verkaufen: Ein Kommergeschäft, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis 800% monatlich, billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange 704 Nord Dearborn Straße. 15de.4**x

Verkaufe Saloon mit Einrichtung. Eigene Zimmer, 1923 Richard Str. 5romno

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche anständigen Mann als Teilhaber mit etwas Geldanlage in mein gutgehendes Geschäft; guter Verdienst und Chancen. Adr.: F 44 Abendpost. 5emodi

Verlangt: Partner mit $400 bis $1000, um sich bei einer Automobilgesellschaft zu assoziieren; ist große Profits. Geschäftsstelle für spätere Anstellungen. Adr.: D 5 Abendpost.

Dame als Partner mit $1700 für eine Geschäfts-Office. 10 Jahre etabliert; keine Spekulation, angenehme Arbeit, ganze Stunden. 1208 Milwaukee Ave. 5aptlx

Partner, Mann mit $500 bis $1000, Hier ist eine goldene Gelegenheit; große Profite. Adr.: F 55 Abendpost. 4—mi

Partner verlangt mit $1000 bis $2500, um neuen Automobilartikel zu fabrizieren. Adr.: F 30 Abendpost. fo—mi

Möchte mich mit ein paar hundert Dollars an irgend einem Geschäft beteiligen. Adr.: F 56 Abendpost.

Teilhabern (dritte Partner) gesucht für ein nachweisbar gutgehendes Moving Picture Theater. Sichere Existenz mit ganzen Einkommen. Beschäftigung von 6:30 bis 10 Uhr nachts. Briefliere: P 305 Abendpost. 5emo

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000, Netto 6 Prozent für Käufer. Coutante deutsche Bedienung.

Heafield & Fischer.
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*x

Wir zahlen Euch 10% für Euer Geld und neben Euch unsere eigenen Real Estate Securitäts als Sicherheit. Diese Kontrakte lauten auf Häuser, welche von Arbeitern auf monatliche Teilzahlungen gekauft sind, und sind darum eine sichere und erwünschte Geldanlage. Wegen weiterer Information schreibt an: H. Spendlove, 2100 Lincoln Ave.

Ich habe Privatgelder zu verleihen auf erste Hypotheken in Summen von $1000 aufwärts. John H. Dieper, 1646 Larrabee Str. 1—30mx

Zu leihen gesucht: $500 auf zweite Hypothek. Adr.: R 2, 764 Abendpost.

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypothek. Swarz, 2151 N. Clark Straße. 12mz1mtx

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bestantes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $5000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 16sep*x

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wir leihen Euch
$20 bis $300
Auf Eure Möbel oder Euren Lohn.
$ 20 kosten Euch $1.05 den Monat.
$ 50 kosten Euch $1.75 den Monat.
$100 kosten Euch $3.50 den Monat.
$200 kosten Euch $7.00 den Monat.
$300 kosten Euch $10.50 den Monat.
Keine anderen Gebühren.
Wir sind Agenten vom Staat Illinois.
Imperial Credit Co.,
Zimmer 606, 79 West Washington Str.
Telephon: State 7254
1ap*x

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gelegt. Raten: $ 20 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Telesph. Central 5493. 31ja*x

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserkessels für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *1

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 2949 Lincoln, 447 W. 26. Place, 2. Flat.

Gesucht: Buchführerin sucht Beschäftigung, sieben Stunden den Tag, 2 Wochen Bücher, $3.25. 12 Uhr Lunch. 656 W. 18. Str., Basementfloor.

Gesucht: Deutschamerikanische Frau sucht Stelle um waschen und reinmachen. K. Kellmann. 2253 W. 21. Str.

Gesucht: Gute Frau wünscht leichte Wasch- und Bügelplätze. 1620 Burling Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze von 5 abds. bis 7 abds. Mark, Telephone: Lords 4755.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschen und Bügelplätze für Mittwoch und Donnerstag. — Phone: Wellington 6018.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht für 2 junge Damen Abendarbeit im Saloon oder Chop-House. 1910 Mohawk Str., 1. Floor, Lincoln.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschen und Reinmachplätze. 1725 N. Hulfeld Straße.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Waschen und Reinmachplätze. 2345 Lincoln 2772. modi

Gesucht: Frau sucht leichte Plätze für waschen und reinmachen. Schreibt an Schultheiß, 524 Clark Straße. 11apltmx

Gesucht: Respektable Witwe sucht Haushaltstelle bei älterem Herrn. Kramer, 1730 Hudson Avenue.

Gesucht: Kammerfräulein mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle. Telephon Lake Bluff 5504. 5emobi

Gesucht: Junges, reinliches Mädchen für Küchenarbeit, kein Waschen oder Bügeln. Zu erfragen 1750 Ost 65. Straße.

Gesucht: Erfahrener Porterhelfer, mit Empfehlungen. Adr.: F 94 Abendpost.

Gesucht: Junges, reinliches Mädchen für Küchenarbeit, kein Waschen oder Bügeln. Zu erfragen 1750 Ost 65. Straße.

Gesucht: Junger, fleißiger Mann, sucht Stelle im Land, möchte Beschäftigung als Porter oder Geschäftsmädchen in irgend einem Geschäft. Offerten erbeten. Adr.: F. 7 Abendpost. 5aomno

Gesucht: Junger, verheirateter Schweizer sucht Stelle in Privathaus für sofort; eventuell auch für Frau und Mann. Man schreibe oder spreche vor. 1785 Cahill, Ill. 5ekfamo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, befreundet mit oder ohne Cake. Koch oder Kellnerstelle sucht Stellung. Tel. Belmont 1748. 4824 Wendell Ave. 5aptlmx

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators, um Schürzen zu nähen an Kraftmaschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. Home Garment Co., 3035 Lincoln Avenue. modini

Verlangt: Erfahrene Operators, um Schürzen zu nähen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. Aetna Apron Co., 2709 Lincoln Ave. modini

Verlangt: Erfahrene Operators, um Schürzen zu nähen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. N. Simon & Co., 1225 Lincoln Ave. modini

Verlangt: Gute Kellnerin. 501 N. Dearborn Str. modi

Verlangt: Verkäuferinnen um unter Geschäft zu verkaufen; müssen tätig sein, deutsch, Jiddisch und andere Sprachen sprechen. Gute Behandlung. Angenehme Arbeit. Stelle wenig für beide Parteien zufriedenstellend. Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr, Room 103, 127 N. Dearborn Str., 1. Stock. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2150 Larrabee Straße.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 100 S. North Ave.

Verlangt: Gutes anständiges Mädchen für Küche. 1756 Ost 65. Straße.

Verlangt: Bäcker, zweite und dritte Hand an Brot. — 1776 Ost 65. Straße.

Verlangt: Guter Helfer für Calsomining, Kanten und Papern sowie Beschädigung. Angebote erbeten unter Adr.: F 92 Abendpost.

Verlangt: Kindermann, tüchtig, sauberer Arbeiter, macht Dienst, gute Hilfe im Chef, halt Kardell, Stadt oder Land. Adr.: F 142 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Painter-Hand, besonders gut an Tür, sucht Stellung, ganze oder halbe Zeit. Adr.: F 98 Abendpost. modi

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit, American Soil Pad Co., 1436 S. 21. Straße.

Verlangt: Guter Bäcker und Calsominer, vorzusprechen nach 5 Uhr im Restaurant, mod. West Ontario Straße.

Verlangt: Schneider an Damen- und Herren-Reparaturarbeit. 7409 N. Clark Str. modi

Verlangt: Buschelmann, muß pressen verstehen; stetige Beschäftigung, 1920 Montrose ave. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung an Cakes; guter Lohn. Johannsen Bros., 1915 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Guter Bäcker auf Brot und Rolls, Nachtarbeit. 6400 W. Lake Park Ave. Phone: Ogden Park 3717.

Verlangt: Buschelmann und Presser, stetige Arbeit, American Cloaking Co., Armitage und Milwaukee Avenue. mo—fo

Verlangt: Guter junger Porterhelfer, mit Empfehlungen. Adr.: F 94 Abendpost.

Verlangt: Guter Painter, Vorzusprechen nach 5 Uhr, 316 North Ave.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung an Fried Cakes und Biscuits, Anfang 12 Uhr Nachts. 214 Armitage Ave.

Verlangt: Schneider, 3513 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Vier Jungs, 9:30 bis 7:30 Abends, kleine Sonntagsarbeit. Silver Restaurant, 147 Süd Clark Straße. 5emo

Verlangt: Guter Painter, Nachanfragen 4017 West End Avenue. 5emo

Verlangt: Ein guter Junge mit oder ohne Erfahrung, um in Bäckerei zu arbeiten. Vorzusprechen 1949 Lacrabee Str. Tel. Belmont 9457. 5emo

Verlangt: Erfahrener Glasergeselle an Maschine mit Zuschneider. Muß in eine gute Stellung für den ersten Mann. Referenzen. Abends vorzusprechen: 6, N. Bremer. 1154 W. 15. Str. Tel. Roosevelt 27. 5aptlx

Verlangt: Gute, erfahrener, erster Klasse Gärtner; einer mit Erfahrung im Friedhof bevorzugt. Waldheim Friedhof. 30mz1mtx

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2150 Larrabee Straße.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 100 S. North Ave.

Verlangt: Gutes anständiges Mädchen für Küche. 1756 Ost 65. Straße.

Verlangt: Bäcker, zweite und dritte Hand an Brot. — 1776 Ost 65. Straße.

Verlangt: Guter Helfer für Calsomining, Kanten und Papern sowie Beschädigung. Angebote erbeten unter Adr.: F 92 Abendpost.

Verlangt: Kindermann, tüchtig, sauberer Arbeiter, macht Dienst, gute Hilfe im Chef, halt Kardell, Stadt oder Land. Adr.: F 142 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Painter-Hand, besonders gut an Tür, sucht Stellung, ganze oder halbe Zeit. Adr.: F 98 Abendpost. modi

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit, American Soil Pad Co., 1436 S. 21. Straße.

Verlangt: Guter Bäcker und Calsominer, vorzusprechen nach 5 Uhr im Restaurant, mod. West Ontario Straße.

Verlangt: Schneider an Damen- und Herren-Reparaturarbeit. 7409 N. Clark Str. modi

Verlangt: Buschelmann, muß pressen verstehen; stetige Beschäd

Erste Hypotheken Grundeigentums-Gold-Bonds bringen 8%

Sicherheit und keinen Schwankungen unterworfen bezüglich Kapital sowohl wie Zinsen. Jeder Bond ein Teil einer Ersten Hypothek auf Einkommen erzeugendes Chicagoer Grundeigentum.

In irgend einem Betrag

$50 $100 $500 $1000

Teilzahlungen, wenn gewünscht

K. R. BEAK & CO.

196 N. Clark Str. Bank Floor, Ogden Bldg. Tel. Franklin 3210

Senden Sie mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, weitere Auskunft betreffs des obigen.

Name .....

Adresse .....

Bad,Dwk

Börsennotierungen.

Chicago, den 11. April 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Mai	$1.13	$1.14
Juli	1.12½	1.13
Mais —		
Mai	.60	.60⅝
Juli	.59½	.60¼
Hafer —		
Mai	.37⅞	.37¾
Juli	.36⅞	.36¾
Speck—		
Mai	15.50	15.75
Schmalz —		
Mai	10.12	10.15
Rippchen —		
Mai	9.17	9.52

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippchen
Mai	$1.20	.59¾	.37⅞	15.90	9.95	8.95
Juli	1.11	.60⅛	.36⅞	—	—	—

Dem so viel besprochenen Frost im Getreidegürtel hat man auf der Börse kaum irgend welche Beachtung geschenkt. Die Nachrichten über den Stand der Saaten lauten gut. Die Weizenanfuhr war eine sehr beträchtliche, dabei herrscht aber im Ausland wenig Nachfrage. Dasselbe gilt übrigens vom Inland, soweit Mais und Hafer in Betracht kommen. Der Streit in England wird wahrscheinlich bald beigelegt werden, es hat aber die Schwäche der englischen Finanzsituation klar an den Tag treten lassen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten (für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind die entsprechend höher) der Bankier in nicht einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables.....	3.92⅝	Checks.....	18.05
Sights.....	3.91⅞	Norwegen—	
Paris—		Checks.....	16.15
Cables.....	7.15	Schweden—	
Checks.....	7.14	Checks.....	22.65
Holland—		Spanien—	
Checks.....	34.65	Checks.....	14.02
Italien—		Deutschland—	
Checks.....	4.46	Checks.....	1.63
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks.....	17.60	Checks.....	0.28

Freiheitsbonds.

3½ Prozentige	99.70	3. 4¼ Proz.	99.58
1. 4 Proz.	97.70	4. 4¼ Proz.	97.70
2. 4 Proz.	97.74	Siegesanleihe—	
1. 4¼ Proz.	97.72	3½-prozentige	97.56
2. 4¼ Proz.	97.72	4½-prozentige	97.56

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Kauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Sabine & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.49
do. „Prints", das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.41
„Seconds", das Pfund	0.32

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.19½—0.19½
Hahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.19 —0.19¼
„Latties", das Pfund	0.21½—0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21 —0.22
„Young Americas", das Pfd.	0.21½
„Brick", das Pfund	0.19 —0.19½
Schweizer, rund, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.30
Limburger 2-Pfund-Stücke	0.27

Eier.

(Notierungen von Sabine & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extra", Cart. das Dutzend	0.27½
Gewöhnliche Waren, Zutaten (Kochkäufer, das Dutzend	0.22½

(Eier für Eierstöcke mögliche 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Hoffich & Mannmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für Partien mit Lastenkisten oder mehr, einzelne Lastenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.32
„Rogs", das Pfund	0.24
Zähne, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.40 —0.42
Gänse, das Pfund	0.18 —0.20
Enten, das Pfund	0.34 —0.36
Zuchtig Runner Cocks, Pfund	0.30
Turtelhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60
„Squabs" lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, weniger	

(Für Kisten für Geflügel ist — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Hoffich & Mannmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	—0.08
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09 —0.10
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Roasts,	Nr. 1, 1ec:	Nr. 2, 14c:	Nr. 3, 12c
Rippen,	Nr. 1, 20c:	Nr. 2, 25c:	Nr. 3, 18c
Lakes,	Nr. 1, 14c:	Nr. 2, 20c:	Nr. 3, 22c
Chucks,	Nr. 1, 14c:	Nr. 2, 11c:	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 12c:	Nr. 2, 11c:	Nr. 3, 7c

Südfrüchte.

(Notierungen von George T. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.25 —5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.00 —4.00
Grape Fruit, die Kiste	1.50 —3.75
Ananas, die Kiste	5.50 —7.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.50 —7.50

Beeren.

Erdbeeren, Kiste, 24 Pints	3.75 —5.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.20
Blumenkohl, die Kiste	1.25 —2.75
Grünkohl, der Bushel	0.75 —1.00
Knoblauch, das Pfund	0.10 —0.12
Kartoffeln, das Faß	4.00 —5.50
Kopfsalat, die Kiste	2.00 —5.00
Kohlsprossen, das Quart	0.27 —0.30
Kraut, die Kiste	0.75 —3.00
Pastinaken, der Bad	0.75 —0.90
Peterselie, das Faß	3.50 —6.00
Pfeffer, die Kiste	1.50 —6.00
Rüben, das Pfund	0.30 —0.35
Radieschen, das Faß	—8.00
Rhabarber, 20 Pfund	1.75 —2.25
Rote Rüben, das Faß	4.50 —5.00
Schnittbohnen, Hamper	5.00 —6.00
Sellerie, die Kiste	1.00 —2.75
Spargel, California, die Kiste	3.75 —5.00
Spinat, der Bushel	1.00 —2.75
Zwiebeln, der Sack	0.50 —1.40
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.75 —1.25

Kartoffeln.

(W. Stantz Company, 182 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nordstar, 100 Pfund	0.90 —1.00
Neue Kartoffeln, das Faß	12.00
Süßkartoffeln, der Hamper	1.75 —2.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$	1.39
Nr. 2, hart		1.38
Nr. 3, do		1.37
Nr. 2, nördlicher		1.52
Nr. 3, do		1.38
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.59
Nr. 2, gelb		0.61
Nr. 3, do		0.57
Nr. 4, do		0.54
Nr. 1, weiß		0.60
Nr. 2, do		0.59
Nr. 3, do	0.55½	—0.59

Zufuhr (Woche)—

Weizen	19,000;	Mais	1,047,000
Verschiffung (Woche)—			
Weizen	275,000;	Mais	873,000

Hafer—		
Nr. 1 weiß	0.38¼	—0.39
Nr. 2, do	0.37	—0.38¼
Nr. 3, do	0.36¼	—0.37
Gerste—		
Malz		0.75
Roggen—		
Nr. 2		1.49
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.80	—9.00
Winter, hart	7.50	—8.50
do., weich	8.00	—8.10
Roggenmehl	7.20	—10.00
Kleie, per Tonne		20.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	25.00	—27.00
do., Nr. 2	21.00	—22.00
do., Nr. 3	15.00	—17.00
Alsikeen	17.00	—19.00
Alfalfa	15.00	—20.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	14.00	—15.00
Hafer	13.00	—14.00
Weizen	12.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—16.00
Timothysamen, 100 Pfund	3.75	—5.50
Flachs		1.57½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.00	—9.50
Gute bis ausgel. Ochsen	7.75	—8.10
Gewöhnl. bis gute Ochsen	7.25	—8.40
Jährlinge	8.00	—9.50
Beste Kühe und Rinder	4.00	—8.25
Gewöhnl. bis gute Kühe	4.50	—9.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	8.40	—8.70
Schwere Fleischerware	8.00	—8.90
Leichte Fleischerware	8.10	—8.90
Mittelgewicht	8.30	—8.90
Gewöhnliche Packersorten	7.30	—7.75
Ferkel, 50—120 Pfund	8.25	—8.65
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.50	—10.25
do., Native	7.00	—9.75
Ewes	3.75	—6.50
Wethers, gute bis beste	5.75	—7.15
Böcke	3.00	—4.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	0.13½
Leinöl, in ganz. Gallone	0.82
Leinöl, Kesselgut, Gallone	0.80
Rod Strohen Gurjöln, Gallone	0.25
Cottonöl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.82
do., gekocht, bis 4 Faß	0.87
Reines Terpentin, in Tins 60.	
Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
Neu Yorker Copp, das Faß	1.50
Extra Dial, Gilsonite Asphalt, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	4.00
do., orangefarben	3.75

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	8.00

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	155	69½	69	69	— 1
do., Borzugs	25	108	108	108	....
Am. Shipbldg.	35	68	68	68	....
do., Borzugs	25	70	70	70	....
Am. Locomotive	1,450	125¼	123¾	124¼	— ¾
do., Borzugs	275	88⅝	88¼	88⅜	....
Armour & Co., Borzugsaktien	4217	91	89⅞	90	— ½
Beaverboard	1150	14¼	14¼	16½	+ 2
Briggs-Peter Ser	425	17	16	16½	— ¼
Cudy Bros.	20	6	5¾	6	....
do., 1st Serz	15	70	70	70	....
Chic. Cit. Serz.	100	25¼	25¼	25¼	— ¼
Chic. Rys., Serien 2	200	½	½	2	....
Cudahy & Co.	485	52	48	48	— 3
Com. Edison	200	100	100¼	100	....
Com. Motors	1900	6¾	6¼	6¼	— ½
Crane, Serz.	10	105	105	105	....
Crane, Serz.	145	81½	80½	80½	— ½
Diamond Match	100	103	102	102	+ 1
Great Lakes	20	86	86	86	— 1
Harman Corp.	25	70	70	70	....
Harp Motor	110	14¾	14¼	14¼	— ⅝
Illinois Brick	20	60	60	60	....
Inland Steel	100	42	42	42	....
Kelly-Mcskill & Fields	13,150	10½	10	10	....
Lindsay Light	200	6	5¾	6	....
Montg. Ward	2,995	14¾	13¾	14¼	— ⅝
do., Borzugs	1,300	74	71	74	....
Mida, Utilit	3101	22	18	22	+ 4
do., Borzugs	3154	42	38	41½	+ 4½
Mitchell Motor	20	9¾	9	9	....
Nat'l Carbon, Borzugsaktien	50	106	103	106	....
Nat'l Leather	4158	8	7¾	7¾	— ¼
Orpheum Circ.	31	24¾	24¾	24¾	— ⅛
Pic & Comp.	35	26	25½	26	....
Pub. Service	629	75¾	74	74¾	+ ¾
do., Borzugs	87	86½	86	86	— ½
Riggin-Biggin	670	18	16½	16½	— 1½
Peoples Gas	212	43¼	42	42½	— ¼
Quaker Oats	270	104	103	104	— 2
do., Borzugs	215	85	84	85	— ½
Rica Motor	100	12	12	12	....
Sears-Roebuck	7075	71	69	69¾	— 1¼
do., Serz.	3350	95	93¾	93¾	— 1¼
Shaw Zari	277	43½	42	42½	— 1
Stew-Warn	20,533	29¼	26	27¾	— 1½
Standard Oil	5				
Swift & Electric	100	11	11	11	— ⅛
do., Borzugs	50	35	35	35	— ½
Swift & Co.	5710	101½	98¼	99½	— 2
Swift Intern.	4140	25½	22	23	— 2½
Thompson Co.	77	30	29½	30	— ½
Union Carb.	14,044	53¾	51½	52	— 1½
Un. Iron Bds.	1015	12	9	11	+ 2½
Wahl Comp.	385	45½	45¾	46	— ⅛
Weil-Knitting	2,505	15½	11¾	14	+ 2½
Wrigley & Co.	362	70	69½	70	+ ⅝
Yellow Cab	10	87	87	87	....

Bonds.

Armour 7s	$1,000	90¾	90¾	90¾	....
Cb. City Rys. 1st 5s	7,000	63¼	63¼	63¼	— ⅝
Chicago Rys. 1st 5s	1,000	62¾	62¾	62¾	....

Der Verschwörung angeklagt.

Wurden drei Arbeiterführer welche die „Junk Peddlers" organisierten.

Drohungen und Gewalt.

Wurden angeblich angewandt, um Althändler gefügig zu machen und unabhängige „Peddlers" zu zwingen, ihrem Verband beizutreten.

Gegen Roy Stewart, Albert Green und Roy Tagney, drei Arbeiterführer, und siebzehn Mitglieder des von ihnen gegründeten Verbandes der „Junk Peddlers" (Einsammler von altem Eisen, Lumpen und Papier) sind von den Großgeschworenen auf Verschwörung lautende Anklagen erhoben worden. Nach Angabe des früheren Hilfsstaatsanwaltes Edwin Raber, der die „Junk Dealers", die Händler mit altem Eisen und Papier, vertritt, hetzten die genannten drei Arbeiterführer, von denen Stewart bereits im Zuchthaus gesessen haben soll, einen Plan aus, durch dessen Verwirklichung sie auf mühelose Weise große Summen Geldes einheimsen zu können hofften.

Sie gründeten, wie behauptet wird, eine Gewerkschaft, der sämtliche „Junk Peddlers" beitreten sollten. Jedes Mitglied sollte $25 Aufnahmegebühr und eine monatliche Abgabe von $1 bezahlen. Da es in Chicago etwa 5000 solcher „Peddlers" gibt, wären, im Falle alle beigetreten wären, dadurch allein über $125,000 eingegangen. Als die Mitgliederzahl etwa 1200 betrug, wandten sich Stewart, Green und Tagney an die Händler, welche die von den „Peddlers" gesammelten Sachen kaufen und machten diesen, wie behauptet wird, den Vorschlag, den „Peddlers" weniger als bisher für ihre Ware zu bezahlen und das so gewonnene Geld mit ihn.n zu teilen. Wenn z. B. für die Tonne alten Papiers bisher $10 bezahlt wurden, sollten die „Peddlers" nur $8 erhalten und die zwei Dollars sollten in die Taschen der Arbeiterführer und der Händler fließen. Hiervon wollten die Händler aber nichts wissen, und als angeblich Gewalt angewandt wurde, um sie gefügig zu machen, als Drohungen ausgestoßen wurden, ihre Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen und nachdem angeblich auch mehrere Bomben zur Explosion gebracht worden waren, setzten sie sich mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung und die Folge war die Erhebung der Anklagen.

Außer Stewart, Green und Tagney wurden noch in Anklagezustand versetzt: Isador Feigenbaum, Sam Zapolsky, Max Poster, Charles Cohen, Harry Tiger, Max Tarnofsky, Ben Wilburn, Morris Wolf, Morris Berman, Andrew Kapen, Max Mann, David Gilberg, Nathan Jacobs, Israel Levi und Sol Solforsky. Letztere sind Mitglieder des Verbands der „Peddlers", die benützt worden sein sollen, um durch Drohungen und Einschüchterungen von der Gewerkschaft unabhängige „Peddlers" zum Beitritt zu veranlassen und die Händler gefügig zu machen.

Alle werden bezichtigt, gedroht zu haben, Gebäude mit Dynamit zu zerstören, die Geschäfte gewisser „Junk Dealers" zu ruinieren und Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Series B	3,000	30	30	30	....
Comm. Edison 1st 5s	3,000	84½	84½	84⅝	+ ⅛
Swift & Co. 1st 5s	15,000	87½	87	87	....

.... Gold anf 3 (def)

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Werten sind heute:

	Heute nachm.			Schluß Samstag
American Tar Company	28⅝			....
American Locomotive Comp.	86			85¼
American Smelting	57¼			57¾
Anaconda	37⅝			39¾
Atchison	79¼			79¾
Baldwin Locomotive	87¼			87¾
Baltimore & Ohio	33¼			33⅝
Bethlehem Steel	39¼			39¾
Colcago, Milw. & St. Paul	21¼			21¾
Central Leather Comp.	34¼			33¼
Crucible Steel	85			85¼
General Motors	13¾			13¼
Inspiration Copper	32⅜			32⅝
Intern. Paper Comp.	57			57
Merican Petroleum	140			139¾
New York Central	67½			68¼
Northern Pacific	72⅝			73¼
Peoples Gas				42
Reading	67½			68
Republican Iron and Steel	65⅜			64⅝
Sears-Roebuck	74¼			73¾
Studebaker	77½			78¼
Texas Oil	41			40¾
Tobacco Products	47			47
Union Pacific	115			115¾
U. S. Rubber	73¼			72¾
U. S. Steel	81½			81
Utah Copper	50			48¼
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	97.78			97.58
U S Bonds 4¼%, 1928	90.70			90.76
U S Bonds, 4¼%, 1942	87.52			87.56

Ein Teil der Liste stand heute höher wegen der Aussicht auf baldige Beilegung des Streiks in England, die allgemeine Geschäftslage ist aber nach wie vor derartig, daß man bei geringen Preissteigerungen verkauft.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Mai	$12.12	$12.12	$11.92	$11.75
Oktober	13.10	13.20	13.07	12.84

Gegen das Verbrecherwesen.

Legislatur wird ersucht, weit schärfere Gesetze zu erlassen.

Springfield, 11. April. Neben Chicagoer Finanz- und Mietsfragen werden in dieser Woche vor der Staatslegislatur Angelegenheiten zur Besprechung kommen, die von fast ebenso großer Wichtigkeit sind und nach Ansicht der Chicagoer Verbrecherkommission längst hätten erledigt werden sollen.

So soll ein Gesetz zur Annahme gebracht werden, welches auf das Stehlen von Kraftwagen und Motorwagen aller Art eine Zuchthausstrafe von zwei bis zu fünfzehn Jahren vorschreiben soll. Edwin W. Sims und Harry B. Chamberlin von der Kommission werden am kommenden Mittwoch für die Vorlage eintreten; wahrscheinlich wird auch Staatsanwalt Crowe persönlich für deren Annahme wirken.

Zwölf weitere Vorlagen, die sich ebenfalls mit der Unterdrückung des Verbrechertums beschäftigen und von der Kommission vorgeschlagen wurden, werden am Mittwoch vor den verschiedenen Legislaturausschüssen zur Sprache kommen. U. a. wird verlangt, daß Minderjährige, die mit einem Revolver bei einem Verbrechen ertappt werden, auch in Fällen, in denen das Verbrechen nicht gelang, und nur einer der Burschen einen Revolver hatte, mit Zuchthaus bestraft werden sollen, und nicht etwa nur in eine Besserungsanstalt zu schicken sind. Raub auf offener Straße, wobei einer der Räuber eine Schußwaffe trägt, soll nur noch mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Auf Einbruchsdiebstahl ist eine Strafe von fünf bis fünfundzwanzig Jahren festgesetzt. In Bürgschaftsfällen müssen alle Beamten erst die genauen Tatsachen feststellen und schriftlich einliefern.

Richter Joseph B. David machte den Staatsanwalt darauf aufmerksam, daß in der vorigen Woche drei Verbrecher wegen Raubes bestraft wurden, und zwar zwei, die Revolver bei sich trugen, zu Strafen von zehn Jahren bis zu Lebenszeit; und einer, der zu derselben Klique gehört, aber keinen Revolver gehabt habe, von drei bis zu zwanzig Jahren. Richter David erklärte, seiner Ansicht nach hätten alle dasselbe Strafmaß verdient, und die Legislatur müsse dementsprechende Gesetze schaffen.

Allgemein ist man der Ansicht, daß Kraftwagendiebstahl dem früher so scharf gestraften Pferdediebstahl gleichgestellt werden sollte.

Mit Totschlägern bearbeitet.

Mußte schließlich schwer verletzt ins Hospital gebracht werden.

Im Countyhospital liegt, vermutlich mit gebrochenem Schädel, ein etwa 45jähriger Mann bewußtlos danieder, dessen Identität bisher nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, von dem man aber auf Grund einer bei ihm gefundenen Mitgliedskarte der Kachelsetzer-Gewerkschaft, annimmt, daß er Charles T. Flynn heißt und irgendwo in der Nachbarschaft von Madison und Paulina Straße wohnt. Er stand kurz nach ein Uhr Uhr heute früh vor dem Hause Nr. 1615 West Madison Straße, als ein großer Kraftwagen vor ihm anhielt. Dem Gefährt entstiegen vier Männer, welche, ohne ein Wort zu sagen, über ihn herfielen und ihn mit sogenannten Totschlägern so lange bearbeiteten, bis er bewußtlos zusammenbrach. Dann sprangen die Raubheine in ihr Auto und fuhren westlich an Madison Straße davon. Die benachrichtigte Polizei schaffte den Mann nach dem County Hospital, wo er bisher nicht vernehmungsfähig war. Eine gründliche Untersuchung ist im Gange.

Hinter seiner Wohnung, Nr. 555 Forquer Straße, wurde heute morgen Enrico Melone, mit zertrümmerter Schädeldecke aufgefunden. Er starb in der Polizeiambulanz auf dem Wege zum Hospital. Wie er zu der Verletzung kam, konnte noch nicht ermittelt werden, doch ist die Polizei geneigt anzunehmen, daß sie ihm entweder von Banditen oder von persönlichen Feinden beigebracht wurde. Camillo Gulioni, Nr. 551 Forquer Straße, der Melone auffand und die Polizei benachrichtigte, wurde in Untersuchungshaft genommen.

German War Orbhans Relief.

Am Freitag, dem 6. Mai, beginnend 2 Uhr nachmittags, wird im „Chateau", Broadway und Sheridan Road, eine vom deutschen Kriegswaisenkomite veranstaltete Bunco Party stattfinden, deren Ertrag für die deutschen Kriegswaisen bestimmt ist. Der Eintritt beträgt 50 Cents; jedermann ist willkommen. Geschenke dafür werden schon jetzt mit Dank entgegengenommen; sie sind an Frau H. Henman, Nr. 4543 Magnolia Ave., zu senden. Checks bittet man nach wie vor an den Schatzmeister der Vereinigung, Herrn Ernst G. Kußwurm, Nr. 54 W. Randolph Straße, zu richten. Morgen nachmittag wird das Komite in Wiltens Halle, Nr. 169 N. La Salle Straße, seine regelmäßige Versammlung abhalten.

Mutter und Sohn.

An Gas erstickt wurden die 68jährige Frau Marie Pincin und ihr 31jähriger Sohn aus erster Ehe, John F. Hanke, einer der Geschäftsleiter der Singer Uniform Company, in ihrer Wohnung Nr. 1227 S. Keeler Ave. aufgefunden. Ein unbichter Gashahn war die Ursache des bedauerlichen Unfalls.

Frohlockten zu früh.

Moxley und Konsorten sollen doch noch angezapft werden.

Waren schlecht beraten.

Die Unterlassungssünde ihrer Anwälte dürfte ihnen unter Umständen eine Million kosten.—Bundesgroßgeschworene mehrere wichtige Zeugen.

Im Jahre 1913 wurden der Kongreßabgeordnete Wm. J. Moxley sowie Beamte der von ihm geleiteten Moxley Butterine Company, ferner solche der G. H. Hammond Company, 45. und Racine Ave., und der Friedman Mfg. Company, 40. und Transit Straße, von den Bundesgroßgeschworenen wegen Uebertretung der Kunstbutterakte in Anklagezustand versetzt. Ihnen wurde zur Last gelegt, gefärbte Kunstbutter als wirkliche Butter in den Handel gebracht und der Regierung Steuern auf ihr Fabrikat im Betrage von mehr als einer Million vorenthalten zu haben. Kurz vor dem schon anberaumten Termin gelang es den Rechtsberatern, einen Vergleich mit dem damaligen Finanzminister Franklin McVeagh zustande zu bringen. Es war am Tage vor dessen Austritt aus dem Amt. Dem Uebereinkommen gemäß verpflichteten sich die Beklagten, gegen Zusicherung von Straflosigkeit, aus freien Stücken für von ihnen vorenthaltene Steuern im angeblichen Gesamtbetrage von $1,200,000 eine Abfindungssumme von $110,000 zu zahlen.

Sie zahlten auch prompt. Und der Prozeß wurde auch fallen gelassen. Nur Bundesrichter Landis war mit dem Uebereinkommen nicht einverstanden. Er erklärte, daß McVeagh kein Recht hatte, ein derartiges Abkommen zu treffen, berief eine Sonderjury ein und veranlaßte diese, eine ganze Reihe Kunstbutterfabrikanten, darunter auch die vorerwähnten, in Anklagezustand zu versetzen. Von den Angeklagten wurden aber bisher nur Jelke und Konsorten prozessiert. Jelke ist zwar schuldig befunden und zu Strafhaft und Geldbuße verurteilt, aber bekanntlich vom Präsidenten Wilson kürzlich begnadigt worden.

Heute teilte nun Bundesanwalt Charles F. Clyne den Vertretern der Presse mit, daß nunmehr auf Weisung des Bundesgeneralanwalts auch Moxley und Konsorten der Prozeß gemacht werden würde. Im Zivilverfahren, das am 12. Mai vor dem Bundesrichter George T. Page beginnen werde, hoffe die Regierung von den Beklagten noch immer rückständige Steuer im Gesamtbetrage von $1,200,000 zu erlangen. Die Regierung, erklärte ihr hiesiger Vertreter, habe trotz der erwähnten Abmachung ein gutes Recht zum Vorgehen gegen Moxley und Konsorten, da die Abmachung den Zeitraum von 6 Monaten vor den in dem Abkommen erwähnten Terminen nicht decke. Für diesen Zeitraum sich Straflosigkeit zu sichern, hätten die Beklagten unterlassen. Dieses unliebsame Versehen würden sie jetzt zu büßen haben. Und er wolle gleich bemerken, daß er auf keinen Vergleich sich einlassen, sondern die volle Zahlung der Steuern verlangen werde.

In der Zwickmühle.

Die Bundesgroßgeschworenen sind in ihrer Untersuchung der Machenschaften des Bautrusts so weit fortgeschritten, daß sie heute schon ein Dutzend wichtiger Zeugen vor sich laden und vernehmen konnten. Die betreffenden Zeugen stehen in Verbindung mit dem Plumber-, Dampfleitungseinrichter- und Bauklempnergewerbe. Ihnen werden eine große Menge anderer Zeugen folgen. Die Aufgabe der Regierung ist indeß nur, den etwaigen Schuldigen nachzuweisen, daß sie sich zur Behinderung der Bautätigkeit verschworen haben. Nur das ist unter den Bundesgesetzen strafbar, nicht aber Erpressung und Entgegennahme von Bestechungsgeldern, deren sich viele Gewerkschaftsbeamte schuldig gemacht haben sollen. Immerhin wird die Regierung Hand in Hand mit der Staatsanwaltschaft arbeiten. Das geht schon daraus hervor, daß der Bundesanwalt Clyne dem Generalanwalt Brundage warm empfohlen hat, sich die Dienste des früheren Hilfsbundesanwalts Joseph Fleming zu sichern. Fleming sei ein äußerst tüchtiger Untersuchungsbeamter, der unter anderem auch die Ueberführung Mike Boyles erwirkt habe.

Die Sonde angesetzt.

Jetzt hat auch der Bundesanwalt sich mit bekanntem Eifer auf die Erledigung der in Verbindung mit dem sogenannten Schreibmaterialienhändlerkartell eingeleiteten Untersuchung geworfen. Für morgen schon hat er eine Anzahl Zeugen von außerhalb vor sich geladen, um sie auf Herz und Nieren zu prüfen. Ob er eine Handhabe zum Vorgehen gegen das angebliche Kartell finden wird, ist noch fraglich. Jedenfalls dürfte die eingeleitete Untersuchung gute Früchte zeitigen, da die außerhalb ansässigen Mitglieder des angeblichen Kartells wenn nicht hier, so doch in ihren Bezirken zur Rechenschaft gezogen werden würden.

* Den Folgen einer Schnittwunde welche er sich in selbstmörderischer Absicht am Hals beigebracht hatte, erlag heute im County Hospital der 36jährige John J. Lonien, Nr. 3202 S. Wells Straße.

Freie Untersuchung und Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Beh

Sheeting 36-zöll. ungebleichtes Sheeting, vorzüglich zur Herstellung von Bettlaken und Kissenbezügen — spez., die Yard zu **7¾c**

Our Basement Boston Store

Largest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Cookies Schokolade bezogene Marshmallow Puffs, frisch gebacken und delikat — (2 Pfd. an jeden Kunden); das Pfund an **25c**

$2.75 durch Wasser beschädigte Coveralls für Männer zu $1.27

Gerade 960 Paar Coveralls, und es tut uns leid, daß wir nicht mehr sagen können; dieselben sind ungewöhnliche $2.75 Werte, aber weil sie leicht durch Wasser beschädigt sind — was jedoch in keiner Weise ihre Dauerhaftigkeit beeinträchtigt — alle dauerhaft gemacht aus:

O. D. Government Khaki Drills, mit vielen Taschen, gut „tacked" Gemented Metallknöpfe,

von einem gut bekannten Fabrikanten gemacht; sehr nach der Geschäftsmarke in jedem Kleidungsstück — Größen 34 bis 46; reguläre $2.75 wert; (nur 2 Paar an jeden Kunden); keine Post- oder Tel.-Bestellungen — weil sie durch Wasser beschädigt, daher spez.

$1.27

Weiße Duck Hosen für Plasterers und Bäcker, leicht beschmutzt, Größen bis zu 50; soweit dieselben reichen, ein wirklicher Bargain, zu.... **33c**

Waschstoffe Feiner einfach farbiger Chamoran, vorzüglich für Kindergebrauch — speziell die Yard offeriert zu nur **9¾c**

Gingham 27-zöll. Dreß Gingham, in hübschen Plaids, Checks und so weiter — sehr billig — speziell die Yard verkauft zu nur **13½c**

Madras 32-zöll. feiner Madras Shirting, vorzügl. Auswahl von hübschen Mustern, brauchbare lange Stücke; die Yard zu nur **25c**

Handtücher Ungebleichte gesäumte türk. Handtücher, mittlere Größe, schwere doppelte Faden-Qualität — speziell das Stück verkauft zu nur **8c**

Handtuchzeug Gebleichtes Crash Handtuchzeug, 16½ Zoll breit, echtfarbige rote Border — speziell die Yard zu nur **9½c**

Handtuchzeug Fabrikreste von Handtuchzeug, 18 bei 24 Zoll lang — wert 20c (keins abgeliefert); nur 20 Stücke an jeden Kunden; das Restestück zu nur **4½c**

Strümpfe Black Cat Strümpfe für Damen — feine, nahtlose Baumwolle — in weiß und braun, 25c und 35c Werte; Seconds, ganz speziell zu.. **15c**

Beste Werte in Kleidern

Alle die neuesten verbesserten Kleider-Fassions sind eingeschlossen in dieser Sammlung; Kleider sowohl für Damen wie für Misses zu Ersparnissen, die sicher die Sparsamsten überraschen werden —

Feine Crepe de Chine, seid. Taffeta, seid. Messaline, Tricolette, Mignonette und reinwollene Tricotine;

Beaded, Braided, Eyelet Stickerei und einfach geschneidert — Novelty Schärpen von abstechender farbiger Seide oder Tricolette mit eingeschlossen sind auch 500 Muster-Kleider, die Skirts haben pleated, draped und Accordion pleated Tunics, in schwarz, Navy, braun, blau, grau etc.; alle Größen, gute $20.00 Werte, Dienstag speziell zu nur

$12.97

Bänder Moiré Seidebänder, in weiß, rosa, hellblau, Navy, Kopenhagen und schwarz — 4 bis zu 4½ Zoll breit, ein feiner Wert — die Yard zu nur **19c**

Marquisette Gardinen Marquisette — sehr hübsch und dauerhaft — wert 29c — ein wenig verwoben, speziell morgen die Yard zu **17c**

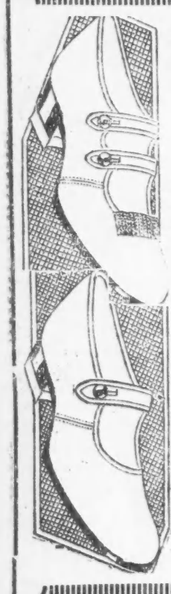
Unterzeug Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer — in allen Größen — Andere fordern bis zu 75c dafür — morgen zu nur **37c**

Unterzeug Baumwollene Leibchen für Damen — mit niedrigem Hals und ohne Aermel, ein wirklicher Bargain, speziell zu **12½c**

Tassen und Untertassen

Große weiße Porzellan Ober- und Untertassen — (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgef); **6 Stück für 98c**

Niedrige Comfort Damen-Schuhe



5,000 Paar Comfort Haus-Slippers für Damen — zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise — in den populären ein- und zwei Strap Juliets und Princess Fassions gemacht; alle Fassions haben bequeme Cushion Innensohlen; bei Hand gewendete und biegsame Mclay genähte Oakleder-Sohlen; aus weichem Kidilin hergestellt, Footform Leisten, welche das Gehen zu einem Vergnügen gestalten; alle Größen 2½ bis 9— die niedrigen Komfort Schuhe in dieser Partie wurden gemacht, um im Retail für wenigstens $3.00 verkauft zu werden; dies sind wirklich außerordentliche Werte; speziell für Dienstag das Paar zu

$1.47

Cretonne Schwere Qualität Cretonne — passend für Portieren, Seiten-Hangings usw. — Werte bis zu 35c — die Yard zu nur **19c**

Seide 40zöll. reinseid. Crepe de Chine, neueste Sommerschattierungen, in weiß, Elfenbein, fleischfarb, rosa., Peach, Old Rose, Honey Dew, schwarz etc., Yard zu **1.17**

Serge 50-zöllige Imperial Serge — gute und dauerhafte Qualität; die korrekte Schwere für Suits, Mäntel und Kleider, beliebte Farben, Dienstag, Yard **95c**

Kleiderstoff Satin Messaline — Taffetas, Louisines, Satin Foulards etc., Novelty-Streifen, Plaids, Punkte u. schön bedruckte Entwürfe, helle u. dunkle Farben, Yard .. **1.37**

Suitings Schwarze u. weiße Shepherd Suitings, populäre Größe Checks für Kleider, Skirts etc., 41 Zoll breit, reg. 85c wert, morgen Yard zu... **59c**

Linoleum Rugs 4½ bei 7½ Fuß und 4½ bei 6 Fuß echtes Armstrong Cork Linoleum Rugs, wert $3.50; leicht fehlerhaft; solange 150 vorhalten, keine Post- od. Phonebestell.. **$1.87**

Flanell Gebleichter Shaker Flanell — schwere twilled Qualität, auf beiden Seiten geflesht, für Babies, Panamas, Nachtkleider etc., Dienstag, Yd., **11½c**

Wünschenswerte Putzwaren, $2.53

Ihr würdet schwerlich erwarten, solche prachtvolle Hüte zu der offerierten Ersparnis morgen in unserem Basement zu finden; darunter findet Ihr Hüte von Novelty Braid und fancy Stroh — ebenso Kombinationen von Stroh und Georgette in abstechenden Farben — Blumen, Bänder und Ornamente, die künstlerisch angebracht sind, erhöhen deren Schönheit um ein Bedeutendes; dieselben sind gut $4.50 wert — speziell morgen zu nur **$2.53**

Ungarnierte Hüte, zahllose Fassions u. Farben, kosten überall anderswo $2.00; Dienstag speziell zu nur **67c**

Kurzwaren Nähseide, 50 Yards Spule, schwarz und farbig, Spule, 6c; Weiße Perlmutterknöpfe, sortierte Größen auf Karten — speziell die Karte zu **2c**

Unterleibchen Gestrickte Unterleibch. f. Knaben u. Mädch., „Comfy" Sorte, Größ. 2 bis 12 Jahre, kosten sonst überall 25c; morgen zu..... **15c**

Gummi-Absätze „Cats Paw" Gummi-Absätze, erste Qualität, in lohfarbig u. schwarz, alle Größ., reg. 50c Wert, zu **15c**

Taschentücher Einf. weiße hohlgef. Männertaschentücher mit ¼zöll. Saum, volle Größe, regulärer 10c Wert — das Stück zu..... **5c**

Kleidungsstücke aller Art für Kinder

Weiße Lawn Bonnets für Babies — mit Stickerei Turn Back; Dienstag speziell für nur **33c**

Feine Rainfook Kleider für Babies — Größen 6 Monate bis zu 2 Jahren — sehr speziell zu nur **77c**

Hübsche karrierte Gingham Kleider für Kinder — gewöhnlich für $1.50 verkauft, Dienstag zu nur **93c**

Knaben Koveralls, einfacher blauer oder Khakistoff, mit roten od. blauen Bändern besetzt, leicht fehlerhaft, Auswahl. **47c**

Gingham Overalls für Kinder, mit aps — Größen 2 bis 6 Jahre, wert $1.00 — speziell zu **77c**

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

Copyright, 1921, Twentieth Century News Features.

Königsberg, Mitte März 1921.

Der ostpreußische herbe Frühling, der eigentlich gar kein Frühling ist, naht mit seinen Stürmen, seinem Wechsel von Sonnenschein, Schnee und Regen. Die Winde jagen von der Ostsee ins Land hinein und verschlagen die weißen Seemöven weit bis ins Innere der Provinz. Mitten in all dies karge Frühlingsahnen trifft die Kunde vom Abbruch der Londoner Verhandlungen hinein. Man dachte hier aber weniger an Düsseldorf und Duisburg, sondern an näherliegende Gefahren. Sofort bildeten sich Gerüchte, an den ostpreußischen Grenzen würden starke polnische Truppenmassen zusammengezogen. Kriegsschiffe der Entente lägen bereits vor Pillau. Ostpreußen würde blockiert werden, die Polen würden einrücken und die Folge würde ein baldiger Mangel an allen Nahrungsmitteln sein.

So sah man denn schon in Königsberg ängstliche Gemüter in großer Zahl in den Lebensmittelgeschäften soviel Waren einkaufen, als gälte es eine Belagerung der Festung Königsberg zu überstehen. Der vernünftige Teil der Bevölkerung glaubt natürlich derartige Gerüchte nicht. Die Polen sind ringsum von Feinden umgeben, und sollten sie etwa von der Entente den Auftrag erhalten, als Vollzieher einer Zwangsmaßnahme in Ostpreußen einzurücken, so würde ein Volksaufstand ausbrechen, wie ihn die Geschichte selten gesehen hat. Und da die Ostpreußen ein sehr kerniges, und kräftiges Geschlecht sind, so würde den Polen ein Einmarsch in das gelobte Land Ostpreußen nicht leicht fallen. Vorläufig begnügen sie sich allerdings mit einer Beute, die gefahrloser zu erringen ist; wie sich jetzt herausstellt, haben sie nämlich im Laufe eines Jahres nicht weniger als 118 Kohlenzüge beschlagnahmt, die von Oberschlesien nach Ostpreußen gehen sollten. Außerdem haben sie noch von Eisenbahnwaggons zurückbehalten, was sie nur brauchen konnten, sodaß sie nach den neuesten Feststellungen insgesamt 50,000 deutsche Bahnwagen widerrechtlich in ihren Besitz gebracht haben. Man versteht hier unsere Regierung nicht, die sich das bis jetzt alles ruhig gefallen ließ! Vielleicht wollte sie vor der oberschlesischen Abstimmung auch die Gegensätze nicht unnötig verschärfen.

Zu jener Abstimmung rüstet man sich auch hier schon seit einem Jahre: Sammlungen fanden statt auf den Straßen, in den Schulen, in den Vereinen, große Feste wurden veranstaltet, deren eines einen Reinertrag von 100,000 Mark brachte, überall wurde eine Riesenpropaganda gemacht. Denn wenn wir Oberschlesien verlieren, sitzt Ostpreußen ohne Kohlen da. In diesen Tagen wiederholt sich das Schauspiel, das wir im vorigen Sommer im Großen sahen: wieder fahren von Königsberg im Schmucke schwarz-weißer Preußenfähnchen die „Seezige", wieder liegen in Pillau die Dampfer, die die Abstimmer unter Umgehung des polnischen Korridors nach Swinemünde bringen sollen, wieder spielen Musikkapellen die alten schönen Lieder „Ich hab mich ergeben", „Ich bin ein Preuße", Deutschland, Deutschland über alles!" Nur grönt diesmal alles in umgekehrter Richtung, aus Ostpreußen hinaus. Und noch ein Unterschied fällt unwillkürlich auf: damals kamen die Leute mit Kisten, Kasten und großen Koffern, um von dem gesegneten Boden Ostpreußens möglichst viel Lebensmittel mit nachhause zu nehmen — eine Hoffnung, die auch tatsächlich keinen täuschte, denn sogar lebendige Schweine und Ziegen wurden nach der glücklich ausgefallenen Abstimmung den Heimkehrenden mitgegeben. Das fällt jetzt weg; den Oberschlesien hat zwar viel Kohle und allerhand schöne Bodenschätze, aber längst nicht die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Ostpreußens!

Augenblicklich finden längs der ostpreußisch-polnischen Grenze überall die endgültigen Grenzfestsetzungen statt, um einigermaßen die entstandenen Härten auszugleichen. So ging bis jetzt auf einem großen Gut bei Bischofswerder die durch das Flüßchen Ossa gebildete Grenze genau zwischen Gutshaus und Wirtschaftsgebäuden hindurch. Die Ställe, Gärten und Scheunen waren preußisch geblieben, das Gutshaus war polnisch geworden, so daß der Besitzer, ein 75 Jahre alter Deutschrusse, es vorzog, anstatt auf seinem Schloß, lieber auf einem preußisch gebliebenem Vorwerk in einem Zinthaus zu wohnen. Und solche Härten waren bei der Festsetzung der Grenze nach dem Lineal mehrfach vorgekommen. Jetzt entspinnt sich nun ein Kampf um ein Stückchen Erde bei Kurzebrack im Kreis Marienwerder. Ein Stückchen Land nur, aber darum ungeheuer wichtig, weil es — wie in der Zeit von 1466—1772 — den einzigen Zugang Preußens zur großen europäischen Wasserstraße der Weichsel darstellt. Im Artikel 97 des famosen Versailler Vertrags ist Ostpreußen freier Zugang zur Weichsel zugesichert. Mittlerweile hat Polen die seinerzeit mit großen Kosten erbaute Umschlagstelle besetzt, wo der Warenwechsel vom Schiff zur Eisenbahn und umgekehrt erfolgte. Was jetzt übrig bleibt, ist ein Streifen, gerade breit genug, daß die Frauen von Kurzebrack ihr Waschwasser aus der Weichsel holen können. Das Reich und Ostpreußen haben ein hervorragendes wirtschaftliches Interesse an diesem Hafen, der für die Binnenschiffahrt des Reichs ein Einfallstor nach Ostpreußen bedeutet, und für Ostpreußen ein Ausfallstor nach dem Reich. Man sieht hieraus wieder, wie wir sogar um die kümmerlichen Rechte bitter kämpfen und ringen müssen, die uns der Erdrosselungsvertrag von Versailles noch übrig läßt!

* * *

Eine für das gesamte Kunstleben des Ostens wichtige Entscheidung ist am 9. März gefallen: das Wiedererwachen der Königsberger Oper ist durch Zuschüsse des Reichs und Preußens gesichert. Die Königsberger Oper hat eine gute und alte Geschichte, hat doch selbst ein Richard Wagner an ihr als Kapellmeister gewirkt. Im Kriege war aus dem alten Kunstinstitut ein Lazarett geworden, und der erste Theaterdirektor nach dem Kriege scheiterte an den Schwierigkeiten mit seinen Angestellten, vor allem Chor und Orchester. Und so kam es, daß Königsberg, diese ihrer ganzen Reich als musikliebend und musikverständig bekannte Stadt, trotz allem Musikenthusiasmus diesen Winter ohne Oper blieb. Alle Verhandlungen mit den Behörden führten zu keinem Ergebnis — kein Wunder, wenn man weiß, wie ungeheuer langsam und bürokratisch unsere Behörden arbeiten trotz des vergrößerten Beamtenheeres und trotz des noch mehr angeschwollenen Papierverbrauchs! Schließlich nahmen zwei wohlhabende Kaufleute die Sache in die Hand — und nun ging es plötzlich! Die Stadt erklärte sich bereit, zur Deckung des unvermeidlichen Defizits die recht hohen Lustbarkeitssteuern zurückzuzahlen, schließlich versprachen plötzlich auch noch Reich und Staat namhafte Zuschüsse. So ist ein hohes Kulturgut dem Osten gesichert geblieben!

Die Frühlingssonne, die ab und zu aus neidischem Wolkenschleier auf den Paradeplatz und das 110 Jahre alte Theatergebäude herunterblinzelt, lacht dazu. Und sie freut sich nicht minder über die roten Sammetmützen der Abiturienten und Abiturientinnen, die ihr Abschlußexamen auf den höheren Schulen bestanden haben und nun nach ostpreußischer Sitte ihre goldgestickten Ehrenmützen spazieren führen.

Zar Boris.

Der jugendliche Nachfolger des Zaren Ferdinand hat kürzlich sein 26. Lebensjahr vollendet. Er ist jetzt in dem Alter, in dem sein Vater als Prinz von Sachsen-Koburg vor 34 Jahren seinen Roman auf dem Balkan begann, indem er sich ohne Erlaubnis der Großmächte, ja sogar gegen den Willen mehrerer unter ihnen, auf den Thron setzte, der soeben den Battenberger abgeworfen hatte. Dem oft umsichtig handelnden Zaren Ferdinand ist nicht wenig geglückt: er hat, nachdem der gewaltige Einfluß seines stiernackigen Ministers Stambulow gebrochen war, oft gebrochen war, oft befruchtend und wegbahnend auf seine Minister gewirkt; unter seiner Herrschaft wehten bulgarische Fahnen über dem ganzen Gebiet des Bulgarentums, und wenn der Ausgang des Weltkrieges glücklich gewesen wäre, so wäre kaum ein Punkt der Lebensaufgabe des ersten neubulgarischen Zaren unerfüllt geblieben. Unter dem Unstern von 1918 sind diese Hoffnungen verdorrt; ein Werk ist aber restlos dem Zaren Ferdinand gelungen: die Gründung einer bulgarischen Dynastie. Ein Werk, dessen große Schwierigkeiten nur der richtig einschätzen kann, der weiß, wie neben den guten Eigenschaften des Bulgaren auch Mißtrauen und Härte einen reichlich bemessenen Platz haben. Wenn Zar Ferdinand von seiner sehr einsamen Höhe herabzusteigen geruhte, wenn er die Großen und Kleinen seines Reiches ansprach, so gelang es ihm selten, den Eindruck teilnehmender Aufrichtigkeit zu erzielen. Das hat den Zaren oft geschmerzt. Indessen seine Erziehung, seine Neigungen, seine Art sich zu geben, und sein Mißtrauen, das nicht selten irregeging, standen wie eine starke Mauer zwischen ihm und den meisten anderen Sterblichen. Am besten glückte es ihm noch bei dem widerhaarigen und in seiner Art auch selbstherrlichen Bauer, der seinen Zaren mit Du anredete. Ferdinand I. sprach vollendet gut sieben Sprachen; er kannte und gebrauchte gern die vielen türkischen und griechischen Ausdrücke und Sprichwörter, die das gewöhnliche Volk seiner Sprache beizumischen liebt, aber der Eindruck, daß dieser König Deutscher, Franzose, Ungar, internationaler Kosmopolit und vielleicht auch Bulgar sei, konnte nie verwischt werden. Anders und günstiger stehen die Dinge bei dem Zaren Boris. In Bulgarien geboren, in Bulgarien aufgewachsen, wenn auch fast ohne Berührung mit Altersgenossen, der orthodoxen Kirche angehörend, bulgarisch sprechend und bulgarisch denkend, in den Kriegen erprobt als bescheidener, sachlich arbeitender Mitkämpfer und immer in ausgeglichenem, heiterem seelischen Gleichgewicht, im Gegensatz zu den unberechenbaren Launen seines Vaters, wird er in Bulgarien als ein echter Sohn des Landes betrachtet, an dessen guten Absichten niemand zweifelt. Zar Boris hat es verstanden, diesem freundlichen und berechtigten Glauben zu begegnen. Unter Vermeidung des königlichen Pomps, den sein Vater gelegentlich verspottete, den er aber für nötig und nützlich hielt, hat er sich mit der Verwaltung des Landes vertraut gemacht; sein Haushalt im Schlosse ist einfach, und die liebenswürdige Art, mit der er kürzlich dem beliebten Volksdichter Iwan Wasow seinen höchsten, sonst nur an fremde Herrscher verliehenen Orden übergab, hat ihm viele Herzen gewonnen. Hatte sein Vater den unzugänglichen Tataro-Bulgaren Stambulow, so hat sein Sohn den nicht weniger schwierigen und derben Stamboliiski als Ersten Minister. Die Zeiten für fürstliche Selbherrlichkeiten sind vorüber; man verlangt herzlos, daß die Könige ihre Nützlichkeit beweisen sollen, bevor man ihnen etwas Einfluß einräumt. Im neuen Bulgarien wird die Politik von dem verantwortlichen Minister gemacht; auf diesen im persönlichen Sinne einzuwirken, bei Kabinettswechseln den Abtretenden und den Antretenden in Erinnerung zu rufen, daß sie alle Kinder der gemeinsamen Mutter Bulgaria sind, und die Imponderabilien dynastischer Verbindungen zugunsten des eigenen Landes verwerten, darauf wird sich heute die Aufgabe des Zaren beschränken.

Diese Verkäufe für Dienstag

Mercerized Damast 64-zölliger bodenfein mercerized feiner Tischdamast — wäscht sich ausgezeichnet, assortierte Muster — reguläre 75c, speziell zu **55c**

Huck-Handtücher Gesäumte Huck-Handtücher, voll gebleicht, ganz weiß, 1 Dtz. an jedem Laden, jedes, **5c**

Damask Cloths 64 bei 72 extra schwere Satin Damask Tischtücher, eine große Auswahl von Mustern, hohlgesäumt, großer Bargain, jedes **1.79**

Bargain Basement

Crash Handtuchzeug Extra schwere Sorte, voll gebleicht, für Geschirr- und Roller Handtücher; reg. Preise 15c, speziell ... **12c**

Glas Handtuchzeug Blau gestreiftes Handtuchzeug, gute Schwere, voll gebleicht, 6 Yards an jeden Kunden, Yard **10c**

Bargain Basement

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Spezielle Basement-Bargains in unserem geldersparenden Verkauf

Verkauf von Coats, Wraps und Kleidern

Kleider

Werte bis $28, zu 13.75

Elegante Modelle in den modernsten Stoffen — Taffeta, Charmeuse, Georgette, Mignonette und Crepe de Chine. Sie sind prachtvoll besetzt mit Stickerei, Spitzenkragen, Ruffles, Braid etc., und kommen in Navyblau, grau, braun, Taupe, Kopenhagen, lohfarbig u. schwarz. In Größen für Misses und Damen — Werte bis zu $28 — speziell für diesen Verkauf morgen zu nur

13.75

Coats und Wraps

Werte bis $30, zu 15.75

Eine Anzahl entzückender Fassions in prächtigen weichen Velours, Bolivias, Polo Cloth und wollenem Poplin; sie sind hübsch besetzt in schönen Entwürfen oder mit Knöpfen und anderen modernen Eigenheiten besetzt. Die meisten Kleidungsstücke sind mit Seide gefüttert; vorzügliche Farben-Auswahl: Reindeer, braun, Pekinblau, lohfarbig, grün, Navyblau, Kopenhagenblau, schwarz etc. Größen für Misses und Damen; Werte bis zu $30, zu nur

15.75

Bargain Basement

Geld ersparende Werte in Schuhen für die Familie

Als Resultat eines sehr bemerkenswerten Einkaufs unserm Preis sind wir imstande, hohe und niedrige Schuhe für Männer, Damen u. Kinder, für Straßen- und Dreßgebrauch in einem geldersparenden Verkauf zu offerieren, der unsere populäre Basement Schuhabteilung morgen früh überfüllen sollte. Wir glauben, daß dies die Verkaufs-Ueberraschung des Jahres ist. Diese Partie besteht aus:

Calf Schuhe für Damen.
Patentleder Schuhe für Damen.
Vici Kid Schuhe für Damen.
Zweifarbige Schuhe für Damen.
Pumps für Damen.
Oxfords für Damen.
Zwei Osen Ties für Damen.
Schuhe für Männer.
Schul- und Dreß-Schuhe für Misses und Kinder.
Mary Jane Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder.
Schul- und Dreßschuhe für Knaben.
Oxfords für Knaben.
Oxfords für Misses und Kinder.

1.87

Bargain Basement

Unser großer Gelderspar-der Verkauf —von— Möbeln von dem M. L. Nelson Co.'s Möbel-Lager wird am Dienstag fortgesetzt.

Die Ersparnisse sind von 50c bis 65c am Dollar.

UMI